

**DAS MASSENMEDIUM COMIC ALS
MARGINALBESTAND IM DEUTSCHEN
BIBLIOTHEKSSYSTEM?**

Matthias Harbeck



**DAS MASSENMEDIUM COMIC ALS
MARGINALBESTAND IM DEUTSCHEN
BIBLIOTHEKSSYSTEM?
ANALYSE DER SAMMLUNGSSTRATEGIEN UND
-ABSPRACHEN IN WISSENSCHAFTLICHEN UND
ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN**

**VON
MATTHIAS HARBECK**

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 253

Harbeck, Matthias

Das Massenmedium Comic als Marginalbestand im deutschen Bibliothekssystem? : Analyse der Sammlungsstrategien und -absprachen in wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken / von Matthias Harbeck. – Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2009. – 104 S. : Ill., graph. Darst. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 253)

Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Master-Arbeit, 2008

Cover nach einer Idee von Matthias Harbeck frei nach Motiven aus dem Comic „Bone“ von Jeff Smith gestaltet von Tinúviel Mücklich.

ISSN 14 38-76 62

Zusammenfassung:

Die vorliegende Arbeit untersucht, ob das Massenmedium Comic im deutschen Bibliothekssystem immer noch ein „Schattendasein“ führt und einen Marginalbestand in den Bibliotheken darstellt, oder ob sich die Sammlungs- und Erschließungspraktiken verändert haben und man als Leser oder Forscher eine mittlerweile zufrieden stellend aufbereitete Anzahl von Comics vorfindet. Die Basis für die Studie bilden Besuche einzelner Bibliotheken, die Auswertung von Online-Fragebögen und Einzelgespräche mit zentralen Akteuren. Auch die deutschlandweite Organisation des Sammelns steht hierbei auf dem Prüfstand. Dabei lautet die These dieser Arbeit, dass im Vergleich zum Ausland wichtige Entwicklungen zu einem Großteil an den deutschen Bibliotheken – öffentlich wie wissenschaftlich – vorbeigegangen sind: Nach wie vor existiert keine einzige Spezialabteilung für Comics an einer der großen Universalbibliotheken Deutschlands. Verschwindend wenige Bibliotheken verfügen über ein ausgeprägtes Sammelprofil im Bereich Comics, ein Bewusstsein für ihre wissenschaftliche oder gesellschaftliche Bedeutung ist kaum nachzuweisen.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Master-Arbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Abstract:

This study examines the situation of comics in the German library system. The analysis focuses on the question whether comic books, graphic novels, and manga are still neglected, marginal media in the library landscape, or if collection building and cataloguing procedures and routines have changed since the 1970s when the comics gained some attention and became remarkable parts of the libraries' collections sufficient to satisfy readers and researchers. The study is based on one hand on visits paid to specific libraries and interviews with librarians dealing with comics in their daily work and on the other hand on an online questionnaire posted in two central librarians' web lists. A further aspect of the research project is the level of national organization of cataloguing and collecting.

The main thesis in this paper is, that major developments in the general field of librarianship but also on the specific field of comics librarianship have passed without inducing any further recognition in the treatment of comic books in German libraries, even if comics do appear regularly in public and - to a lesser extent - in academic libraries nowadays: There is no special collection on comics or comic art in any of the big universalistic libraries in Germany. Very few libraries offer a concrete collection development profile for their comic collections. Hardly any library acknowledges and promotes their academic and cultural value for the society. A comparative view on major comic collections in other countries allows a better judgement and offer possible perspectives for the future.

This publication relies on a master's thesis in the postgraduate study program Master of Arts (Library and Information Science) at the Humboldt-Universität zu Berlin in the summer term 2008.

Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2009-253>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	7
Danksagungen.....	9
Abkürzungsverzeichnis	10
1 Einleitung	11
2 Comics – Begrifflichkeiten und Probleme eines Mediums aus bibliothekarischer Sicht.....	20
2.1 Definitive Probleme beim Comic.....	20
2.2 Medium oder „Massenmedium“ Comic?	21
2.3 Inhaltliche Erschließung von Comics	23
2.3.1 Probleme der Abgrenzung und Klassifikation.....	23
2.3.2 Comics in der verbalen Sacherschließung	25
2.4 Probleme der Bestandserhaltung und des Bestandsaufbaus von Comics.....	29
3 Methodik und Teilnehmer der Bestandsaufnahme	31
3.1 Fragebögen zu Comics in Bibliotheken.....	31
3.2 „Experten“-Gespräche in und/oder mit ausgewählten Einrichtungen ...	35
4 Comics im deutschen Bibliothekssystem – Auswertung und Bestandsaufnahme	38
4.1 Comic-Bestände in deutschen Bibliotheken.....	38
4.2 Strategien des Bestandsaufbaus für Comics	47
4.3 Inhaltliche Erschließung von Comics in Deutschland	55
4.4 Die Einstellung zum Comic im deutschen Bibliothekswesen	60
4.5 Zentrale Akteure im Bereich der Comic-Sammlungen in Deutschland und der Vergleich mit dem Ausland	63
5 Fazit: Situationsanalyse und Perspektiven	73
Abbildungsverzeichnis	81

Tabellenverzeichnis	82
Literaturverzeichnis	83
Anhang.....	89
Anhang 1: Werbemail an Inetbib und Forum OEB	89
Anhang 2: Fragebogen "Comics in deutschen Bibliotheken".....	89
Anhang 3: Questionnaire "Comics in German/foreign libraries"	92
Anhang 4: Fragenkataloge für Telefongespräche	95
1. Fragenkatalog für Gespräche mit Petra Dimakopoulos, Mitarbeiterin Lektorat Kinder- und Jugendcomics der Kinder- und Jugendbibliothek der ZLB Berlin, am 22.5.2008 und mit Benjamin Scheffler, Leiter Kinder- und Jugendbibliothek, am 23.5.2008:..	95
2. Fragenkatalog für das Gespräch mit Roland Schwarz, Lektor für Comics bei der EKZ, am 26.05.2008, wegen Zeitdruck in Teilen als Fragebogen zur Beantwortung an ihn verschickt:	96
Anhang 5: Tabellarischer Vergleich zentraler Comic-Sammlungen – In- und Ausland	96
Anhang 6: Grobsystematik der Comic Art Collection der Michigan State University nach LoC Classification	100
Anhang 7: Fragebogen "Comic-Forschung und ihre Ressourcen" bei der 3. ComFor-Tagung 2008	102

Danksagungen

Manchmal hat man die Gelegenheit, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Die vorliegende Studie ist für mich eine dieser seltenen Gelegenheiten gewesen und dafür möchte ich mich recht herzlich bei meinen Betreuern, Prof. Dr. Konrad Umlauf und Prof. Dr. Michael Seadle vom Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, bedanken. Ohne zu zögern akzeptierten beide den Vorschlag, die Situation des Comics in deutschen Bibliotheken im Rahmen meiner Staatsexamensarbeit zu untersuchen. In der Anfangsphase leistete vor allem Prof. Umlauf wertvolle Hilfestellungen und bot mir schließlich an, die Arbeit in der Schriftenreihe zu publizieren. Prof. Seadle verdanke ich den Kontakt nach Michigan, wo ich mich schließlich – dank einer Praktikumsförderung von Bibliothek & Information International – vor Ort von einem anderen Umgang mit dem Medium Comic überzeugen konnte. Auch diese Erkenntnisse sind in diese Version mit eingeflossen.

Diese Studie hätte aber wenig Aussagekraft, wenn nicht sehr viele Kolleginnen und Kollegen aus deutschen und internationalen Bibliotheken bereitwillig meinen Online-Fragebogen beantwortet hätten oder gar zu Gesprächen zur Verfügung standen. Die Selbstverständlichkeit mit der sich die Kolleginnen und Kollegen zum Teil sehr viel Zeit genommen haben, um mir ihre Bibliotheken zu zeigen und mir über ihre Handhabung des Mediums Comic hilfreiche und weiterführende Auskünfte zu geben, hat mich ein ums andere Mal sehr für unseren so selbstkritischen Berufsstand eingenommen. Ich bin Ihnen allen zu großem Dank verpflichtet und habe mich nicht zuletzt deshalb darum bemüht, die Ergebnisse in irgendeiner Form online zu publizieren.

Den Quartiergebern auf meinen Bibliotheksreisen – Sonja Grund, Tobias Goerke und Theres Reincke – sei hiermit ebenfalls gedankt und ein besonderer Dank geht an die aufmerksamen Leser Mathis Ahrens, Vivien Friedrich und Gerda Harbeck, die mich vor manch logischem und orthographischem Schnitzer bewahrt haben. Zuletzt geht einen Riesendank für die seelische Fürsorge und ein super Titelbild an Tinuviel Mücklich.

Abkürzungsverzeichnis

ArGL	Arbeitsstelle für Graphische Literatur
ASB	Allgemeine Systematik für öffentliche Bibliotheken (ASB) ist eine Klassifikation des Deutschen Bibliotheksinstituts
BSB	Bayerische Staatsbibliothek
CBBD	Centre Belge de la Bande Dessinée
CNBDI	Centre National de la Bande Dessinée et de l'Image
DDC	Dewey Decimal Classification
DNB	Deutsche Nationalbibliothek
FRBR	Functional Requirements for Bibliographic Records
GHB	Aufstellungssystematik der Gesamthochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen
HÖB	Hamburger Öffentliche Bücherhallen
HU-UB	Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin
IAI	Iberoamerikanisches Institut Stiftung Preußischer Kulturbesitz
k.A.	keine Angabe
KAB	Klassifikation für Allgemeinbibliotheken
KOBV	Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg
LCC	Library of Congress Classification
LoC	Library of Congress, Washington D.C.
MSU	Michigan State University
OCLC	Online Computer Library Center
öBs	öffentliche Bibliotheken
RAK	Regeln für die alphabetische Katalogisierung
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
RVK	Regensburger Verbundklassifikation
SKB-E	Sachbuch-Systematik für katholische öffentliche Büchereien – erweiterte Fassung
SfB	Systematik für Bibliotheken
SKJ	Systematik für Kinder- und Jugendbibliotheken
SSD	Systematik der Stadtbibliothek Duisburg
SUB	Staats- und Universitätsbibliothek
SWD	Schlagwortnormdatei
wBs	wissenschaftliche Bibliotheken
ZLB	Zentral- und Landesbibliothek Berlin

1 Einleitung

Seit über 100 Jahren gibt es Comics – seit 60 Jahren Comics aus Deutschland¹. In diesem Zeitraum haben Comics eine erstaunlich hohe Präsenz im Land der Dichter und Denker entfaltet: Es hat sich nicht nur ein spezieller Comicfachhandel entwickelt, sondern man findet sie auch immer noch in Bahnhofskiosken, Buchhandlungen und Supermärkten. Sie haben eine Vielzahl von Merchandising-Produkten nach sich gezogen, sie sind auf Straßenbahnen, Bussen und Häuserwänden abgebildet, sind als Muster auf Kleidung verschiedener Geschäfte zu sehen und sind in der Kunst durch PopArt-Ikonen wie Roy Lichtenstein und Andy Warhol verbreitet worden. Im Fernsehen und Kino erscheinen sie in ihrer Zeichentrick- oder Animationsform², als Real-Adaptionen wie „Batman“, „Spider-Man“ und „Hulk“ oder als zitierter Bezugspunkt³, in Zeitungen als Strips, als Werbung in Geschäften und Banken, im Internet als Webcomics und sogar in der Literatur als Zitat bzw. Handlungsrahmen⁴. Es gibt Comic-Messen, auf denen sich

¹ Es gibt unterschiedliche Ansichten über die Geburtsstunde des Comics. Während die gängige Sichtweise den 1896 erschienenen Comic-Strip „The Yellow Kid“ als Beginn des Comic-Genres anerkennt, sieht Thierry Groensteen den Ursprung dieses Mediums in Rodolphe Töpffers Arbeiten aus den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts und bezieht Wilhelm Busch mit ein, vgl. Thierry Groensteen: *Why are Comics Still in Search of Cultural Legitimization?* In: Magnussen, Anne; Christiansen, Hans-Christian (Hrsg.): *Comics & Culture. Analytical and Theoretical Approaches to Comics*, Kopenhagen 2000, S. 29-41. Bernd Dolle-Weinkauff, ein profunder Kenner der deutschen Comic-Kultur, betrachtet Busch zwar als wichtigen Vorläufer der Comics, für ihn entstehen deutsche Comics aber erst 1947 (womit er übrigens auch so prominente deutsche Figuren wie Lurchi – entstanden 1937 – ausgrenzt), siehe z.B. den Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung an der Deutschen Nationalbibliothek (DNB): Bernd Dolle-Weinkauff; Sylvia Asmus; Brita Eckert: *Comics made in Germany. 60 Jahre Comics aus Deutschland 1947 – 2007. Eine Ausstellung der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt am Main und des Instituts für Jugendbuchforschung der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main, Wiesbaden 2008* (Gesellschaft für das Buch; 10). Zur Geschichte der Comics siehe vor allem Bernd Dolle-Weinkauff: *Comics. Geschichte einer populären Literaturform in Deutschland seit 1945*, Weinheim u. Basel 1990.

² Beliebte Beispiele hierfür wären „Die Simpsons“ und „SpongeBob - Schwammkopf“. Beide Serien gingen allerdings zunächst im Fernsehen an den Start, ehe sie auch als Printmedium extrem erfolgreich wurden.

³ Dies geschieht auf sehr unterschiedliche Art und Weise: In der deutschen Fernsehserie „Berlin, Berlin“, die u.a. im Comic-Zeichner Milieu spielt, werden Comicsequenzen eingebaut, in der amerikanischen Serie „Heroes“ wird auf verschiedene Weise mit gängigen Superheldencomic-Klischees gespielt, während Comics als Medium in der Handlung ebenfalls vorkommen.

⁴ Siehe z.B. im mit dem Pulitzerpreis ausgezeichneten Werk von Michael Chabon: *Die unglaublichen Abenteuer von Kavalier & Clay*, Köln 2002.

Autoren⁵, Zeichner, Verleger und Fans treffen – am größten und auffälligsten sind hierbei wohl der seit 1984 zweijährig stattfindende Comicsalon in Erlangen⁶ und die seit Ende der 1990er Jahre in die Frankfurter und Leipziger Buchmessen integrierten Comicsektionen, wo sie die „dritte Macht“ neben traditioneller Literatur und neuen Medien bilden⁷. Immer wieder finden auch wissenschaftliche Tagungen zum Comic statt (z.B. „Comic und Stadt“ in Berlin⁸) und verstärkt rücken Ausstellungen⁹ das Thema ins Licht der Öffentlichkeit. Comics sind damit seit Jahrzehnten feste Bestandteile der uns umgebenden Populärkultur, aber findet man Comics auch in deutschen Bibliotheken?

Comics sind ungebrochen aller neueren Trends (Video- und Computerspiele, Fernsehen, Internet) ein wachsender Markt. Die deutsche Comicbranche hat sich sowohl im Rahmen der lizenzierten Übersetzungen als auch der heimischen Produktion von der Krise in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts erholt, ein weiteres anhaltendes Wachstum wird prognostiziert¹⁰. Mangas – d.h. japanische Co-

⁵ Aus Gründen der Lesbarkeit wird in dieser Arbeit im Regelfall die männliche Geschlechtsbezeichnung gewählt, in Fällen, wo dezidiert ein spezifisches Geschlecht gemeint ist, wird dies kenntlich gemacht.

⁶ Vgl. die Berichterstattung über den kürzlich beendeten 13. Internationalen Comic-Salon in Erlangen, 22.-25. Mai 2008: Christoph Haas: Im Zeichen der Sprechblase. In: Süddeutsche Zeitung vom 27.5.2008, Online-Version abgerufen unter <http://www.sueddeutsche.de/kultur/artikel/246/176711> am 27.5.2008; Angelika Slavik: Und ewig lockt Schlumpf. In: Süddeutsche Zeitung, 24.5.2008, Ausgabe Bayern, S. 46; Jan-Frederik Bandel: Comics muß man lesen, um sie zu begreifen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 26.5.2008, Feuilleton, S. 39.

⁷ Dolle-Weinkauff zitiert nach Roland Schwarz: Die dritte Macht. Comics: Starker Austritt zwischen traditioneller Literatur und neuen Medien. In: Buch und Bibliothek (BuB) 60, 10, 2008, S. 738-742, S. 738.

⁸ Comics and the City – Urban Space in Print, Picture and Sequence, 7.-9. Juni 2007, Berlin.

⁹ Allein seit Ende 2007 gab es bisher drei große Präsentationen: Kürzlich die unter Anm. 1 erwähnte Ausstellung in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt (24. Januar bis 24. Mai 2008), teilweise parallel die Ausstellung „Kopfkino“ im Kunsthaus in Dresden (2. Februar 2008 bis 20. April 2008), die aktuelle Trends der internationalen Comicszene vorstellte und schließlich die Ausstellung „Das Mosaik von Hannes Hegen. Abenteuer Wissenskosmos“ in den Franckeschen Stiftungen Halle (25. November 2007 bis 27. Januar 2008), die sich dem wichtigsten ostdeutschen Comic widmete und auch in Brüssel gezeigt wird.

¹⁰ Vgl. den Tenor der Artikel in: Börsenblatt plus: Comic, Beilage zum Börsenblatt Jg. 175, H. 10, 2008. Siehe auch den Bericht zum gerade verstrichenen Erlangener Comic-Salon auf Spiegel-Online: Stefan Pannor: Wo Schlumpfine sich mit Superman vergnügt, auf Spiegel-Online vom 26.5.2008, abgerufen unter <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/0,1518,555429,00.html> am 26.05.2008.

mics oder in der japanischen Comic-Tradition stehende Comics – haben seit Ende der 1990er Jahre völlig neue Marktsegmente erobert, indem sie eine vorwiegend weibliche Leserschaft ansprechen, die bis dahin kaum Comics konsumiert respektive rezipiert hat¹¹. Zahlreiche Aspekte der Jugend-, Medien- und Konsumkultur sind ohne den Rückbezug auf Comics nicht mehr verständlich¹². In Comics – für jede Altersstufe – werden gesellschaftliche Themen rezipiert und diskutiert. So fand beispielsweise die amerikanische Diskussion um Bürgerrechte im Gefolge der Terrorangst nach dem 11. September 2001 Eingang in verschiedene Comic-Serien, die neben hohen Auflagen – auch in Deutschland – eine beachtliche Presseresonanz hervorriefen. Der darauf folgende Tod einer nationalen Ikone wie Captain America, fand ebenfalls ein großes Presseecho¹³. Graphic Novels wie Satrapis „Persepolis“ (spätestens bekannt seit der Oscar nominierten Animationsfilmadaption) oder Art Spiegelmans „Maus“¹⁴ sind Gegenstände des Feuilletons¹⁵ und werden als Schullektüre genutzt. Diese Beispiele zeigen, wie großflächig Comics mittlerweile auch jenseits des eigentlichen Heftes wirken. Figuren wie Superman, die Schlümpfe oder Garfield, die 2008 ihren 70., 50. bzw. 30. Geburts-

¹¹ Eva Förg; Eva Gotmanns; Wolfgang Ratzek; Nicole Rothe; Tobias Schnitker: Manga – Ein Kulturphänomen. In: Buch und Bibliothek (BuB) 58, 1, 2006, S. 74-78; Wolfgang Strzyz: Comics im Buchhandel. Geschichte – Genres – Verlage, Frankfurt/Main 1999 (Edition Buchhandel; 3), S. 27f.

¹² Zur Manga-Subkultur in Deutschland siehe den Artikel von Per Hinrichs: Aus die Maus. In: Der Spiegel, Nr. 48, vom 26.11.2007, S. 51. Ausführlicheres findet sich bei Jaqueline Berndt: Phänomen Manga: Comic-Kultur in Japan, Berlin 1995 (Japan-Edition).

¹³ Siehe zur Terrorangst und zum Irak-Krieg Lars von Törne: American Angst. Bürgerkrieg in New York: 9/11-Trauma und Irak-Debakel sind im Comic angekommen. In: Tagesspiegel vom 11.9.2007, Kultur, S. 21; Thomas Lindemann: Der Irak-Krieg erreicht den US-Comic. Internet: Welt-Online 25.1.2007, abgerufen unter http://www.welt.de/print-welt/article710273/Der_Irak-Krieg_erreicht_den_US-Comic.html am 4.1.2008. Zu Captain America: Uwe Schmitt: Attentat! Captain America ist tot, abgerufen unter http://www.welt.de/kultur/article752636/Attentat_Captain_America_ist_tot.html am 4.1.2008.

¹⁴ Art Spiegelman: Maus. Die Geschichte eines Überlebenden. Bd. 1: Mein Vater kotzt sich aus, Reinbek bei Hamburg 1985; Marjane Satrapi: Persepolis. Bd. 1: Eine Kindheit im Iran, Wien 2005. Zu beiden Werken gibt es Fortsetzungen.

¹⁵ Die Tages- und Wochenpresse berichtet regelmäßig über Neuigkeiten auf dem Comic-Markt, wie eine einfache Suche mittels der Pressedatenbank genios unter www.genios.de im Internet zeigt. Vor allem die Online-Portale der großen Zeitungen bieten ihren Nutzern derartige Angebote. Dies scheint eine Entwicklung der letzten 20 Jahre zu sein, denn Roland Schwarz attestiert noch 1985, „daß die Behandlung dieser jungen Sparte in den Medien eine absolute Seltenheit darstellt“, vgl. Roland Schwarz: Nur Schund für Ältere? Bemerkungen über Erwachsenencomics. In: Buch und Bibliothek (BuB) 37, 5, 1985, S. 432-444, S. 432.

tag feierten, haben in ihrer Geschichte einen weltweiten Bekanntheitsgrad erreicht, den andere fiktive oder mythische Gestalten schwerlich erlangen dürften. Doch wie spiegelt sich diese Verbreitung, Wirkung und Bekanntheit in ihrer Anerkennung als erhaltenswertes Kulturgut wider? Gibt es in Deutschland Gedächtnisinstitutionen (Archive, Bibliotheken und Museen), die sich der Erhaltung, Erschließung und Präsentation des Massenmediums Comic angenommen haben? Und wenn ja, wie stellen sie dies an?

Als Printmedium, normalerweise in einer Vielheit publiziert, fällt der Comic in den Verantwortungsbereich der Bibliotheken. In seiner mittlerweile viel zitierten Rede zur Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar bezeichnete Bundespräsident Horst Köhler Bibliotheken als ein „Gedächtnis der Menschheit“, das für die Zukunft gesichert werden müsse. Es sei deshalb notwendig, die „kulturelle Überlieferung in gedruckter und digitaler Form langfristig“ in Bibliotheken, Archiven und Museen – der geistigen Heimat für die Nation – zu bewahren.¹⁶ Ergänzend sieht das Bertelsmann-Papier „Bibliothek 2007“ im „beschaffen, erschließen, archivieren und erhalten gedruckte[r] wie elektronische[r] Literatur- und Informationsbestände“ ihre zentrale Aufgabe, die die Bibliotheken „Generationen und Interessen übergreifend[...]“ verfolgen sollten.¹⁷

Die Institution Bibliothek scheint prädestiniert, um Comics zu sammeln und verfügbar zu machen. Doch gehören Comics im Selbstverständnis der bibliothekarischen Zunft zur kulturellen Überlieferung? Lange Zeit wurden Comics gerade von bibliothekarischer Seite als „Schund“ abgetan und fielen demnach in Deutschland nicht unter den Sammelauftrag¹⁸. Damit stellen die Comics keinen Einzelfall dar,

¹⁶ Horst Köhler: „Ein Freudentag für die Kulturnation“ – Festrede von Bundespräsident Horst Köhler anlässlich des Festaktes zur Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Weimar 24.10.2007, abgerufen unter <http://bundespraesident.de/Reden-und-Interviews-11057.641428/Ein-Freudentag-fuer-die-Kultur.htm> am 16.05.2008.

¹⁷ Bertelsmann Stiftung; Bundesvereinigung deutscher Bibliotheksverbände e.V. (Hrsg.): Bibliothek 2007. Strategiekonzept. Gütersloh 2004, S. 12.

¹⁸ So kam es 1954 – bezeichnenderweise gleichzeitig mit der Paralleldiskussion in den USA (vor allem angeregt durch das vielzitierte Werk des Psychologen Frederic Wertham: *Seduction of the Innocent*, New York u.a. 1954) – zu der berühmten bibliothekarischen Aktion „Was an Schmutz und Schund ich hab', fort damit ins Schmöckergrab“, in der zum Tausch von Comics gegen Bücher aufgefordert wurde, (Gabriele Esser: „Ignorierte Ausleihrenner? Comics bibliothekarisch“; in: Joachim Kaps (Hrsg.): *Comic Almanach 1993*, in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Erlangen, Wimmelbach 1993, S. 158-161, S. 158.) anschaulich beschrieben bei Wolfram Knorr: *Monster, Movies, Macht & Massen. Amerikanische Kultur: 200 Jahre Lust und Last*, Zürich 2000, S. 69ff. Seltener erwähnt wird, dass es in diesem Zusammenhang – 20

die Staatsbibliothek Berlin beschreibt für einen anderen vermeintlichen Marginalbestand, den Kinder- und Jugendbüchern, den bedenklichen Zustand und ihre Reaktion darauf:

„Kinder- und Jugendbücher gehörten bis in unser Jahrhundert hinein nicht zu den Sammlungsgegenständen wissenschaftlicher Bibliotheken. Auch die als Pflicht- oder Geschenkexemplare eingehenden Kinderbücher wurden häufig nicht bearbeitet oder von den Bibliotheken auf Auktionen wieder veräußert. Die Missachtung dieser umfangreichen Literaturgattung hatte einen eklatanten Mangel an Quellenmaterial zur Folge. Mit der Entscheidung zur Gründung einer Spezialabteilung für Kinder- und Jugendliteratur in der Staatsbibliothek zu Berlin wurde der bisher vernachlässigten Literaturgruppe die verdiente Beachtung geschenkt und ihre Sammlung und Erschließung in einer wissenschaftlichen Bibliothek dauerhaft gesichert.“¹⁹

Eine solche Sicherung sollte es auch für die graphische Literatur geben – Länder wie Frankreich, die USA oder auch Belgien betreiben sie. In Deutschland hat sich zwar seit den 1970ern vor allem durch „Asterix“ und die „Peanuts“ auch die Haltung zum Comic zunehmend geändert, das Bild vom Comic wurde in Feuilletons und in der wissenschaftlichen Diskussion ins Positive korrigiert, – aber mit zweifelhafter Reichweite. In dem Konzept der Arbeitsstelle für Graphische Literatur in Hamburg von 1990 wird die Situation des Comics in Deutschland Eilers zufolge als mindestens unübersichtlich und schwer zugänglich beschrieben:

„Wer sich also – ganz gleich, von welchem Erkenntnisinteresse geleitet – dem Medium Comic zuwenden will, der findet sich unversehens vor einer unstrukturierten, konturlosen Materialmasse wieder“²⁰

Dabei steigt die wissenschaftliche Nachfrage seit den 1960er Jahren nach populärkulturellem Quellenmaterial. Zunächst hat sich mit der Etablierung der Cultural Studies in den USA ein Bedarf ergeben²¹ und auch in Deutschland ist die Populär-

Jahre nach den nationalsozialistischen Bücherverbrennungen – auch zu Verbrennungsaktionen in Deutschland kam, siehe Dietrich Grünewald: Comics, Tübingen 2000 (Grundlagen der Medienkommunikation; 8), S. 77.

¹⁹ Abgerufen auf <http://kinderbuch.staatsbibliothek-berlin.de/de/geschichte/> am 19.5.2008.

²⁰ ArGL-Konzept 1990 (S.1), zitiert nach Sabine Eilers: Das Medium Comics in Bibliotheken. Eine Untersuchung anhand ausgewählter Beispiele, Dipl., Hannover 1991, S. 69.

²¹ Siehe Robert G. Sewell: Trash or Treasure? Pop fiction in academic and research libraries. In: College and Research Libraries 45, 1984, S. 450-461; Robert P. Holley; John H. Heinrichs: Libraries as repositories of popular culture: is popular culture still forgotten? In: Collection Building 26, 2, 2007, S. 48-53. Am Beispiel von Illustrierten bieten die Autoren hier einen

kultur zunehmend zum Forschungsgegenstand so verschiedener Disziplinen wie der Literaturwissenschaften, der Soziologie, der Geschichte, der Ethnologie, der Kulturwissenschaft, der Medienwissenschaft und der Kunst avanciert. In den Bibliothekswissenschaften wird aber noch vor allem den öffentlichen Bibliotheken (öBs) nahegelegt, die bei den Nutzern sehr beliebte Sparte nicht mehr stiefmütterlich zu behandeln, denn wenn die „mediale Wirklichkeit der Bundesbürger“ in ihren öffentlichen Bibliotheken nur ausschnitthaft vorkomme, sei die Frage berechtigt, „wessen Bibliotheken es sind“²². Konrad Umlauf zufolge sollen sie in repräsentativer Zahl und nach Möglichkeit qualitativ hochwertig als vollwertiges Sammlungsobjekt wahrgenommen und in die übliche Bestandspraxis integriert werden, – aber geschieht dies tatsächlich? Seit 1970 sind immer wieder Handreichungen für Bibliothekare (und Buchhändler) erschienen²³, die ihnen den Umgang mit der ungeliebten Bestandsgruppe und den Aufbau repräsentativer und qualitativ hochwertiger Sammlungen erleichtern sollten, allerdings zeigten diese nur bedingt Auswirkungen. Die überwiegende Mehrheit dieser Schriften richtet sich ans öffentliche Bibliothekswesen, eine Diskussion um Comics an wissenschaftlichen Bibliotheken wie in den USA, die sowohl Bestandsaufbau als auch Katalogisierung und Erschließung beinhaltet,²⁴ findet nicht statt. Auch 16 Jahre

Überblick über die Entwicklung von Populärliteraturbeständen an amerikanischen Bibliotheken.

²² Konrad Umlauf: Comics für Erwachsene: Wenig Chancen im Land der Dichter und Denker. In: BuB 41, 10, 1989, S. 906-907, S. 906.

²³ Stellvertretend seien hier einige von ihnen genannt: Wolfgang J. Fuchs; Reinhold C. Reitberger: Comics. Anatomie eines Massenmediums, München 1971; Alfred Pleuß: Bildergeschichten und Comics. Grundlegende Informationen und Literaturhinweise für Eltern, Erzieher, Bibliothekare, Bad Honnef 1983; Roland Schwarz: Nur Schund für Ältere? Bemerkungen über Erwachsenencomics. In: Buch und Bibliothek (BuB) 37, 5, 1985, 432-444; Marianne Fix: Politik und Zeitgeschichte im Comic. Mit einer annotierten Bibliographie für Öffentliche Bibliotheken. In: Bibliothek. Forschung und Praxis 20, 2, 1996, S. 161-190; Wolfgang Strzyz: Comics im Buchhandel. Geschichte – Genres – Verlage, Frankfurt/Main 1999 (Edition Buchhandel; 3).

²⁴ Wichtige und aktuelle Titel: William T. Fee: Do You Have Any Ditko?: Comic Books, MARC, FRBR and Findability. In: Serials Review 34, 3, 2008, S. 175-189; Randall W. Scott: Comics Librarianship. A Handbook. Foreword by Sanford Berman and Catherine Yronwode, Jefferson u.a. 1990 (nur 10mal in Deutschland vorhanden – nicht in Frankfurt und auch nicht in Berlin); Chris Matz: Collecting Comic Books for an Academic Library. In: Collection Building 23, 2, 2004, S. 96-99; David S. Serchay: Comic Research Libraries. In: Serials Review 24, 1, 1998, S. 37-44; Doug Highsmith: Developing a “Focused” Comic Book Collection in an Academic Library. In: Ellis, Allen (Hrsg.): Popular culture and Acquisitions, Haworth Press, New York 1992, S. 59-68; Allen Ellis; Doug Highsmith: About Face: Comic Books in Library Literature. In: Serials Review 26, 2, 2000, S. 21-43.

nach dem ArGL-Konzept beklagen Vertreter der deutschen Comicforschung, allen voran der Herausgeber des gleichnamigen Fachorgans Eckart Sackmann, die Nichtachtung der Medienform im wissenschaftlichen Sektor:

„An unseren Universitäten werden Comics wenig geachtet. Würden nicht Studenten ab und zu Abschlussarbeiten über die Bildliteratur schreiben, käme aus dieser Ecke kaum Nennenswertes an Erkenntnissen. [...] In den Uni-Bibliotheken fristen die Comics ein Schattendasein. Primärliteratur wird kaum angeschafft; an Sekundärwerken steht das herum, was vor Jahrzehnten mal für ein Seminar benötigt wurde. [...] Studenten, die sich für den Comic interessieren, sind auf ihre eigene Lektüre, ihre eigenen Vorlieben und ihre eigenen Erfahrungen zurückgeworfen. Einen fachkundigen Überblick kann ihnen der Lehrende nicht bieten. [...]“²⁵

Die vorliegende Arbeit ist der Versuch, die Stellung des Comics im deutschen Bibliothekssystem näher zu beleuchten und zu analysieren, ob das Massenmedium Comic immer noch ein „Schattendasein“ führt und einen Marginalbestand in den Bibliotheken – d.h. eine vernachlässigte, unbedeutende Bestandsgruppe – darstellt, oder ob sich die Sammlungs- und Erschließungspraktiken der deutschen Bibliotheken verändert haben und man als Leser oder Forscher eine mittlerweile zufrieden stellend aufbereitete Anzahl von Comics vorfindet. Auch die deutschlandweite Organisation des Sammelns steht hierbei auf dem Prüfstand. Dabei lautet die These dieser Arbeit, dass diese Entwicklungen zu einem Großteil an den deutschen Bibliotheken – öffentlich wie wissenschaftlich – vorbeigegangen sind: Die Tatsache, dass deutsche Bibliotheksnutzer, die auf der Suche nach Comics sind, sich genötigt sehen, in der Library of Congress anzufragen²⁶, illustriert die Schwierigkeiten. Nach wie vor existiert keine einzige Spezialabteilung für Comics an einer der großen Universalbibliotheken Deutschlands. Verschwindend wenige Bibliotheken verfügen über ein ausgeprägtes Sammelprofil im Bereich Comics, ein Bewusstsein für ihre wissenschaftliche oder gesellschaftliche Bedeutung ist kaum nachzuweisen. Es fehlen dort angesichts vernachlässigter Struktu-

²⁵ Eckart Sackmann: Worte auf den Weg. In: Deutsche Comicforschung 3, 2007, S. 4-5, S. 4. Ähnlich kritische Töne zur Situation finden sich bei Grünewald, S. 75f.

²⁶ Anfrage von Georgia M. Higley, Leiterin der Zeitungssektion der LoC vom 15. Mai 2008 per E-Mail: “[...]which libraries are strong in comic books, especially Golden Age comic books? I have had requests from German researchers for copies of our comic books, but due to Copyright restrictions we usually cannot photocopy them, so I would be delighted to have an idea of where the comic book collections are in Germany. If you wouldn't mind giving me one or two institution names, I would appreciate it!” Dieser Rückgriff deutscher Nutzer auf die LoC, belegt den Bedarf an über die nationale Produktion hinausgehenden Comic-Sammlungen. Zudem scheint die Sichtbarkeit der deutschen Comic-Sammlungen auf Bibliotheksebene nicht unbedingt groß zu sein.

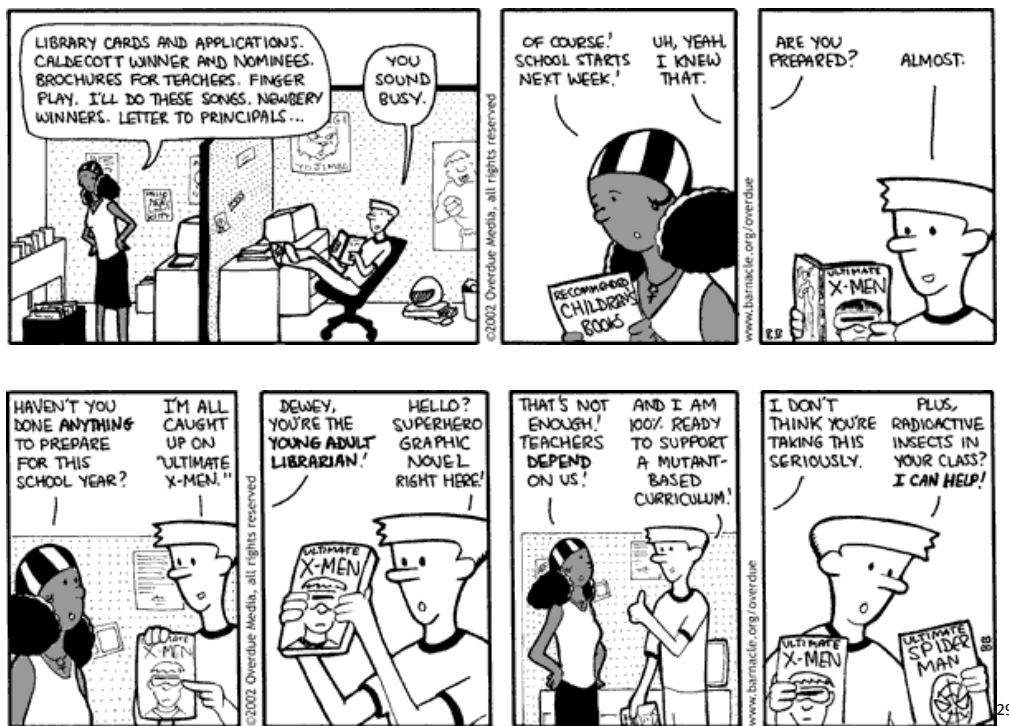
ren und des oftmals mangelnden Interesses für diesen Sammlungsgegenstand die Kapazitäten, diesem durch Erwerbung und Erschließung gerecht zu werden. Die Erwerbungspolitik im Bereich der öBs beschränkt sich oft auf die Auswahl der EKZ – ist der Erwerbungsetat niedrig, sind Comics die erste Streichmasse²⁷ –, die Stellen für Comics sind in den Systematiken und Regelwerken unterentwickelt und problematisch, überdies mangelt es den Lektoren und Fachreferenten an den nötigen Kenntnissen, da Comics kaum Gegenstand ihrer Ausbildung sind und überdies Literatur über ihre bibliothekarische Bearbeitung kaum existiert²⁸. Ein übergreifendes Bewusstsein für die Bedeutung des Sammlungsgegenstandes Comic kann so nicht entstehen.

Um diese Eindrücke an der Realität zu überprüfen, Vergleiche mit einigen großen ausländischen Sammlungen zu ziehen und daraus Vorschläge für einen verbesserten Umgang mit dem Medium Comic in Deutschland abzuleiten und zu unterbreiten, gliedert sich die Arbeit in drei Teile: In einem ersten einführenden Abschnitt wird das Medium Comic kritisch vorgestellt und Probleme im Umgang mit ihm erläutert. Der sich daran anschließende Hauptteil der Untersuchung umfasst in Auszügen eine empirische Bestandsaufnahme der bibliothekarischen Sammlungspraxis. Hier kommen die Ergebnisse einer Online-Umfrage zum Tragen, nachdem zuvor Methodik und Teilnehmer vorgestellt wurden. Kontrastiert und pointiert herausgehoben werden sie ggf. mit Ergebnissen aus Einzelgesprächen,

²⁷ Förg 2006, S. 76.

²⁸ Neben den erwähnten, meist veralteten Handreichungen, die häufig ihren Schwerpunkt auf Überblicke über die Produktion und Verlagswelt legen, sind es vor allem Abschlussarbeiten mit Bezug auf öBs, die sich Facetten des Themas annehmen, so z.B. Thomas Mehl: Comics für Erwachsene als Bestandssegment der Öffentlichen Bibliothek. Eine Orientierungshilfe für den Bestandsaufbau, Dipl., Berlin 1995; Martin Rühmer: Renate. Die private Comic-Bibliothek in Berlin-Mitte. Entstehung, Arbeitsweise, Sortiment, Zielgruppen und das Verhältnis zu den Öffentlichen Bibliotheken und Buchhandlungen Berlins, Dipl., Berlin 1998; Robert Elstner: Comicbestände für Jugendliche und Erwachsene in den Öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 1998; Peter Lorenz: Maßnahmen zur Schaffung einer zukunftsfähigen Organisationsstruktur der Comic-Spezialbibliothek „Bei Renate“, Berlin 2005 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 158). Einige bibliothekarische Einführungen bieten kurze Abschnitte zu den Comics, z.B. bei Konrad Umlauf: Materialien zum Bestandsaufbau in der Öffentlichen Bibliothek, Teil 3: Publikationsformen der fiktionalen Literatur, Werkausgaben, Comics, Berlin 1995 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekerausbildung; 20); Jürgen Seefeldt; Claudia Metz: Unterhaltungsliteratur in öffentlichen Bibliotheken, Bad Honnef 1989 (Bibliothek und Gesellschaft). Konkretere Hilfestellung zur Bearbeitung von Comics sowie einen Überblick über größere nationale und internationale Sammlungen – auch wissenschaftlicher Bibliotheken – liefert einzig Sabine Eilers' Diplomarbeit, die allerdings bereits 17 Jahre alt ist (Eilers 1991).

die mit Vertretern ausgewählter Institutionen geführt wurden. Auch der Forschungsstand aus der Literatur und Katalogstichproben werden hierfür herangezogen. Besonderes Augenmerk wurde bei den Gesprächen auf Bibliotheken gelegt, die durch ihre Sammlungen bzw. ihre Beschäftigung mit dem Massenmedium Comic hervorstechen, um praktischen Aspekten im Bestandsaufbau, der Bestandserschließung und des Umgangs mit Comics nachzugehen. Interessant sind hier auch jene Bibliotheken, die große Sammlungen zur Kinder- und Jugendliteratur beherbergen. Abgerundet wird dieser zentrale Teil der Arbeit durch das Heranziehen von Daten aus vier ausländischen Bibliotheken, die umfangreiche Comic-Sammlungen anbieten, um Unterschiede, Parallelen und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Abschließend werden in einer Schlussbetrachtung nach einer Situationsanalyse verschiedene Möglichkeiten einer Stärkung des Comics im deutschen Bibliothekssystem erörtert werden.



²⁹ Die Comic-Strips um den Bibliothekar Dewey dienen als Beispiele für Webcomics und stehen unter <http://www.unshelved.com> für nichtkommerzielle Zwecke frei zum Download.

2 Comics – Begrifflichkeiten und Probleme eines Mediums aus bibliothekarischer Sicht

2.1 Definitiorische Probleme beim Comic

Das Medium Comic stellt die Bibliotheken a priori vor verschiedene Probleme, die eine vorbehaltlose Aufnahme in die Sammelpraxis in der Vergangenheit erschwert haben. Zunächst gibt es keine einheitliche Definition des Mediums, sodass die Meinungen über die Aspekte, die darunter zu verstehen sind, voneinander abweichen³⁰. Die allgemeinsten Definitionen sehen jegliche sequentielle, unbewegliche Folge von Bildern (den so genannten „panels“) als Comic an, während andere klassischerweise ein Bild-Text-Zusammenspiel nach Möglichkeit mit Sprechblasen und in serieller Erscheinungsform als notwendiges Merkmal bestimmen. Beide Extreme umfassen Arbeiten oder schließen Werke aus, die man gemeinhin nicht oder gerade doch als Comic anerkennen würde. Klassische Beispiele hierfür sind der Teppich von Bayeux, der nach einigen sehr offenen Definitionen ein Comic wäre, und die „Prinz Eisenherz“-Reihe, die wegen der fehlenden Sprechblasen nach dem anderen Extrem nicht zu den Comics zählen würde. Auch ist der Übergang zu ähnlichen Formaten wie Cartoons oder Karikaturen fließend, der Unterschied liegt häufig nur in der Zahl der Bilder und deren zeitlicher oder inhaltlicher Kohärenz. Während beispielsweise Karikaturen fast immer aus nur einem Bild bestehen, können es bei den Cartoons durchaus mehrere sein. Die „Garfield“ Strips, die zunächst in Zeitungen publiziert wurden, sind danach ein schwer einzuordnender Fall. Eigentlich erfüllen sie alle Charakteristika eines Comics, würden aber von vielen Bildgeschichten-Experten wegen ihrer fehlenden Bezüge jenseits einer Dreierbilderfolge als Cartoon betrachtet werden. Diese definitiorische Nähe ist nicht zuletzt auf den historischen Ursprung dieser drei Formate zurückzuführen: Alle drei haben ihre Wurzeln als humoristische Beiträge in Zeitungen, jedoch gelang es vor allem dem Comic, in einer eigenständigen Publikationsform zum Massenprodukt zu werden.

Die definitiorischen Schwierigkeiten betreffen vor allem den Berichtszeitraum einer Sammlung: Folgt man der Ansicht von Groensteen, müsste man den An-

³⁰ Das dies schon beim Begriff „Medium“ anfängt, zeigt die Diskussion in Werner Faulstichs Werken, vgl. Werner Faulstich: Einführung in die Medienwissenschaft. Probleme – Methoden – Domänen. München 2002, S. 19ff.; Werner Faulstich: Medientheorie. In: Ders. (Hrsg.): Grundwissen Medien, 5. überarb. und erw. Aufl., München 2004, S. 13-20, S. 14f.

fangspunkt einer solchen Sammlung bei den Bildergeschichten seit 1835 ansetzen, andere Einschätzungen datieren den Beginn des Comic-Zeitalters analog zur Entstehung des Mediums Film im Jahr 1896. Für eine den Comic ernsthaft fokussierende Sammlung in wissenschaftlichen Bibliotheken ist diese Debatte jedoch letztendlich zweitrangig, da Töpffers und Buschs Werke als quasi prähistorische Comics oder zumindest als wichtige Vorläufer ohnehin Bestandteil sein sollten. Öffentliche Bibliotheken hingegen werden sich selbst im Falle einer umfangreichen Sammlung zwar bemühen einen repräsentativen Bestand anzubieten, jedoch auf die Abbildung historischer Entwicklung mangels Leserinteresses erwartungsgemäß verzichten und diese Werke – wenn überhaupt – unter anderen Systemstellen (z.B. Kinder- und Jugendliteratur, Pädagogik) aufstellen.

2.2 Medium oder „Massenmedium“ Comic?

Daneben stehen Fragen des Formats und der Gattungszugehörigkeit: Sind Comics überhaupt ein eigenes Medium? Macht ihre spezielle Form der Inhaltsvermittlung sie dazu oder sind sie ein Bestandteil der Bildenden Künste (als so genannte „neunte Kunst“) bzw. eines Genres oder einer Gattung der Literatur? Die dynamische Entwicklung und wechselnden Erscheinungsformen des Mediums – vom Zeitungsstrip über das periodisch erscheinende Comic book (Heft) zum Album/Hardcoverdruck und neuerdings zum Webcomic – verstärkt die Schwierigkeit, im Comic einen eigenen Träger oder Kanal von Informationen mit einem eigenen Zeichensystem zu erkennen³¹. Auch in einer anderen Hinsicht ist die Bezeichnung Medium irreführend: Schon der im Titel dieser Arbeit verwendete Begriff des „Massenmediums Comic“ bezieht sich in seinem ursprünglichen Sinne nicht auf die Gesamtheit aller Comics, sondern wird eher soziologisch auf die großen massenhaft – z.B. über die Kioske und Supermärkte – verbreiteten Serien wie „Mi-

³¹ Faulstichs Ansätze einer Mediendefinition würden meines Erachtens Spielraum geben, Comics als Medientyp zu bezeichnen, er selber aber sieht im Comic dezidiert eine Literaturart, was er jedoch nicht begründet (s. Faulstich 2002, S. 77). Dies könnte daher rühren, dass er eher das Heft oder Heftchen als Einzelmedium sieht, wie die Hereinnahme Hans-Dieter Küblers Artikel in sein „Grundwissen Medien“ vermuten lässt, Hans-Dieter Kübler: Heft/Heftchen. In: Faulstich, Werner (Hrsg.): Grundwissen Medien, 5. überarb. und erw. Aufl., München 2004, S. 258-273. Dieser erkennt jedoch, dass das Medium Heft für die Comics nur ein Medium von vielen ist (S. 267) und dass der Comic selbst sich jedes literarischen Genres annimmt, also etwas Anderes als das sein muss (S. 262). Thierry Groensteen ist ein ganz klarer Verfechter eines deutlich abgegrenzten Mediums Comic: „Comic art is an autonomous and original medium. The only things it has in common with literature are: that it is printed and sold in bookshops, and that it contains linguistic statements. But why should it be systematically lowered to the level of para- or sub-literature?“, Groensteen 2000, S. 39.

key Mouse“ bezogen, die lange Zeit für das Medium bestimmend waren, die einen hohen Bekanntheits- und Verbreitungsgrad besitzen und die zu Recht als Teil der „Populärkultur“ gesehen werden. Im Gegensatz hierzu stehen in der Literatur der Alternativ- und der Kunst-Comic, die mehr in den Nischen der Subkultur rezipiert werden bzw. sich bewusst vom Massencomic abgrenzen³². Hinzu kommt, dass mit zunehmender Differenzierung des Comic-Marktes seit den 1990er Jahren der Massenanteil einzelner Titel zurückgeht und das Angebot sich so diversifiziert hat, dass frühere Auflagenzahlen in Millionenhöhe³³ heute nicht mehr erreicht werden. Doch auch die Absatzformen haben sich verändert: Dominierten früher der Kiosk- und Großanbieterhandel, ist es seit den frühen 90ern des letzten Jahrhunderts der verstärkt auftretende Fachhandel, der eine spezialisierte Klientel versorgt. Die Erweiterung der Produktpalette hat dazu geführt, dass heute vielfältigere Leserschichten und Altersgruppen angesprochen werden: Zuerst haben die Mangas sich ein weibliches, zuvor traditionell weitgehend comicdesinteressiertes Publikum erschlossen, und mittlerweile erfreuen sich so genannte Graphic Novels mit Auflagen im fünf- bis sechsstelligen Bereich unter bildungsbürgerlichen Feuilleton-Lesern großer Beliebtheit³⁴. Roman- und Film-Adaptionen verstärken diesen Trend. Dietrich Grünewald hat zu der Problematik treffend analysiert:

„Während die Kommunikationsforschung unter ‚Medium‘ den medialen Träger einer Botschaft versteht, also z.B. Zeitung oder Heft [...], umfasst der Begriff mit Bezug auf Comics deren spezifische Herstellungs-, Darstellungs- und Mittelungsart. Einerseits betont der Begriff *Medium Comic* deren Eigenständigkeit, andererseits bindet er sie assoziativ an Mas-

³² Während die Alternativ-Comics oder auch Comix vor allem eine Erscheinung der 60er und 70er Jahre sind, siehe z.B. Mehl 1995 (S. 18f), sieht Bart Beaty im Gefolge der Comic-Krise der 90er Jahre eine Entwicklung in der europäischen Comic-Szene weg von der Populärkultur und der literarischen Ausrichtung hin zum künstlerisch ambitionierten Comic, sozusagen ein Trend zur Hochkultur in einem populärkulturellen Medium, Bart Beaty: *Unpopular Culture: Transforming the European Comic Books in the 1990s*, Toronto u.a. 2007, S. 5ff.

³³ So ist die Micky Mouse von 2,5 Millionen Heften im Monat in den 1980er Jahren auf 383.000 wöchentlich im Jahre 2001 gesunken, Kübler 2004, S. 269.

³⁴ Der Begriff „Graphic Novel“ wurde offenbar von dem Zeichner und Autor Will Eisner geprägt, der in der Verwendung dieser Bezeichnung eine Marketingmaßnahme sah, um die Chancen für eine Publikation seines damaliges Werkes zu erhöhen, Lorena O’English; J. Gregory Matthews; Elizabeth Blakeslay Lindsay: *Graphic Novels in Academic Libraries: From Maus to Manga and Beyond*. In: *The Journal of Academic Librarianship*, 32, 2, 2006, S. 173-182, S. 173.

senmedien und trennt sie somit unterschwellig wertend von einer Klassifizierung als Kunstform.“³⁵

In dieser Arbeit wird davon abweichend die Bezeichnung „Massenmedium“ in seiner Klammer- und Reichweitendimension verstanden, d.h. der Comic ist ein Massenmedium, weil er trotz bzw. wegen seiner Diversifizierung ein Massenpublikum erreicht, das sich zudem aus einem breiten Spektrum von Lesergruppen zusammensetzt. Dadurch wirkt das Medium Comic tief in alle Bereiche der Gesellschaft hinein. Der Comic wird hier darüber hinaus als eigenständiges Medium definiert, insofern er auf sehr charakteristische Weise seine Inhalte und künstlerischen Assoziationen in Kombination vermittelt, die von den Autoren/Zeichnern und Herausgebern genau auf diese Weise und nicht in einer anderen Darstellungsform intendiert ist.

2.3 Inhaltliche Erschließung von Comics

2.3.1 Probleme der Abgrenzung und Klassifikation

Trotzdem bleiben in der bibliothekarischen Praxis Abgrenzungs- bzw. Zuordnungsprobleme, weil ein Comic sowohl künstlerische als auch literarische Aspekte beinhaltet, wodurch er in der Praxis meist einem der beiden Bereiche zugeordnet wird. Gerade in der Formalerschließung stellt sich die Frage, worunter man einen Titel ansetzt: unter dem Autoren oder unter dem Zeichner? Je nach Präferenz wird ein Werk unter bestimmten Sucheinstiegen schwerer oder leichter auffindbar. Als Lösung bietet sich hier nur die Aufnahme mehrerer Sucheinstiege, über RAK-WB ist es immerhin möglich, die Regeln für Bilderbücher und Bildbände anzuwenden und sowohl Zeichner als auch Autor aufzunehmen. Die weitere personelle Differenzierung im Schaffungsprozess vieler Comics (Texter, Bleistiftzeichner, Tuschzeichner, Letterer und andere Mitwirkende) bleibt unberücksichtigt. Interessant ist hierbei die Tatsache, dass in der anglo-amerikanischen Tradition häufig dem Autor ein größeres Gewicht beigemessen wird, während in der franko-belgischen Schule der eher Zeichner im Mittelpunkt steht, was der großen Verbreitung des so genannten Autorencomics³⁶ in Europa nicht widerspricht.

³⁵ Grünewald 2000, S. 69. Hervorhebung im Zitat so übernommen.

³⁶ Dies muss nicht unbedingt ein Widerspruch sein. Unter „Autorencomic“ wird häufig ein Werk verstanden, das von einem Autoren oder einem Autorenpaar allein geschaffen wird, in einer freieren Arbeitsform, unbelasteter vom Druck der Verlage, die gerade in den USA lange Zeit tonangebend in der Comic-Produktion waren. (Die Autoren haben bei den beiden großen Ver-

In der Aufstellungssystematik von Freihandbibliotheken tritt dieses Problem der Zuordnung erneut auf. Gibt es keine eigene Systemstelle für Comics in der Klassifikation, müssen die Medien einer anderen Kategorie zugeordnet werden. Gerade in den wissenschaftlichen Bibliotheken werden Comics damit auf ganz verschiedene Standorte verteilt und treten selten als größere Sammlung in Erscheinung. In der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) gibt es mindestens vier Systemstellen (DX 4090, EC 7120, LH 71410, MS 7950), an denen Comics und Sekundärliteratur zu finden wären, wenn sie nicht nach ihren Inhalten zugeordnet werden. In der DDC gäbe es zwar eine eigene Stelle für Comics, die Sachgruppe 741.5, diese teilen sich die Comics aber zum einen wieder mit den Cartoons und Karikaturen, zum anderen empfiehlt OCLC seinen Mitgliedsbibliotheken Werke, deren Hauptziel Information und Aufklärung sei, unter andere Stellen (001-999) einzuordnen und führt als Beispiel u.a. Marjane Satrapis „Persepolis“ an³⁷. Diskutiert wird auch, ob viele Comics nicht besser unter eine – literarische – 800er Notation zu stellen seien³⁸. In der LoC Classification ist für die Comics der Bereich PN 6700-6790 reserviert, der zu den Systemstellen für Literatur gehört. Die Comic Art Collection der Michigan State hat die dort vorhandenen Systemstellen etwas modifiziert, um sie für ihre Zwecke anzupassen (vgl. Anhang 6) und hat zwar das Problem zwischen den Disziplinen zu sitzen nicht gelöst, dafür aber eine praktische Aufstellungsform gefunden, die für eine große Sammlung sinnvoll erscheint.

In öffentlichen Bibliotheken sorgt die Trennung zwischen Kinder-, Jugend- und Erwachsenencomics, die zielgruppenorientiert sein soll und Minderjährige von bestimmten Inhalten fern halten will, für eine Zersplitterung der Bestände. In den großen Stadt- und Zentralbibliotheken sind unterschiedliche Personen für diese Bestände zuständig, was einerseits eine größere Expertise im jeweiligen Bereich vermuten lässt, andererseits den Koordinationsaufwand erhöht. Zudem stehen viele dieser Bibliotheken bei vielen Serien und Einzeltiteln vor der Frage, wo diese

lagen Marvel und DC kein Urheberrecht an von ihnen geschaffenen Figuren. Mittlerweile haben sich größere Independent-Verlage aus frustrierten Künstlern gebildet, die diesen das Recht an der eigenen Kreation belassen.) Der Autorencomic steht somit dem Autorenfilm sehr nahe.

³⁷ Siehe Folien 7f der zum Download bereitgestellten Präsentation unter <http://www.oclc.org/dewey/news/conferences/BeallGraphicNovelsDDC.ppt> am 23.5.2008. Letztendlich ist es jedoch lobenswert, dass die DDC-Redaktion sich in einem längerwährenden Prozess mit einer Neuordnung der Stelle 741.5 befasst hat, die Diskussion ist unter <http://www.oclc.org/dewey/discussion/> dokumentiert (abgerufen am 23.5.2008).

³⁸ Diskussion z.B. bei English 2006, S. 175f.

aufzustellen sind. „Asterix“ kann z.B. in jeder dieser Gruppen angesiedelt werden. Eine weitere Trennung, die vor allem in öffentlichen Bibliotheken vorgenommen wird, ist die zwischen Comics, Mangas und Graphic Novels (manchmal auch noch Comix bzw. Underground Comics). Während Argumente zur Abgrenzung von Comics und Manga vorrangig in den unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, in der schier Masse an Publikationen und den anderen Lesetechniken³⁹ zu finden sind, ist die Unterscheidung zwischen Comics und Graphic Novels problematischer. Sie scheint alte Vorbehalte gegen den Comic wieder aufzunehmen und die angeseheneren Werke daher unter einem – auch verkaufsfördernden – „Euphemismus“ zu subsummieren, verstößt damit aber direkt gegen das Selbstverständnis der Erzeuger. Es gibt aber noch einen weiteren – technischen – Punkt, warum eine Trennung vorgenommen wird: Graphic Novels sind bibliothekarisch leichter als Bücher zu handhaben. Es sind allenfalls Reihen aber keine Serien, sie haben Einzeltitel und sind meist einfacher nach RAK und RSWK formal und inhaltlich zu erschließen.

2.3.2 Comics in der verbalen Sacherschließung

Comics sind als Primärliteratur normalerweise kein Gegenstand der verbalen Sacherschließung. Das Sachschlagwort „Comic“ mit seinen Verweisungen bezieht sich nur auf Sekundärliteratur – wenngleich dies an deutschen Bibliotheken nicht immer konsequent durchgehalten wird. Da es nur in Ausnahmefällen für Einzeltitel ein Forms Schlagwort „Comic“ nach den RSWK gibt und auch in vielen Klassifikationssystemen Notationen für Comics sowohl für Primär- als auch für Sekundärliteratur gelten und zudem auch noch für angrenzende Bereiche (Cartoons, Karikaturen) vergeben werden, ist es in vielen Katalogen unmöglich, die genaue Zahl der Comics herauszufiltern. Die DNB hat überdies ihre Klassifikation vor drei Jahren geändert: Wurden Matthias Schultheiss' Comic-Werke noch nach alten Sachgruppen und uneinheitlich katalogisiert (mal die 59 Belletristik, mal die 46 Bildende Kunst und mal die 08 Comics, Cartoons, Karikaturen), werden Judith Parks deutsche Mangas bereits schon unter der DDC-Notation 741.5 Comics, Cartoons, Karikaturen klassifiziert und erhalten sogar Kataloganreicherungen. Die Beispiele „Fun Home“ und „Persepolis“ zeigen, dass Comics auch verschlagwortet werden können, beim letzteren erkennt man zudem den Lösungsansatz, bei

³⁹ Beim Manga wird wie in Japan von rechts nach links, also auch – nach unserer Sichtweise – von hinten nach vorne gelesen. Zum Manga im Bibliothekswesen siehe die Abschlussarbeit von Andrea Ossmann: Phänomen Manga. Die Entstehungsgeschichte japanischer Comics und ihre Bedeutung für deutsche Verlage und Bibliotheken. Mit einer annotierten Titelliste, Dipl., Stuttgart 2004.

mehrteiligen Werken den Gesamttitel zu verschlagworten und nicht die Einzeltitel. Die Beispiele zu Alan Moores „V für Vendetta“ illustrieren einerseits die Inkonsequenz bei der Klassifikation und werfen andererseits die Frage auf, warum zuvor für einen Titel vergebene Schlagworte nicht auf andere Auflagen und Ausgaben übertragen werden.

Tab. 1: Katalogisierungsbeispiele aus dem DNB-OPAC zu Comics

<p>Titel: Blutsbrüder / Matthias Schultheiss Verfasser: Schultheiss, Matthias Ausgabe: 1. Aufl. Verleger: Hamburg : Carlsen-Verl. Erscheinungsjahr: 1992 Umfang/Format: 64 S. ; 30 cm Gesamttitel: Carlsen Lux ; Bd. 19 [...] Sachgruppe: 59 Belletristik ; 46 Bildende Kunst</p>	<p>Titel: Talk dirty = Conversacion sucia / Schultheiss. [Trad.: Petra Wäger] Verfasser: Schultheiss, Matthias Verleger: Barcelona : Ed. La Cúpula Erscheinungsjahr: 1991 Umfang/Format: 79 S. : überwiegend Ill. ; 28 cm Gesamttitel: Colección X ; 44 [...] Sachgruppe: 08 Comics, Cartoons, Karikaturen</p>
<p>Titel: Nachttaxi / Matthias Schultheiss. [Vertaling: Mat Schifferstein] Verfasser: Schultheiss, Matthias Verleger: [Amsterdam] : Stichting Sherpa Erscheinungsjahr: 1990 Umfang/Format: 56 S. : zahlr. Ill. ; 32 cm Gesamttitel: Collectie Everest [...] Sachgruppe: 08 Comics, Cartoons, Karikaturen</p>	<p>Titel: Nighttaxi / Matthias Schultheiss Verfasser: Schultheiss, Matthias Ausgabe: Orig.-Ausg., 1. Aufl. Verleger: Hamburg : Carlsen Erscheinungsjahr: 1990 Umfang/Format: 56 S. ; 30 cm Gesamttitel: Kollektion Carlsen Lux ; Bd. 1 [...] Sachgruppe: 59 Belletristik ; 46 Bildende Kunst</p>
<p>Titel: Ysquare plus : best of Daisuki / Judith Park Verfasser: Park, Judith Ausgabe: Orig.-Ausg. Verleger: Hamburg : Carlsen Erscheinungsjahr: 2007 Umfang/Format: 183 S. : überw. Ill. ; 18 cm Gesamttitel: Carlsen-Manga! [...] Sachgruppe: 741.5 Comics, Cartoons, Karikaturen Links: Inhaltstext (Link)</p>	<p>Titel: Fun home : eine Familie von Gezeichneten / Alison Bechdel. Dt. von Sabine Kückler und Denis Scheck Verfasser: Bechdel, Alison Ausgabe: 1. Aufl. Verleger: Köln : Kiepenheuer & Witsch Erscheinungsjahr: 2008 Umfang/Format: 240 S. : zahlr. Ill. ; 21 cm Originaltitel: Fun home <dt.> [...] Schlagwörter: Homosexualität ; Comic Sachgruppe: 741.5 Comics, Cartoons, Karikaturen</p>
<p>Mehrteiliges Werk: Persepolis / Marjane Satrapi. Übers.: Stepahn Pörtner Verfasser: Satrapi, Marjane Verleger: Zürich : Ed. Moderne Umfang/Format: 24 cm Schlagwörter: Iran ; Mädchen ; Comic Sachgruppe: 741.5 Comics, Cartoons, Karikaturen Hinweis: Klicken Sie auf "zugehörige Publikationen" zur Anzeige der Bände</p>	<p>Mehrteiliges Werk: Satrapi, Marjane: Persepolis . - Zürich : Ed. Moderne Teil: Bd. 2., Jugendjahre Ausgabe: 1. Aufl. Erscheinungsjahr: 2005 Umfang/Format: 191 S. : zahlr. Ill. Gesamttitel: Persepolis ; Bd 2 [...]</p> <p>Mehrteiliges Werk: Satrapi, Marjane: Persepolis . - Zürich : Ed. Moderne Teil: *[1].Eine Kindheit im Iran Ausgabe: 1. Aufl.</p>

	<p>Erscheinungsjahr: 2004 Umfang/Format: 160 S. : zahlr. Ill. [...]</p>
<p>Mehrteiliges Werk: V wie Vendetta / Text: Alan Moore. Zeichn.: David Lloyd. [Aus dem Amerikan. von Uwe Anton] Verleger: Hamburg : Ed. Comic Art im Carlsen-Verl. Umfang/Format: 30 cm Sachgruppe: 59 Belletristik ; 46 Bildende Kunst Mehrteiliges Werk: V wie Vendetta . - Hamburg : Ed. Comic Art im Carlsen-Verl. Teil: 1., Feuer der Freiheit Ausgabe: 1. Aufl. Erscheinungsjahr: 1990 [...]</p>	<p>Titel: V wie Vendetta / Alan Moore ; David Lloyd ; Tony Weare. [Aus dem Engl. von Uwe Anton. Red.: Martin Budde und Bernd Kronsbein] Verfasser: Moore, Alan ; Lloyd, David ; Weare, Tony ; Budde, Martin [Red.] Ausgabe: 1. Aufl. Verleger: Bad Tölz : Tilsner Erscheinungsjahr: 2003 Umfang/Format: 286 S. : überw. Ill. ; 30 cm Gesamttitel: Vertigo Speed Originaltitel: V for vendetta <dt.> [...] Sachgruppe: 08 Comics, Cartoons, Karikaturen</p>
<p>Titel: V wie Vendetta : [der Kult-Comic zum Film!] / Alan Moore ; David Lloyd. [Uwe Anton Übers.] Verfasser: Moore, Alan ; Lloyd, David ; Anton, Uwe [Übers.] Verleger: Nettetal-Kaldenkirchen : Panini-Verl.-GmbH Erscheinungsjahr: 2006 Umfang/Format: [242] S. : zahlr. Ill. ; 26 cm Gesamttitel: Panini-Comics DC-Comics [...] Schlagwörter: Totalitarismus ; Comic Sachgruppe: 741.5 Comics, Cartoons, Karikaturen</p>	<p>Titel: V wie Vendetta / Alan Moore ; David Lloyd. [Uwe Anton Übers.] Verfasser: Moore, Alan ; Lloyd, David ; Anton, Uwe [Übers.] Ausgabe: Neu überarb. Fassung Verleger: Nettetal-Kaldenkirchen : Panini-Verl.-GmbH Erscheinungsjahr: 2007 Umfang/Format: [280] S. : überw. Ill. ; 26 cm Gesamttitel: Panini-Comics Vertigo [...] Sachgruppe: 741.5 Comics, Cartoons, Karikaturen</p>
<p>Titel: V wie Vendetta : [der offizielle Roman zum Film] / Steve Moore. Aus dem Amerikan. von Jan Dinter Verfasser: Moore, Steve Ausgabe: Dt. Ausg., 1. Aufl. Verleger: Stuttgart : Panini-Verl.-GmbH Erscheinungsjahr: 2005 Umfang/Format: 345 S. ; 18 cm Gesamttitel: Dino Originaltitel: V for vendetta <dt.> [...] Sachgruppe: 810 Englische Literatur Amerikas ; B Belletristik</p>	

Serien erhalten im DNB-Katalog ebenfalls Sachgruppen. In der ZDB tauchen diese nicht immer auf. Einige Serien erhalten dort gar keine Sacherschließung, teilweise werden sie aber nach so genannten ZDB-Gruppen eingeteilt. Spider-Man-Serien werden für gewöhnlich zu der Gruppe „988 Kinderzeitschriften“ gezählt. Andere Comic-Zeitschriften, wie beispielsweise das Magazin „Wieselflink“ fallen unter die „981 Unterhaltung u. Hobby“. Ohne Klassifikation sind sie nur unter dem Suchbe-

griff „Comic“ und seinen Variationen auffindbar, wenn das Wort im Titel oder Verlag-Namen auftritt, wie z.B. bei „Berserk“ (alle Beispiele siehe Tab. 2).

Tab. 2: Comic-Serienaufnahmen in der ZDB

<p>Titel: Spawn Erschienen: Rastatt : Infinity-Verl. Erscheinungsverlauf: 1.1997 - Anmerkungen: ; 26 cm ZDB-ID: 2298529-3</p>	<p>Titel: Berserk Max Beteiligt: Miura, Kentaro [Bearb.] Erschienen: Nettetal- Kaldenkirchen : Panini-Verl.-GmbH Erscheinungsverlauf: 1.2006 - Gesamttitel: Planet manga Panini-Comics Anmerkungen: ; 18 cm Ersch. teilw. monatl., teilw. zweimonatl., ab 12.2008 dreimonatl. ZDB-ID: 2423026-1</p>
<p>Titel: Die Spinne ist Spider-Man : New Yorks beliebtester Superheld [...] Gesamttitel: Condor präsentiert : Marvel Comics Anmerkungen: Nebent.: Die Spinne- Comic-Superband EAN: 43991367 Frühere/spätere Titel: Vorg. ---> [Die Spinne / Comic-Superband] Sacherschließung: ZDB-Fachgruppe(n): 988 Kinderzeitschriften ZDB-ID: 1480171-1</p>	<p>Titel: Wieselflink Erschienen: Hamburg : Ach & Krach- Verl. Erscheinungsverlauf: 1999 - Sacherschließung: ZDB-Fachgruppe(n): 981 Unterhaltung u. Hobby ZDB-ID: 2026318-1</p>

Die angesprochene Problematik der Serien, Reihen – häufig mit wechselnden Namen – und Einzeltitel sowie neuerdings auch der Digital- und Webcomics⁴⁰

⁴⁰ Zu den neuen Trends digitaler Comic-Sammlungen sowie eigens fürs Web konzipierter Comics siehe die Artikel in der Online-Zeitschrift ImageText: Sean Fenty, Trena Houpp, Laurie Taylor: Webcomics: The Influence and Continuation of the Comix Revolution. In: ImageText 1, 2, 2004, unter http://www.english.ufl.edu/imagetext/archives/v1_2/group/index.shtml abgerufen am 24.5.2007; James Bucky Carter: Old Comics and Current Technology Combine to Form New Hybrids. In: ImageText 2, 2, 2006, abgerufen am 24.5.2007 unter http://www.english.ufl.edu/imagetext/archives/v2_2/reviews/carter.shtml.⁴¹ Da sich die Erinnerungsmail in weiten Teilen mit der ersten Mail deckt, wurde sie hier nicht mehr doku-

muss ebenfalls Beachtung finden. Wer eine zusammenhängende Comic-Sammlung betreuen will, muss – selbst bei getrennter Bearbeitung der Bestände – einen Überblick über den Markt und damit über ganz verschiedene Formate behalten. Eine Trennung in den Lektoraten zwischen Graphic Novels und Serientiteln wie es die Zentral- und Landesbibliothek in Berlin anstrebt, erleichtert vielleicht die Bearbeitung, nimmt aber nicht die Schwierigkeit sich in verschiedenen Bereichen kundig zu machen. Für den wissenschaftlichen Bibliothekssektor stellen die Serien und Reihen natürlich noch ein weiteres Problem dar: Die in den Einzelheften behandelten Themen, die Titel der Einzelgeschichten im Heft, die wechselnden Zeichner und Autoren und die Diskussionen in dem häufig dazugehörigen redaktionellen Teil – all dies wird nirgendwo erfasst und erschlossen. Der Wissenschaftler, der sich über die Politisierung und Militarisierung in Superhelden-Comics nach dem 11. September ein Bild machen möchte, muss selbst Experte sein, will er sich in der unerschlossenen Materialflut einen Überblick bewahren.

2.4 Probleme der Bestandserhaltung und des Bestandsaufbaus von Comics

Comic Strips aus Zeitungen und Webcomics schließlich stellen Bibliotheken vor ganz andere Herausforderungen: Sie müssten erst gefunden und dann wie in einem Zeitungsausschnittarchiv bzw. einem Dokumentenserver „gesammelt“ und archiviert werden. Fragen der Langzeitarchivierung spielen in allen Fällen eine Rolle, denn auch die Comic-Hefte der letzten 80 Jahre wurden auf säurehaltigem Papier gedruckt. Schließlich sind die Bindungen der Hefte und Taschenbücher oft minderwertig. Für öffentliche Bibliotheken ist dies – sofern sie nicht wie die ZLB als Landesbibliothek einen Archivauftrag haben – zwar nicht relevant, allerdings wird von ihnen erwartet, einen großen, repräsentativen Ausschnitt der Comicproduktion immer vorrätig zu halten. Beim starken Umsatz der Medien und dem schnellem Verschleiß müssen entweder verstärkte Medien der EKZ angeschafft oder ein häufiger Nach- und Neukauf eingeplant werden. Zwar sind Comics vergleichsweise günstig, aber dies ist gerade bei den Serientiteln ein schwer zu kalkulierender Prozess. Eine Nachhaltigkeit der Titel ist hier nicht zu erwarten.

Die Marktübersicht ist schließlich das letzte hier anzureißende Problem. Comics bieten gerade für den Neuling einen unüberschaubaren Markt voller Nischen- und Kleinstverlage. Für die großen Landesbibliotheken und die Nationalbibliothek

mentiert, sie ist aber im Inetbib-Archiv zu finden, <http://www.ub.uni-dortmund.de/listen/inetbib/msg36011.html> abgerufen am 23.05.2008.

mag es mitunter schwierig sein, die Produktion der Comicverlage zu verfolgen und das Pflichtexemplar anzunehmen. Mitunter stehen Comics im Arbeitsaufkommen auch an untergeordneter Priorität, wie Aussagen der Bibliothekarinnen der DNB schließen lassen. Die Ablieferungsmoral der Comicverlage wird in der Literatur und in Gesprächen – mit Ausnahme von Carlsen Comics – als äußerst mangelhaft beschrieben. Viele Verleger bzw. Autoren, die im Selbst- oder Independentverlag veröffentlichen, wissen gar nicht um ihre Ablieferungspflicht. Umgekehrt besitzen nur wenige Bibliothekare ausreichend Kenntnisse über das Medium Comic und den dazugehörigen Markt. Angebote der EKZ werden dementsprechend im öffentlichen Sektor gerne in Anspruch genommen, bilden den Markt aber nur ausschnittsweise ab und haben beispielsweise bei der Versorgung mit Erwachsenencomics zum Teil Defizite. Es besteht also im deutschen Bibliothekswesen ein Mangel an Information über das Comic-Angebot, das durch die EKZ allein schwerlich zu beheben ist.



3 Methodik und Teilnehmer der Bestandsaufnahme

3.1 Fragebögen zu Comics in Bibliotheken

Der Arbeit zugrunde liegen quantitative und qualitative Methoden, mit deren Hilfe ein Überblick über die Sammlungspraxis und die Sammlungsabsprachen in deutschen Bibliotheken gewonnen werden sollte. Unter Sammlungspraxis werden hier die Erwerbungs- bzw. Bestandsaufbaupraxis und die Erschließungsarten an den jeweiligen Bibliotheken verstanden. Es geht dabei nicht um die Einschätzung der Nutzer, sondern um konkrete bibliothekarische Messzahlen, Vorgehensweisen und ggf. die in Erwerbungsprofilen festgehaltenen Regelungen und Bestandskonzeptionen. Um diese Daten in Erfahrung zu bringen, wurde zunächst Ende Januar 2008 ein selbstentwickelter Fragebogen (siehe Anhang 2) unter <http://yoowe.ibi.hu-berlin.de/comics/> online gestellt und in den zwei wichtigsten bibliothekarischen Internet-Foren, inetbib und forum oeb, bei – nach Möglichkeit für die Bearbeitung von Comics zuständigen – Bibliothekaren um Teilnahme gewonnen (siehe Anhang 1). Die erbetene Beantwortungsfrist lief bis zum 31. März 2008, in einer weiteren ähnlichen Mail vom 17. März 2008 wurde an die Beantwortung des Fragebogens erinnert⁴¹.

Der Fragebogen setzt sich aus sechs Blöcken zusammen, die entweder (I und VI) der Zuordnung der Bibliothek und des Beantworters/Bearbeiters dienen oder aber konkrete Daten zum bestehenden Comic-Bestand (II), zur Erwerbungspraxis und zur Erschließungsarbeit (III und IV) liefern sollten. Der fünfte Block (V) wurde hereingenommen, um abseits der reinen Zahlen und konkreten bibliothekarischen Arbeit die Einstellung der jeweiligen Bibliothek und des zuständigen Mitarbeiters zu den Comics zu eruieren. Es wurde bei der technischen Erstellung des Fragebogens darauf verzichtet, die einzelnen Blöcke in eigene Fensterabschnitte zu stellen, da das nötige Programmieren auf der einen Seite einen zu hohen Mehraufwand bedeutet hätte und auf der anderen Seite den Befragten kein Gefühl für den Umfang des Fragebogens gegeben hätte. Stattdessen wurde auf Scrolling gesetzt, um so auch das Ausdrucken des Fragebogens zu vereinfachen. Durch die Hinweis-Mail erschien es nicht notwendig noch einmal eine Kontaktad-

⁴¹ Da sich die Erinnerungsmail in weiten Teilen mit der ersten Mail deckt, wurde sie hier nicht mehr dokumentiert, sie ist aber im Inetbib-Archiv zu finden, <http://www.ub.uni-dortmund.de/listen/inetbib/msg36011.html> abgerufen am 23.05.2008.

resse im einleitenden Text anzuführen, lediglich durch das Unterzeichnen erfolgte eine weitere Identifikation.

Außerdem sollte es den Bibliothekaren freigestellt werden, jede Frage beantworten zu müssen, daher war der Fortgang im Fragebogen nicht von der Beantwortung der vorherigen Fragen abhängig. Ursächlich für diese Entscheidung war die Befürchtung, durch das hohe Aufkommen an Befragungen die Geduld der Antwortenden zu strapazieren, zumal aufgrund der vorangegangenen Recherchen zu Comic-Beständen in deutschen Bibliotheken angenommen werden konnte, dass viele der Fragen selbst von den zuständigen Bibliothekaren nicht immer ohne größeren Arbeitsaufwand zu beantworten wären. Die Idee war, den Fragebogen für die Befragten so einfach wie möglich zu machen, was auch mehr Auswahlfragen und weniger offene Fragen erforderte. So kamen 52 Fragen und 5 Felder für Angaben zur Person zusammen. Der Fragebogen wurde 80mal beantwortet, davon einmal per Ausdruck und Faxversand. Fünf Bibliotheken waren in direkten Gesprächen auf den Fragebogen hingewiesen worden, die restlichen haben demnach über die Werbemail in den entsprechenden Foren zum Formular gefunden. Drei Bibliotheken kündigten per Mail an, dass sie sich derzeit leider außerstande sähen, an einer solchen Umfrage teilzunehmen. Ein Bibliothekar der UB Kiel füllte zwar den Fragebogen nicht aus, gab aber einige Auskünfte per Mail. Einige Auskünfte von großen Bibliotheken konnten leider erst im Gespräch eingeholt werden und sind nicht in die Auswertung des Fragebogens eingegangen. Es ist insgesamt schwierig die Grund- oder Teilgesamtheit der Umfrage zu bestimmen. Selbst wenn man wegen des Verbreitungsweges „Internetforum“ nur von einer Teilgesamtheit ausgeht, bleibt diese unklar, da für beide angeschriebenen Foren keine genauen Mitgliederzahlen vorliegen, bei Inetbib sollen es mehr als 5000 sein, für Forum OEB fehlt jede Angabe. Außerdem besteht die Möglichkeit einer Weiterleitung an Nichtmitglieder. Laut Deutscher Bibliotheksstatistik gab es 2006 8.660 (meldende) öffentliche Bibliotheken (1998 waren es noch 12.134, wobei nicht gesagt ist, wieviele öBs 2006 nicht gemeldet haben) und 811 wissenschaftliche Bibliotheken 2006 (1998 waren es noch 2077 – hier trifft die für die öBs angemerkte Einschränkung nicht, weil im Bericht von 2006 explizit zwischen meldenden Bibliotheken und Gesamtanzahl unterschieden wird).⁴² Es handelt sich also bei den Ergebnissen des Fragebogens um eine Stichprobe.

⁴² Siehe z.B. http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/data_stat/www.dbi-berlin.de/bib_wes/zdf/st/st_all/st_all.htm, abgerufen am 26.5.2008.

Bei den Umfrageteilnehmern hatten – wie erwartet – öffentliche Bibliotheken den größten Anteil (Abb. 1). Dies drückt sich auch in der hohen Zahl von Bibliotheken der Stufe 1 und 2 (71%) und (knapp 60%) mit Medieneinheiten unter 100.000 Stück aus (Abb. 2 und 3).

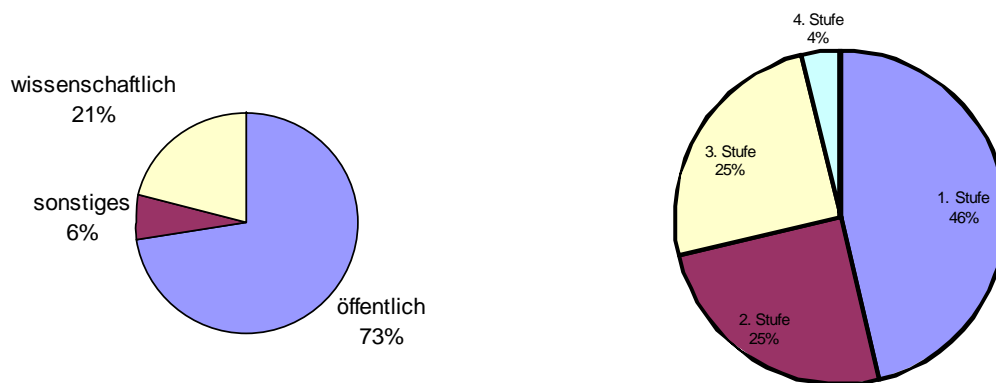


Abb. 1: Teilnehmer nach Bibliothekstypen (n=80)

Abb. 2: Teilnehmer nach Bibliotheksstufen (1-4)

Zu den Bibliotheken der Rubrik Sonstiges zählen eine Schulbibliothek, zwei Spezialbibliotheken, die private Comic-Bibliothek Renate und die Stadtbibliothek Nürnberg.

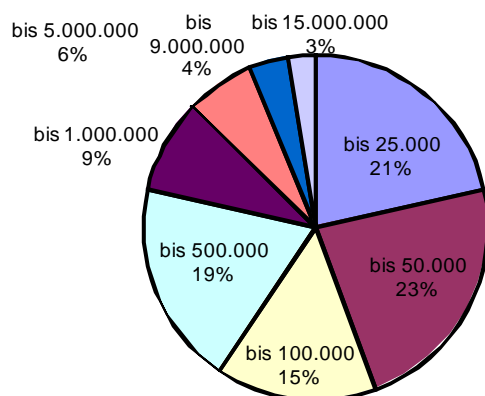


Abb. 3: Bibliotheken nach Gesamtbestand an Medieneinheiten (n=79)

Die beantwortenden Bibliothekare sind überwiegend weiblichen Geschlechts und über 38 Jahre alt, d.h. – setzt man 1970 als Zäsur an – sie sind teilweise in einer Zeit aufgewachsen, in der Comics kaum gesellschaftliche Akzeptanz genossen.

Tab. 3: Bibliothekare nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter	Geschlecht	Ergebnis
k.A.	männlich	4
	weiblich	8
	k.A.	4
Ü38	männlich	14
	weiblich	32
	k.A.	1
U39	männlich	2
	weiblich	15

Abb. 4: Geschlecht der an der Umfrage teilnehmenden Bibliothekare (n=80)

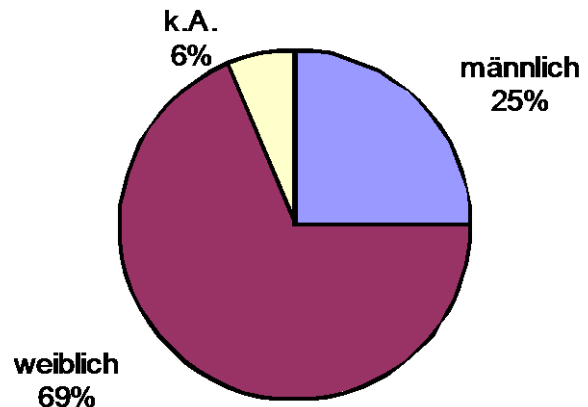


Abb. 5: Comic-Strip auf <http://www.penny-arcade.com/images/2007/20070803.jpg>, 21.4.2008

Um vergleichendes Datenmaterial aus großen ausländischen Comic-Sammlungen hinzuziehen zu können, wurde der Fragebogen übersetzt und in einigen Punkten modifiziert (siehe Anhang 3) und unter <http://yoowe.ibi.huberlin.de/comics/FragebogenComicsEngl.htm> online gestellt. Die Änderungen waren nötig, da sich einzelne Fragen auf die deutsche Bibliotheksrealität bezogen. Es wurden sechs Bibliotheken angeschrieben, die bis auf eine über wesentlich umfangreichere Comic-Bestände als die deutschen Bibliotheken verfügen und diese Sammlungen auch offensiver nach außen hin vertreten. Vier ausländische – drei US-amerikanische und eine französische – Institutionen haben Angaben geliefert, die in Kapitel 4 mit herangezogen werden können.⁴³

3.2 „Experten“-Gespräche in und/oder mit ausgewählten Einrichtungen

Begleitend sowie im Anschluss an die Fragebogenaktion wurden Gespräche in Bibliotheken geführt, bei denen größere Comic-Bestände vermutet werden konnten. Dies waren zum einen einige jener Institutionen, die durch das Pflichtabgaberecht von den großen Verlagen automatisch mit größeren Beständen versorgt werden, und zum anderen Vertreter der öffentlichen Bibliotheken, die durch ihre Nutzerzahlen und -interessen „klassische“ Anbieter von Comics sind. Es waren aber vor allem jene Sammlungen, die in der bibliothekarischen Literatur bereits als Comic-Zentren in Deutschland identifiziert worden waren und einige der Bibliotheken mit großen Sammlungen zur Kinder- und Jugendliteratur, die ebenfalls größere Comic-Bestände enthalten könnten. Ziel war es, von vermuteten Experten etwas über die Sammlungspraxis und Erschließung die Comics betreffend zu erfahren, aber vor allem auch zu ergründen, inwieweit Kooperationen und Absprachen zwischen den Institutionen bestehen und wie die Situation des Mediums Comic im deutschen Bibliothekswesen von Expertenseite gesehen wird. Die Ansprechpartner waren hier in der Regel Fachreferenten oder Lektoren, teilweise Wissenschaftler und Diplom-Bibliothekare.

Besucht bzw. kontaktiert wurden folgende Einrichtungen:

- Internationale Jugendbibliothek München, Besuch und Gespräch mit Jochen Weber, Leiter der Lektoratsabteilung, am 21.02.2008

⁴³ Geantwortet haben die Library of Congress in Washington, die Comic Art Collection der Michigan State University Library und die Cartoon Research Library der Ohio State University aus den USA sowie das Centre National de la Bande Dessinée et de l'Image (CNBDI) in Angoulême, Frankreich.

- BSB München, Besuch und Gespräch mit Dr. Monika Moravetz-Kuhlmann, stellvertr. Leiterin der Abteilung Bestandsaufbau und Erschließung, am 22.02.2008
- DNB, Frankfurt/Main, Besuch und Gespräch mit Gabriele Nasir, Erwerbung und Formalerschließung, am 25.02.2008
- DNB, Frankfurt/Main, Besuch und Gespräch mit Brigitte Bernhard, Sacherschließung Comics (u.a.), am 25.02.2008
- Institut für Jugendbuchforschung, Comic-Archiv, an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main, Besuch und Gespräch mit Dr. Bernd Döle-Weinkauff, Leiter Comic-Archiv, am 26.02.2008
- Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Hamburg, Telefonat mit Dr. Jürgen Neubacher, Fachreferent Kunst u.a., am 07.03.2008
- Arbeitsstelle für graphische Literatur (ArGL) der Universität Hamburg, Besuch und Gespräch mit Michael Hüners, Mitglied der Leitungsgruppe der Arbeitsstelle, am 13.03.2008
- Comic-Bibliothek Renate, Berlin, Besuch und Gespräch mit Peter Lorenz, Leiter der Renate, am 03.05.2008
- Zentralbibliothek der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (HÖB), Besuch und Gespräch mit Rita Schmitt, Lektorin Erwachsenencomics, am 09.05.2008
- Iberoamerikanisches Institut Stiftung Preußischer Kulturbesitz (IAI), Telefonat mit Peter Altekrüger, stellvertretender Direktor des IAI, am 21.5.2008
- Kinder- und Jugendbibliothek der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB), Telefonate mit Petra Dimakopoulos, Mitarbeiterin Lektorat Kinder- und Jugendcomics, am 22.5.2008, und Benjamin Scheffler, Leiter Kinder- und Jugendbibliothek, am 23.5.2008
- ekz.bibliotheksservice GmbH (EKZ), Telefonat mit Roland Schwarz, Lektor Schöne Literatur, Comics, am 26.05.2008, danach Versand der offengebliebenen Fragen per Mail

Für die Gespräche konnte kein einheitlicher Leitfaden entwickelt werden, weil die besuchten Bibliotheken unterschiedliche Bestände und Profile besitzen, die in individuellen Fragenkatalogen berücksichtigt werden mussten. Obwohl die meisten der Gesprächspartner äußerst hilfsbereit und offen für das Anliegen der Untersuchung waren, gab es auch Ausnahmen, bei denen ein Abarbeiten eines langen Fragenkataloges nicht durchführbar war. Zentrale Fragen an Bibliotheken mit Comic-Beständen deckten sich mit den Blöcken des Fragebogens, sodass dieser eine Orientierung für die Gespräche bot. Die Fragenkataloge für die Gespräche mit der ZLB und mit Herrn Schwarz von der EKZ sind als extreme Beispiele für die mögliche Andersartigkeit der Anliegen im Anhang 4 aufgeführt. Die EKZ wurde als wichtiger Ansprechpartner betrachtet, weil sie für viele öffentliche Bibliotheken

entscheidender Akteur im Bereich Bestandsaufbau und sogar Erschließung von Comics ist. Selbst diejenigen, die keine Standing Order bei der EKZ laufen haben, nutzen den Informationsdienst der Einrichtung für ihre Orientierung auf dem Comic-Markt. Das IAI kam hinzu, da der Aspekt der Sammlungspraxis einer großen Spezialbibliothek mit Regionalschwerpunkt eine Bereicherung für die zuvor gesammelten Eindrücke zu sein versprach. Durch ein Praktikum im August/ September 2008 in der Comic Art Collection des Special Collections Department der Michigan State University Libraries konnten viele zusätzliche Fragen vor Ort im Gespräch mit dem Bibliothekar Randall Scott erörtert werden, die hier ergänzend zu den Fragebogen-Ergebnissen mit einfließen. Die Nutzerperspektive soll hier zwar nicht intensiv eingearbeitet werden, durch einen weiteren Fragebogen, der auf einer Tagung der deutschen Gesellschaft für Comic-Forschung ComFor⁴⁴ im Herbst 2008 ausgeteilt wurde, kann aber zumindest im Ausblick am Ende der Arbeit auf die Bedürfnisse der deutschen Forschung kurz eingegangen werden. Der Fragebogen ist als Anhang 7 aufgeführt. Von den rund 40 Teilnehmern der Tagung hat immerhin knapp die Hälfte diesen ausgefüllt. Obwohl die Mehrzahl der Befragten zu der Altersgruppe der 20-29jährigen zählte (8), waren alle Altersdekaden bis in die 60er vertreten. Weibliche Forscher fanden sich allerdings nur in der jungen Altersgruppe (3 im Alter zwischen 20 und 29). Die ganze akademische Bandbreite vom Studenten über Magister, Doktoren bis hin zum Professoren waren unter den Teilnehmern, das Gros (8) mit einem ersten akademischen Abschluss, aber immerhin genauso viele Lehrende (3 promoviert, 5 habilitiert). Die Fächerbreite bestätigt das in der Einleitung aufgezählte Spektrum: Literaturwissenschaftler (8), Kunsthistoriker/-wissenschaftler (3), Kulturwissenschaftler und Historiker (je 2), 1 Anglist und 1 Pädagoge, 2 Teilnehmer ohne Angaben. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, lassen aber einige Defizite und Besonderheiten als Trends deutlich hervortreten.

⁴⁴ Dritte ComFor-Wissenschaftstagung: „Comic als Gegenstand der Kultur- und Sozialwissenschaften“, am 28./29.11.2008 in Koblenz. Dort wurde auch die urspr. Fassung dieser Arbeit vorgestellt.

4 Comics im deutschen Bibliothekssystem – Auswertung und Bestandsaufnahme

4.1 Comic-Bestände in deutschen Bibliotheken

Die Erhebung zeigt, dass fast alle Teilnehmer der Umfrage Comics an ihren Bibliotheken haben, nur 4% (3 Bibliotheken) geben an gar keine Comics zu haben. Berücksichtigt man, dass 21% der Umfrageteilnehmer an wissenschaftlichen Bibliotheken arbeiten, ist dies durchaus eine erstaunliche Quote, die aber auch dem Umstand geschuldet sein kann, dass sich gerade jene Bibliothekare angesprochen fühlten, die für eben jene Bestände verantwortlich sind. Von den Bibliotheken mit Comic-Beständen geben 16% an, einen Sammelschwerpunkt zu haben, der den Bereich Comics berührt, was aber nicht heißen muss, dass daraus notwendigerweise größere Comic-Sammlungen herrühren müssen, wie das Beispiel des Polnischen Institutes Berlin zeigt, das einen Sammelschwerpunkt zu Kunst und Graphik angibt, aber nur 30 Comics in seinen Beständen führt. Andere Bibliotheken mit großen Beständen, wie die beiden Häuser der Nationalbibliothek, die mit Sicherheit mehrere tausend Comics archivieren, haben keinen Sammelschwerpunkt angegeben, da sie gemäß ihrem Auftrag sammeln und keinen gezielten Schwerpunkt auf Comics oder angrenzende Gebiete legen. Die Summe der Comics im Bestand der DNB ist nicht exakt bestimmbar, die dortigen Bibliothekarinnen geben an, dass dies die genannte Anzahl die Treffermenge zum Stichwort

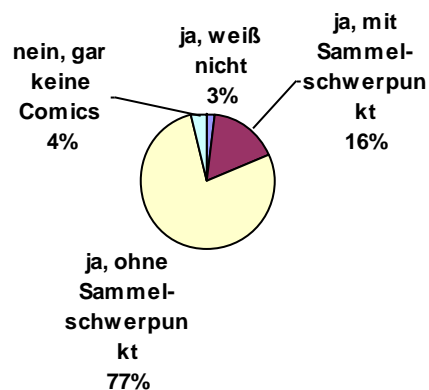


Abb. 6: Bibliotheken mit comicnahen mit Comic-Beständen (teilweise mit comicnahen Sammlungsschwerpunkten) (n=80)

„Comic*“ darstellt, was natürlich erstens – wie oben gezeigt – nicht alle Comic-Titel erfassen muss und zweitens, mitunter nur Serienaufnahmen erfasst, nicht aber die Anzahl der dazugehörigen Einzelhefte oder -bände. Zudem ist die DNB in Leipzig nicht mit dabei, weil sie keine Zahl eingetragen hat, sondern lediglich den Verweis, dass sie über das Pflicht-

exemplar die gesamte deutschsprachige Produktion (etc.) erhält. Große Bibliothekssysteme wie die Hamburger Öffentlichen Bücherhallen – mit dem Bestand ihrer Jugendbibliothek HOEB4U und dem ihrer Erwachsenencomic-Abteilung – hätten hier sicher auch Aufnahme finden müssen, genauso wie wahrscheinlich die Staats- und Universitätsbibliothek in Hamburg, die das Pflichtexemplarrecht für einen der größten Comic-Verlage in Deutschland, Carlsen Comics, wahrnimmt.

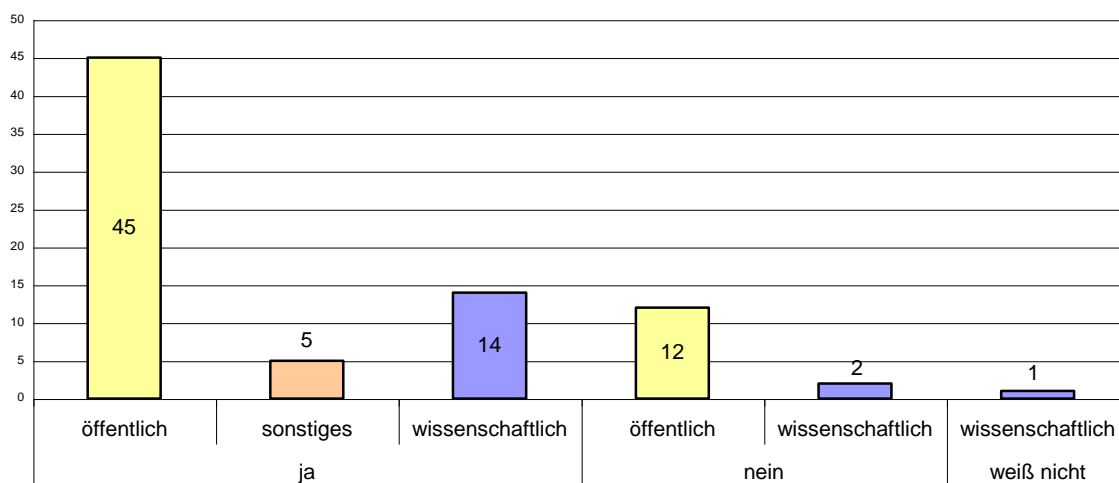
Tab. 4a: Top 10-Bibliotheken nach Comic-Bestand

Bibliothek	Typ	Größe in Medieneinheiten	Stufe	Anzahl der Mitarbeiter	Größe des Ortes in Einwohnern	Anzahl Comics	Anzahl Sekundärlit. zu Comics	Archivierung von Comics
Bibliothek f. Jugendbuchforschung, Comic-Archiv	wissenschaftlich	180.000	3.Stufe	2	600.000	50.000	300	ja
ArGL	wissenschaftlich	25.000	3.Stufe	5	1.800.000	25.000	300	ja
Stadtbibliothek Nürnberg	sonstiges	901.000	3.Stufe	150	500.000	15.000	203	ja
Comic-Bibliothek Renate	sonstiges	15.000	3.Stufe	10	4.000.000	13.000	2.000	ja
k.A.	öffentlich	750.000	3.Stufe	200	500.000	7.000	k.A.	nein
Zentral- und Landesbibliothek Berlin / Kinder- und Jugendbibliothek	öffentlich	113.000	2.Stufe	10	4.000.000	5.500	26	ja
Stadtbibliothek Mannheim	öffentlich	410.000	2.Stufe	80	300.000	5.000	30	nein
Stadtbibliothek Neuss	öffentlich	210.000	2.Stufe	24	350.000	4.500	500	nein
Stadtbibliothek Gelsenkirchen	öffentlich	288.304	2.Stufe	60	267.383	4.383	150	nein
DNB, Frankfurt	wissenschaftlich	9.500.000	4.Stufe	330	640.000	4.161	500	ja

Die Angaben der vier führenden Institutionen sind nicht erstaunlich, denn es sind die drei Bibliotheken in Deutschland, die sich auf Comics spezialisiert haben, sowie die Stadtbibliothek Nürnberg, deren Lektor für Erwachsenencomics, Alfred Pleuß, seit Jahrzehnten Experte für Comics ist und für die EKZ rezensiert. Die DNB müsste wie gesagt ebenfalls weiter oben einzuordnen sein, vermutlich auf dem 2. oder 3. Rang. Deutlich wird, dass es bis auf die zwei wissenschaftlichen Spezialbibliotheken und der Archivbibliothek DNB vor allem öffentliche Bibliotheken sind, die große Bestände haben (die Comic-Bibliothek Renate ist, wenngleich sie eine private Initiative ist, auch als öffentliche Bibliothek einzustufen⁴⁵). An den Universitätsbibliotheken werden Comics also kaum oder nur in geringer Anzahl vorgehalten. Die nächsten Universitätsbibliotheken mit größeren Beständen sind die UB Mannheim auf Rang 18 mit 1.600 Comics gefolgt von der UB Siegen auf

⁴⁵ Vgl. hierzu die beiden Abschlussarbeiten über die Renate, Lorenz 2005 und Rührmer 1998.

Rang 35 mit 720 Comics. Versucht man Durchschnittswerte für die Comic-Bestände an deutschen Bibliotheken zu erheben, macht es bei dieser Umfrage wenig Sinn die Mittelwerte heranzuziehen, da durch die beteiligten und teilweise direkt angesprochenen Bibliotheken mit großen Sammlungen das Ergebnis verfälscht würde (1362 Comics durchschnittlich in öBs und 6835 an wBs). Der Median-Wert ist hier viel aussagekräftiger, weil er die Spitzenwerte relativiert. Hier bietet sich ein viel nüchterneres Bild: 741 für öBs und 100 für wBs. Vergleicht man die Zahlen mit den Erhebungen der Hochschule für Medien in Stuttgart Anfang der 1990er Jahre, sieht man, dass sich nicht viel getan hat, wenngleich die größten Sammlungen, die damals noch um die 1000 Titel für Kinder- und Jugendliche und maximal 500 Titel für Erwachsene hatten, erheblich angewachsen



sind⁴⁶. Auch hier besteht die Möglichkeit, dass sich darunter Serientitel verbergen, geben doch beide Bibliotheken im Fragebogen an, auch Serien zu abonnieren. Zumindest in Siegen wird aber ein Schwergewicht auf Alben und Taschenbücher gelegt, sodass es sich bei den „Serien“ wahrscheinlich um Dinge wie „Asterix“ und Ähnliches handeln wird. Mannheim hingegen gibt keine solche Präferenz an.

Abb. 7: Antwort auf die Frage: Haben Sie Sekundärliteratur zu Comics in Ihrem Bestand? (n=79)

Ein Blick auf die Bestände an Sekundärliteratur zeigt ein ganz anderes Bild. Immerhin haben fast alle Bibliotheken derartige Bestände wie Abb. 7 zeigt.

⁴⁶ Vgl. die Zahlenangaben aus dem Projekt unter Prof. Horst Heidtmann in Mehl 1995, S. 44.

Tab. 4b: Top 10-Bibliotheken nach Sekundärliteratur zu Comics

Bibliothek	Typ	Größe in Medieneinheiten	Stufe	Anzahl der Mitarbeiter	Größe des Ortes in Einwohnern	Anzahl Comics	Anzahl Sekundärlit. zu Comics	Archivierung von Comics
Comic-Bibliothek Renate	sonstiges	15.000	3.Stufe	10	4.000.000	13.000	2000	ja
UB Mannheim	wissenschaftlich	2.200.000	3.Stufe	80	310.000	1600	700	k.A.
BSB	wissenschaftlich	9.000.000	4.Stufe	450	1.350.000	0	500	ja
Stadtbibliothek Neuss	öffentlich	210.000	2.Stufe	24	350.000	4500	500	nein
DNB, Frankfurt	wissenschaftlich	9.500.000	4.Stufe	330	640.000	4161	500	ja
Bibliothek f. Jugendbuchforschung, Comic-Archiv	wissenschaftlich	180.000	3.Stufe	2	600.000	50.000	300	ja
ArGL	wissenschaftlich	25.000	3.Stufe	5	1.800.000	25.000	300	ja
HU-UB	wissenschaftlich	6.500.000	3.Stufe	180	4.000.000	100	250	weiß nicht
UB Siegen	wissenschaftlich	1.200.000	3.Stufe	65	100.000	720	230	ja
Stadtbibliothek Nürnberg	sonstiges	901.000	3.Stufe	150	500.000	15000	203	ja

Die Tabelle 4b zeigt ein anderes Bild als 4a: Die öffentlichen Bibliotheken sind deutlich in der Minderheit. Die Spezialbibliotheken und große wissenschaftliche Universal-, Universitäts- und Archivbibliotheken sind vertreten, allerdings sind sechs Vertreter in beiden Listen identisch. Einen Sonderfall stellt die BSB dar, weil sie keine nennenswerten Comic-Bestände besitzt, aber dafür eine umfangreiche Sammlung an Sekundärliteratur zu Comics. Hier wird das klassische Verständnis deutscher Universalbibliotheken seit dem 19. Jahrhundert und Harnacks deutlich, für das die „Trivialliteratur“ nicht zum Sammlungsgegenstand gehört. Laut Frau Dr. Moravetz-Kuhlmann befindet sich die BSB jedoch seit einigen Jahren in einem Prozess des Umdenkens und der Öffnung auch der Populärliteratur gegenüber. Wichtige Graphic Novels würden bereits angeschafft. Auch fallen als Pflichtexemplarsbibliothek bayerische Comics automatisch in den Sammelauftrag mit hinein. Allerdings ist im Approval Plan für Belgien – einem zentralen Land in der internationalen Comic-Produktion – dezidiert die Erwerbung von Comics ausgeschlossen. Ein positives Gegenbeispiel bietet das IAI. Bereits seit mehreren Jahrzehnten gibt es hier einen Sammelschwerpunkt „Populärliteratur“, in dessen Rahmen auch lateinamerikanische Comic-Serien (z.B. „Mafalda“) und Graphic Novels erworben werden. Hier wurde – so Peter Altekrüger – bereits früh die Bedeutung dieser Bestände für die Erforschung lateinamerikanischer Populärkultur erkannt. Einer groben Schätzung zufolge besitzt das Institut um die 10.000 Comic-Hefte.

Für die ArGL muss noch erwähnt werden, dass diese noch 1.000 Zeitschriftenbände angibt, also eigentlich höher platziert sein müsste. Ähnlich verhält es sich mit dem Comic-Archiv (mit Einzelbandzählung um die 800 Medieneinheiten Sekundärliteratur) und wird es sich wahrscheinlich mit der DNB verhalten, die Rena-

te und wahrscheinlich auch Neuss haben Einzelhefte aus Fachzeitschriften und Fanzines bereits mitgezählt. Blickt man übrigens auf die Mitarbeiterstäbe der drei auf Comics spezialisierten Bibliotheken – Renate, ArGL, Comic-Archiv Frankfurt – und bezieht mit ein, dass es sich bei den ersten beiden im Wesentlichen um ehrenamtliche Tätigkeiten mit geringem Arbeitsaufkommen handelt (in der ArGL sind zwei der Mitarbeiter Hilfskräfte auf Teilzeitbasis), zeigt sich die begrenzte Personalkapazität dieser Institutionen und wie sehr sie vom Engagement einzelner Personen abhängen. Auch die Sammlungen in Nürnberg oder das Comic-Archiv sind oder waren eigentlich One-Man-Shows. Während man bei der öffentlichen Bibliothek in Nürnberg anhand der im Fragebogen angegebenen Verantwortlichen für die Erwerbung sehen kann, dass Comics auch in der Zeit nach Alfred Pleuß noch in nennenswerter Anzahl angeschafft werden, ist die Zukunft des Comic-Archivs nach Bernd Dolle-Weinkauff ungewiss. Die in Abschnitt 4.5 noch zu beschreibende Entwicklung an der ArGL zeigt, wie abhängig solche Institutionen von den betreibenden Personen und einer dauerhaften institutionellen Verankerung abhängig sind. Im Kinder- und Jugendbuchbereich gibt es dafür mindestens drei gelungene Beispiele: die Internationale Jugendbibliothek in München, die Kinder- und Jugendliteratursammlung der SBB und die Bibliothek des Instituts für Jugendbuchforschung in Frankfurt, zu dem das Comic-Archiv gehört.

Ein letzter Punkt, der Aufmerksamkeit verdient, ist der Umstand, dass mit Ausnahme der UB Siegen alle Bibliotheken der beiden Top-Listen in Großstädten mit mehr als 250.000 Einwohnern liegen. Dies kann auf ein größeres Publikum zurückzuführen sein, aber auch auf eine bessere Beschaffungs- und Marktübersichtsinfrastruktur: Einen spezialisierten Fachhandel gibt es fast ausnahmslos in Großstädten, wo auch die meisten Verlage (Pflichtexemplare!) sitzen; die Möglichkeit des Internetversands erledigt – wenn überhaupt – nur Teile der Beschaffungsproblematik.

Tab. 4c: Die untersten 10 Bibliotheken nach Anzahl Comics

Bibliothek	Typ	Größe in Medieneinheiten	Stufe	Anzahl der Mitarbeiter	Größe des Ortes in Einwohnern	Anzahl Comics	Anzahl Sekundärlit. zu Comics	Archivierung von Comics
Polnisches Institut Berlin	sonstiges	40.000	3.Stufe	1,2	4.000.000	30	15	ja
Universitätsbibliothek Duisburg-Essen	wissenschaftlich	2.500.000	3.Stufe	170	1.000.000	40	100	ja
Schulzentrum Marienhöhe	sonstiges	15.000	1.Stufe	0,75	140.000	50	5	nein
Bibliothek FH Düsseldorf	wissenschaftlich	150.000	3.Stufe	20	600.000	50	20	ja

Bibliothek	Typ	Größe in Medieneinheiten	Stufe	Anzahl der Mitarbeiter	Größe des Ortes in Einwohnern	Anzahl Comics	Anzahl Sekundärlit. zu Comics	Archivierung von Comics
Die Neue Sammlung, Staatl. Museum für angewandte Kunst	wissenschaftlich	20.100	3.Stufe	1	1.000.000	50	k.A.	ja
ULB Münster	wissenschaftlich	2.460.000	3.Stufe	200	280.000	100	20	ja
UB Erlangen	wissenschaftlich	4.000.000	3.Stufe	120	1.000.000	100	150	ja
HU-UB	wissenschaftlich	6.500.000	3.Stufe	180	4.000.000	100	300	weiß nicht
k.A.	wissenschaftlich	1.000.000	3.Stufe	35	1.200.000	100	k.A.	ja
Stadtbücherei Tönisvorst	öffentlich	28.000	1.Stufe	3	30.000	150	12	nein

Betrachtet man die Bibliotheken mit wenigen Comics und wenig Sekundärliteratur (Tab. 4c und 4d), stellt man ähnliche Tendenzen wie bei den Top-Listen fest. Der Befund über die Größe der Orte mit Bibliotheken lässt sich im Umkehrschluss bei den Bibliotheken mit wenig Beständen in den beiden Bereichen jedoch nur für die Sekundärliteratur feststellen, nur eine einzige Bibliothek mit weniger als sechs Titeln liegt in einem Ort mit mehr als 100.000 Einwohnern. Auch zeigt sich hier, dass die Stufe eine Auswirkung zu haben scheint: Bibliotheken der Stufe 1 – allesamt öffentlich oder Schulbibliotheken – in kleinen Orten haben wenig Sekundärliteratur zu Comics, selbst wenn sie nennenswerte Comic-Bestände führen. Wie zu erwarten war, archiviert keine der öffentlichen Bibliotheken ihre Comics – auch nicht in den Top-Listen, einzig die Kinder- und Jugendbibliothek der ZLB Berlin tut dies, weil sie als Landesbibliothek auch Archivcharakter hat. Archivierung kann hier aber Unterschiedliches bedeuten: Die ZLB archiviert nach Auskunft des Leiters der Kinder- und Jugendbibliothek ihre Comics so, wie sie aus der Benutzung kommen. Da Standing Order bei der EKZ bestehen, kann zumindest davon ausgegangen werden, dass sie mitunter eine verstärkte Bindung haben. Restauratorische Maßnahmen werden nicht ergriffen.

Tab. 4d: Die Bibliotheken mit der geringsten Anzahl Sekundärliteratur (max. 5 Titel) (n=79)

Bibliothek	Typ	Größe in Medieneinheiten	Stufe	Anzahl der Mitarbeiter	Größe des Ortes in Einwohnern	Anzahl Comics	Anzahl Sekundärlit. zu Comics	Archivierung von Comics
Stadtbücherei Schwerte	öffentlich	48.000	1.Stufe	5,5	49.000	300	3	nein
Stadtbücherei Obertshausen	öffentlich	20.000	1.Stufe	1,23	12.500	450	3	nein

Bibliothek	Typ	Größe in Medieneinheiten	Stufe	Anzahl der Mitarbeiter	Größe des Ortes in Einwohnern	Anzahl Comics	Anzahl Sekundärlit. zu Comics	Archivierung von Comics
Gemeindebibliothek Blankenfelde-Mahlow	öffentlich	45.000	1.Stufe	6	25.000	600	3	nein
Schulzentrum Marienhöhe	sonstiges	15.000	1.Stufe	0,75	140.000	50	5	nein
Kath. Öffentliche Bücherei Erbach/Odenwald	öffentlich	4.200	1.Stufe	11	16.000	205	5	nein
Stadtbibliothek Heidenau	öffentlich	35.000	1.Stufe	4	16.500	600	5	nein
Stadtbücherei Wernau	öffentlich	23.500	1.Stufe	4	12.500	636	5	nein
Vogtlandbibliothek Plauen	öffentlich	155.631	2.Stufe	24	68.122	700	5	nein
Stadtbücherei Besigheim	öffentlich	25.840	1.Stufe	1,8	11.800	732	5	nein
Stadtbücherei Neu-Ulm	öffentlich	66.500	1.Stufe	10	51.000	850	5	nein
Stadtbibliothek Nassau	öffentlich	12.000	1.Stufe	2	5.074		5	nein

Ganz anders die Auskunft Dr. Neubachers von der SUB in Hamburg. Hier werden konservatorische Maßnahmen bei Bedarf auch bei Comics in Auftrag gegeben – jedoch weitestgehend im Rahmen ihrer Aufgaben als Archivbibliothek, denn es handelt sich beim Comic-Bestand an der SUB fast ausschließlich um Pflichtexemplare. Die einzigen beiden Bibliotheken, die angaben, auch so genannte „Gimmicks“, d.h. beigelegtes Spielzeug u.Ä., ebenfalls zu archivieren, sind das Polnische Institut Berlin und die DNB.

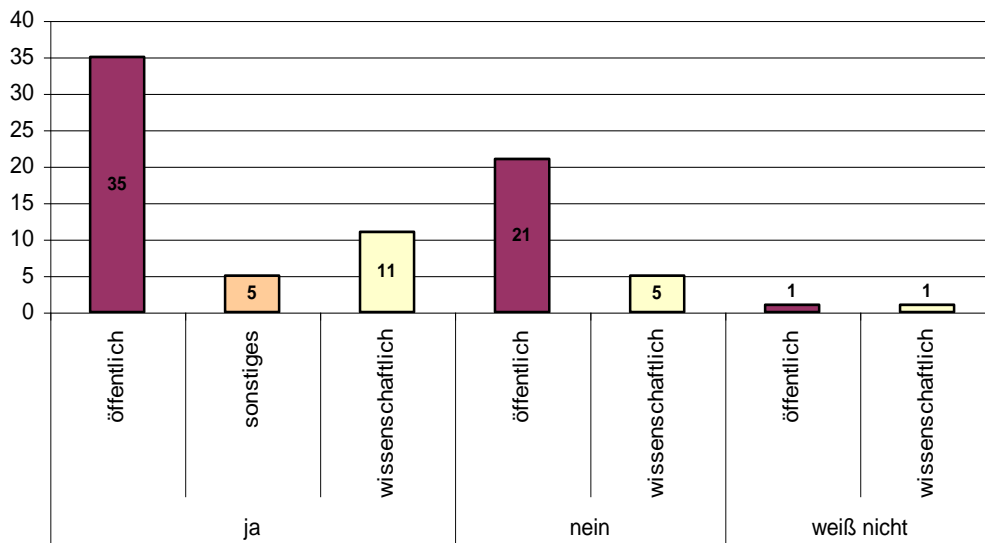


Abb. 8: Antwort auf die Frage: Haben Sie fremdsprachige Comics in Ihrem Bestand? (n=79)

Die große Mehrheit (64%) aller Bibliotheken hat nicht nur deutschsprachige Comics im Bestand, wie Abb. 8 zeigt.

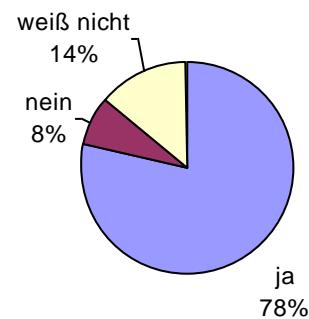
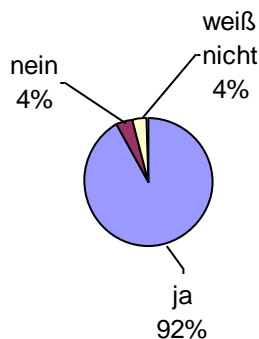


Abb. 9a: Deutsche Übersetzungen fremdspr. Comics im Bestand (n=77)

Abb. 9b: Comics deutschsprachiger Urheberschaft im Bestand (n=79)

In der Tat scheint der für den deutschen Comic-Markt so charakteristische Lizenzhandel mit ausländischen Stoffen sich auch in den Bibliotheken zu manifestieren, wie der deutlich höhere Anteil im Vergleich der beiden Graphiken von 92% zu 78% zeigt.

Zum Abschluss des Überblicks über die bestehenden Sammlungen soll hier kurz mit einigen Schaubildern die Präsentationsform in unterschiedlichen Bibliothekstypen dargestellt werden.

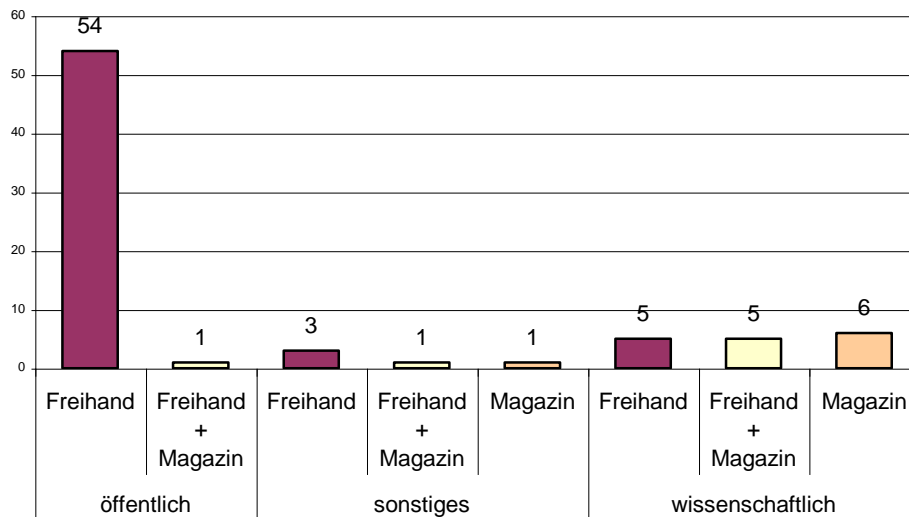


Abb. 10: Aufstellungsart der Comics nach Bibliothekstyp (n=76)

Es wird deutlich, dass Freihand-Präsentation und Ausleihmöglichkeit dominieren, lediglich in den wissenschaftlichen Bibliotheken nehmen Magazin-Bestände und Präsenznutzung einen nennenswerten Raum ein.

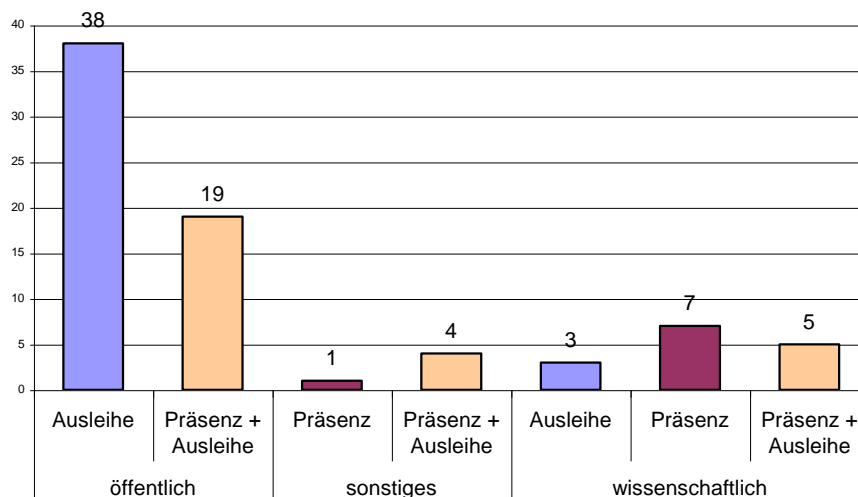


Abb. 11: Nutzungsmöglichkeiten der Comics nach Bibliothekstyp (n=77)

Betrachtet man allerdings die Bibliotheken, die in der Top-Liste führend waren (Comic-Archiv, ArGL) oder in Spitzenpositionen zu erwarten waren (DNB), muss festgehalten werden, dass dies reine Präsenzbibliotheken sind, die auch nur in Absprache benutzt werden können bzw. ihre Comic-Bestände magazinieren. Davon weicht die Comic-Bibliothek Renate – als öffentlich orientierte Bibliothek – allerdings mit großem Ausleihangebot ab.

4.2 Strategien des Bestandsaufbaus für Comics

In diesem Abschnitt soll ein Eindruck davon vermittelt werden, wie die Bibliotheken in Deutschland vorgehen, um Comics anzuschaffen bzw. Comic-Sammlungen anzulegen. Berücksichtigt werden soll hierbei vor allem auch die Frage, inwieweit landesweite oder regionale Absprachen getroffen werden. Die Verantwortlichkeit für den Bestandsaufbau liegt in den unterschiedlichen Institutionen bei Personengruppen der verschiedensten Qualifikation. Das Spektrum reicht vom Assistenten über Fachreferenten, Lektoren, Abteilungsleiter, Bibliotheksleiter zu ganzen Teams, zudem gibt es das Standing Order-Paket der EKZ oder die Pflichtabgabegesetze von Bund und Ländern. An öffentlichen Bibliotheken sind es meist Lektoren oder die Leiter der Kinder- und Jugendbibliotheken, die hierfür zuständig sind, an wissenschaftlichen Bibliotheken sind es vor allem die Fachreferenten und teilweise das Gesetz für den Fall, dass eine Bibliothek das Pflichtexemplarsrecht besitzt, aber ansonsten nicht selber Comics erwirbt (UB Erlangen, DNB). Ein Blick auf die Top 10-Bibliotheken mit Comic-Beständen verdeutlicht diese Heterogenität. Der Umstand, dass Fachangestellte mit der Auswahl der zu beschaffenden Comics betraut waren, wurde auch in den Gesprächen thematisiert. Hier gab es zwei verschiedene Weisen, wie die Fachangestellten in den Lektoratsprozess einbezogen wurden: An der Zentralbibliothek der HÖB nutzt die Lektorin für Erwachsenencomics die Expertise eines Fachangestellten, der selber leidenschaftlicher Comic-Leser sei. Da die Lektorin Rita Schmitt selbst auch noch andere Themenbereiche zu betreuen hat, ist diese Kenntnis ihres Kollegen eine Arbeitserleichterung für sie. Zudem kann er Informationsfahrten, z.B. zum Comic-Salon nach Erlangen in diesem Jahr, übernehmen, für die sie selten Zeit findet. Diese Nutzung vorhandener Potentiale in der Bibliothek ist aber mehr zufällig zustande gekommen. Ebenfalls in den HÖB, nämlich in der Jugendbiblio-

thek HoeB4U in den Zeisehallen in Hamburg-Altona⁴⁷, wird die Nutzung solcher Potentiale aber auch institutionalisiert: Die Bibliothek hat das seltene Profil, dass sie jeweils von einem Ausbildungsjahrgang unter der Anleitung zweier junger Bibliothekarinnen geführt wird. Eine der ausbildenden Bibliothekarinnen ist Jannette Achberger, die Lektorin für Jugendmedien. Da sich die Bibliothek ausschließlich an Jugendliche richtet, werden die Auszubildenden grundsätzlich in die Auswahl und Bewertung der Medien einbezogen.

Diese Trennung zwischen Erwachsenencomics auf der einen und Kinder- und Jugendcomics auf der anderen Seite findet im öffentlichen Bibliothekswesen in der Regel statt. Während Kinder- und Jugendcomics schon länger – einerseits als Mittel der Leseförderung und andererseits, weil sie schlichtweg viel gelesen wurden – akzeptiert werden, haben sich Erwachsenencomics erst später, zunehmend seit Mitte der 1980er Jahre⁴⁸ in den öffentlichen Bibliotheken etabliert. Häufig gibt es hierfür getrennte Lektorate, in Hamburg existiert sogar für jede Gruppe ein eigenes, die ZLB unterhält hingegen derzeit nur ein Lektorat für Graphic Novels und bezieht andere Comics über die EKZ. Auch wenn die Grenzen zwischen den Bereichen oft fließend sind, gibt es im Bereich Erwachsenencomics Inhalte, die als nicht jugendfrei angesehen werden und ebenso solche, von denen ausgegangen wird, dass Kinder und Jugendliche sie nicht nachfragen würden. Eine räumliche Trennung macht hier zwar Sinn, reicht aber vielen Bibliothekaren nicht, weshalb beim Bestandsaufbau häufig darauf geachtet wird, extreme Darstellungen von Gewalt und Sexualität auch im Erwachsenenbereich zu vermeiden. Rita Schmitt nannte das Beispiel von Alan Moores „Lost Girls“⁴⁹. Alan Moore ist zwar einer der wichtigsten und qualitativ hochwertigsten Autoren der letzten 25 Jahre, seine äußerst erotische und mit vielen literarischen Anspielungen versehene Geschichte sei aber kein Material für die Nutzer der HÖB. Die Stadtteilbibliotheken würden ihr zufolge häufig überhaupt keine Erwachsenencomics anschaffen, da in ihren begrenzten Räumlichkeiten eine Trennung der Comic-Bestände gar nicht möglich sei.⁵⁰ Insgesamt dominieren Kinder- und Jugendcomics auch den Markt,

⁴⁷ Siehe Lutz Wendler: Die erste Bibliothek nur für Jugendliche. Internet: <http://www.abendblatt.de/daten/2005/12/09/511819.html> vom 09.12.2005, abgerufen am 10.01.2008. Die Bibliothek wurde von mir bereits im Oktober 2007 mit den Auszubildenden der HU-UB besucht.

⁴⁸ Siehe Schwarz 1985.

⁴⁹ Alan Moore; Melinda Gebbie-Moore: Lost Girls, 3 Bde., Asperg 2008.

eine Überrepräsentation im Vergleich zum Erwachsenensegment leuchtet daher ein, öffentliche Bibliotheken betätigen sich aber – wie das Beispiel „Lost Girls“ verdeutlicht – auch gerne als „Zensurbehörde“.⁵¹

In wissenschaftlichen Bibliotheken dürfen solche trennenden und ausschließenden Kriterien noch viel weniger Raum haben als in öffentlichen, wo man auch schon über den Sinn einer – m.E. in fast jedem Fall subjektiven – qualitativen Auswahl streiten kann. Dort wo wBs nur den Bedürfnissen ihrer Forscher nachkommen und keine eigene Sammlung aufbauen, muss zumindest deren Wünschen entsprochen werden, je nach Zugangsmöglichkeit zur Bibliothek sollte dann ggf. eine Magazinierung bedacht werden. Wissenschaftliche Bibliotheken, die eine große repräsentative Sammlung aufbauen wollen, können auf Qualitätsurteile nur bedingt Rücksicht nehmen, da es ihr Ziel sein muss, die ganze Breite der Produktion abzubilden und zu erhalten.

Tabelle 5 weist auch darauf hin, dass es kaum Sammelabsprachen gibt. Lediglich das Comic-Archiv nennt diesbezügliche Kooperationen. Im Gespräch wurden diese konkretisiert: Mit internen Absprachen an der Universität Frankfurt ist gemeint, dass einige Institutsbibliotheken, z.B. die Anglistik, keine eigenen Bestände aufbauen und das Archiv wichtige Werke aus diesen Bereichen anschafft – zum Zwecke der Komparatistik sind diese ohnehin auch für das ansonsten eher deutschsprachig orientierte Institut für Jugendbuchforschung von Interesse. Anders wird mit Comics aus dem Interessenbereich der Romanistik verfahren. Da die Bestände aus diesem Feld einerseits sehr zunehmen, andererseits das Institut die Materialien gerne für ihre Kurse, z.B. in der Katalanistik nutzt, wurde der größte Teil dieser Bestände an die dortige Bibliothek abgegeben und nur wenig Neues seitdem beschafft. Vielfach gehen Absprachen auch „nur“ um die Überlassung von Stellflächen – bei knappen Raumressourcen wertvoll genug. Diese Absprachen kann man als institutionalisiert betrachten, die Absprache mit der Internationalen Jugendbibliothek war eher zufällig. Durch private Kontakte auf Leitungsebene wurde ein nichtkatalogisierter Bestand der Internationalen Jugendbibliothek nach Frankfurt abgegeben. Die bereits katalogisierten Bestände behielt die Münchner Bibliothek, die auch ansonsten Graphic Novels und Mangas sammelt, auch wenn Comics nur bedingt – nämlich wenn sie Buchcharakter ha-

⁵⁰ Diese sehr kritische Einstellung gegenüber den Inhalten von Comics ist schon häufig thematisiert und kritisch diskutiert worden, weil andere Maßstäbe als bei Büchern angelegt würden, siehe Mehl 1995, S. 43.

⁵¹ Begriff und eine Diskussion hierzu bei Elstner 1998, S. 30f.

ben und sich an Kinder bzw. Jugendliche richten – zu ihrem Sammelgebiet gehören.

Von den in Tabelle 5 nicht aufgeführten Bibliotheken geben nur zwei weitere an, Absprachen mit anderen Bibliotheken zu haben, die BSB und die Stadtbibliothek Hannover. Erstere teilt sich ihr Pflichtexemplarrecht mit der UB Erlangen, sodass in Bayern erschienene Comics auch dort zu finden sind, und letztere formuliert einen Umstand, der sicher auch auf andere öffentliche Bibliothekssysteme in größeren Städten zutrifft: Sie stimmen sich mit den Zweigstellen über die Erwerbungen ab.

Tab. 5: Top 10-Bibliotheken nach Comic-Beständen – Sammlungsabsprachen und Erwerbungsentscheidung

Bibliotheken	In was für einer Bibliothek arbeiten Sie?	Wie viele Comics führt Ihre Bibliothek im Bestand	Gibt es Sammlungsabsprachen mit anderen Bibliotheken?	Wenn ja, mit welcher/n?	Wer entscheidet in Ihrer Bibliothek über die Erwerbung von Comics?
Bibliothek f. Jugendbuchforschung, Comic-Archiv	wissenschaftlich	50.000	ja	Intern BZG Uni Frankfurt, IJB ⁵² München	Geschäftsführung des Instituts
ArGL	wissenschaftlich	25.000	nein	k.A.	fast ausschließlich Privat- und Verlagsspenden
Stadtbibliothek Nürnberg	sonstiges	15.000	nein	k.A.	Lektor Comics für Kinder u. Jugendliche, Lektor Comics für Erwachsene
Renate	sonstiges	13.000	nein	k.A.	Leitung zusammen mit Team, teilweise eigenverantwortlich
k.A.	öffentlich	7.000	nein	k.A.	Jeder
ZLB Kinder- und Jugendbibliothek	öffentlich	5.500	nein	Wir sind Pflichtbibliothek (Berliner Verlage)	Lektor Kinder- und Jugendbibliothek
Stadtbibliothek Mannheim	öffentlich	5.000	nein	k.A.	Kinder- u. Jugendlektorat/Lektorat R (Kunst)
Stadtbibliothek Neuss	öffentlich	4.500	nein	k.A.	Fachangestellte für Medien- und Informationsdiens-

⁵² Internationale Jugendbibliothek.

Bibliotheken	In was für einer Bibliothek arbeiten Sie?	Wie viele Comics führt Ihre Bibliothek im Bestand	Gibt es Sammlungsabsprachen mit anderen Bibliotheken?	Wenn ja, mit welcher/n?	Wer entscheidet in Ihrer Bibliothek über die Erwerbung von Comics?
					te
Stadtbibliothek Gelsenkirchen	öffentlich	4.383	nein	k.A.	Lektorat
DNB, Frankfurt	wissenschaftlich	4.161	nein	k.A.	Gesetz über die Deutsche Nationalbibliothek

Es wurden für den Bestandsaufbau zentrale Instrumente der Orientierung abgefragt, um festzustellen, welche Hilfsmittel in deutschen Bibliotheken vor allem als Erwerbungsgrundlage eingesetzt werden. Vorausgesetzt wurde für öBs eine herausgehobene Stellung der EKZ, sowohl als Erwerbungsgrundlage, als auch bei den Beschaffungswegen. Die Tabelle 6 bestätigt zwar einerseits diese wichtige Rolle der EKZ für die öBs, zeigt aber auch, dass diese häufig die ganze Vielfalt der Informationsmittel nutzen. Bei den wissenschaftlichen Bibliotheken zeigt sich ein überproportional hohes Zurückgreifen auf klassische wissenschaftliche Instrumente: die Rezension und die Bibliographie. Die sonstigen Bibliotheken sind besonders rege bei der Informationssuche über den Markt. Dies überrascht aber nicht, da mit der Comic-Bibliothek Renate und der Stadtbibliothek Nürnberg zwei Institutionen mit engagierten Lektoren und großen Sammlungen zu dieser Gruppe gehören.

Tab. 6: Hilfsmittel zur Orientierung auf dem Comic-Markt nach Bibliothekstypen (Mehrfachnennungen waren möglich)

Wie informieren Sie sich über den Comic-Markt?	Anzahl der Nennungen	wBs	öBs	Sonstige Bibliothek
nicht speziell	14	7	6	1
Rezensionen	41	7	32	2
Kataloge	35	5	28	2
EKZ	52	k.A.	50	2
Internet-Foren	9	1	5	3
Bibliographien	10	8	1	1
Fachhandel	27	2	22	3

Wie informieren Sie sich über den Comic-Markt?	Anzahl der Nennungen	wBs	öBs	Sonstige Bibliothek
Sonstiges	27	3	22	2

Unter der Rubrik „Sonstiges“ verbergen sich ganz unterschiedliche Möglichkeiten, zum Teil sehr angepasst an den jeweiligen Bibliothekstyp (z.B. „Lehrende“), die bestimmte Bibliothek (z.B. „polnische Wikipedia“) oder sogar den individuellen Bibliothekar/Verantwortlichen (z.B. „selber lesen“). Hier wurden auch häufig Benutzerwünsche, Internethandel (Amazon) und Buchmessen genannt. Auffallend im Vergleich hierzu ist die Nutzung von Internet-Bibliographien bei den vier ausländischen Bibliotheken, die diese Möglichkeit allesamt in Anspruch nehmen. Ansonsten decken sich die Informationswege weitestgehend.

Die hohe Bereitschaft der zuständigen Bearbeiter, sich auch jenseits der EKZ-Dienste zu informieren, schlägt sich in den Beschaffungswegen nieder. Abbildung 12 illustriert, dass nur ein verhältnismäßig geringer Anteil von Bibliotheken sich auch über externe Dienstleister mit Comics beliefern lässt. Von den 25 Bibliotheken, die einen externen Anbieter nutzen, bestellen dann aber immerhin 22 bei der EKZ⁵³. Umstritten ist die Nutzung von Standing Order-Diensten für Comics, weil so genannte Sonderaktionen, die über den Markt informieren, nur halbjährlich erscheinen, die Belieferung mit Titeln teilweise viel länger dauert, als wenn man mit lokalen Anbietern (z.B. Hummel-Comics für die HÖB in Hamburg) zusammen arbeitet. Lange Zeit war ein großer Kritikpunkt am Informationsdienst der EKZ, dass Comics nicht herauszufiltern waren. Mittlerweile (seit 2007) werden Comics mittels Interessenkreisen gekennzeichnet und sind seitdem besser zu finden. Die große Nutzung der Publikationen der EKZ spiegelt sich ja auch in der hohen Inanspruchnahme bei der Marktorientierung wider.

⁵³ Roland Schwarz von der EKZ gibt zur Nutzung ihrer Dienste ungefähre Zahlen an: „Was Bezieher von Comic-Standing Orders angeht, so kommt es auf die jeweilige Variante an: die Zahl bei STO J-Comics (pro Jahr ca. 50 Titel, EUR 400,00) ist im dreistelligen Bereich, bei J-Manga (ca. 50 Titel, EUR 300,00) bzw. Manga für Erwachsene klein (ca. 30 Titel, EUR 200,00) im zweistelligen, Comics für Erwachsene (ca. 100 Titel, EUR 1300,00) und Manga für Erwachsene (ca. 55 Titel, EUR 400,00) leisten sich nicht sehr viele Bibliotheken.“, E-Mail vom 27.05.2008.

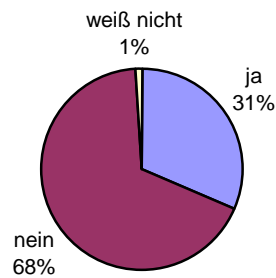


Abb. 12: Nutzung externer Dienstleister für den Bestandsaufbau „Comics“ (n=80)

Die Analyse, welche Bibliotheken solche Standing Order-Dienste in Anspruch nehmen, zeigt, dass es im Wesentlichen die öffentlichen Bibliotheken in kleineren und mittleren Städten – also der 1. und 2. Stufe – sind. Dies liegt auch nahe, weil in diesen Städten oft keine lokalen Anbieter für Comics vorhanden sind.

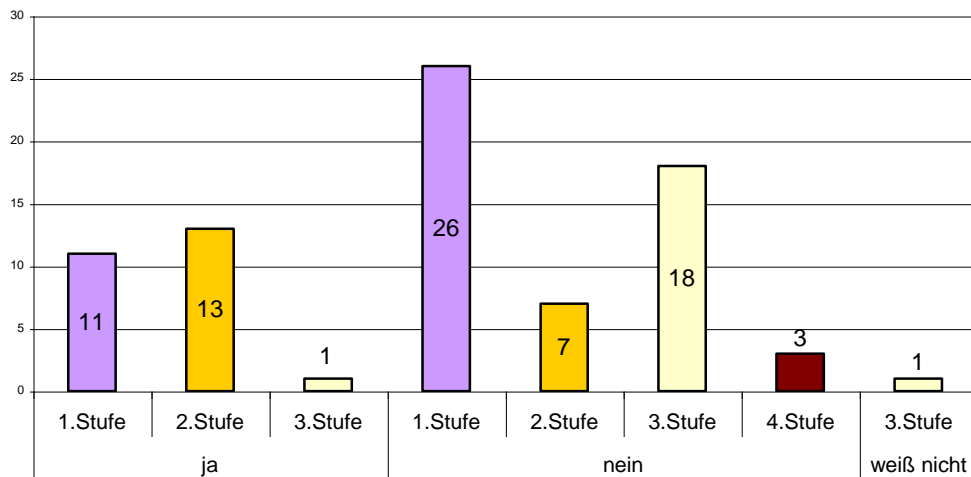


Abb. 13: Nutzung externer Dienstleister nach Bibliotheksstufen (n=80)

Einen eigenen Etat für Comics haben ohnehin nur einige öBs und die Comic-Bibliothek Renate (in sehr bescheidenem Umfang) wie die Abbildung 14 zeigt.

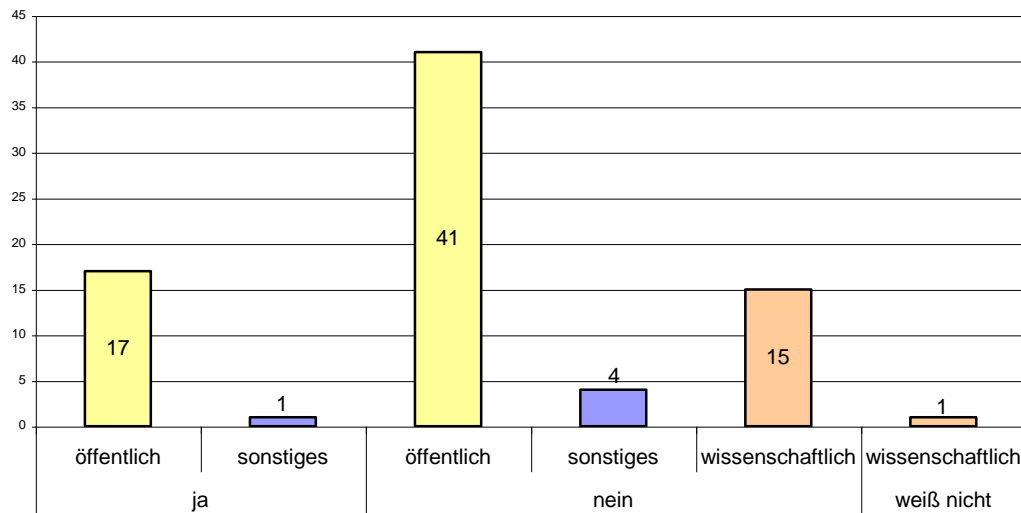


Abb. 14: Bibliotheken mit eigenem Etat für Comics (n=79)

Die Bibliotheken, die keinen eigenen Comic-Etat haben, nutzen im öffentlichen Bereich vor allem die Etats für Belletristik sowie Kinder- und Jugendliteratur und an den wBs die Erwerbungssetats der Fächer. Dies sind vor allem die sprachwissenschaftlichen Fächer, Medienwissenschaften und alles, was mit Kunst zu tun hat. Hinzu kommen in sechs Fällen die Pflichtexemplare von den Verlagen.

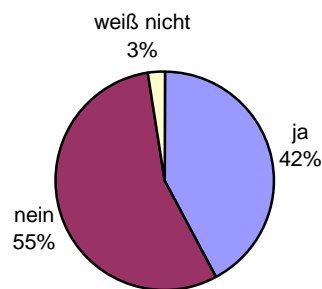


Abb. 15: Bibliotheken, die Comics als Geschenke erhalten (n=79)

Beachtlich ist als Erwerbungsweg auch das Geschenk. 42% der befragten Bibliotheken geben an – vor allem von ihren Nutzern – Comics als Geschenke zu erhalten. Die drei Bibliotheken, die sich auf Comics spezialisiert haben, bekommen auch großzügige Spenden von Verlagen, während die Stadtbibliothek Nürnberg angibt, gelegentlich Werke von Nürnberger Autoren zu erhalten.

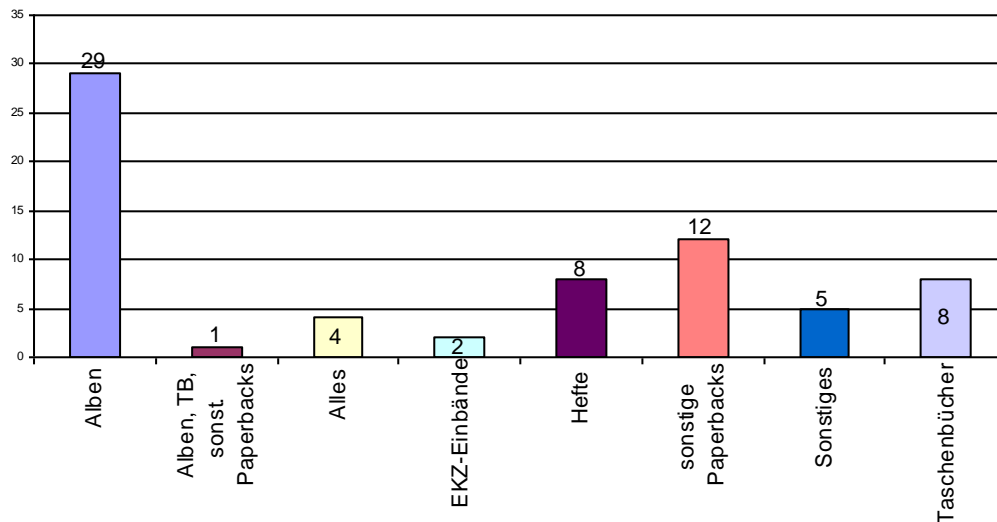


Abb. 16: Präferenzen der Bibliotheken nach Formaten (n=69)

Die Frage nach den Präferenzen der Bibliotheken zeigt deutlich, dass sich die „ursprüngliche“ Form des Comic-Heftes, obwohl sie am Markt immer noch sehr präsent ist, sich in den Bibliotheken keiner großen Beliebtheit erfreut. Alben und Taschenbücher oder andere Paperbacks dominieren hier. Vermutlich sind auch die abonnierten Serien, die in 23 Bibliotheken gehalten werden, häufig keine Heft- sondern eher Taschenbuch- oder Albenserien. Elektronische Angebote werden überhaupt nicht gesammelt, auch in den Spezialbibliotheken gab es keine derartigen Anstrengungen.

4.3 Inhaltliche Erschließung von Comics in Deutschland

Inhaltliche Erschließung ist der Schlüssel zum Auffinden der Comics im Bestand der jeweiligen Bibliothek. Sowohl in öffentlichen als auch in wissenschaftlichen Bibliotheken möchten Nutzer nicht lange suchen, sondern Bestände in Freihand oder im Katalog problemlos finden. Dabei werden an die unterschiedlichen Bibliothekstypen unterschiedliche Anforderungen gestellt. In öBs gehen Nutzer mittlerweile davon aus, dass es Comics gibt und dass diese nicht verstreut im Bestand aufgestellt sind, in wBs ist dies überhaupt nicht selbstverständlich. Entsprechend bilden Systematiken für die einzelnen Bibliothekstypen Comics auch unterschiedlich in ihren Systemstellen ab. Vor diesem Hintergrund ist die Angabe von 46% der Bibliotheken – davon ein Großteil öBs – Comics nicht inhaltlich zu erschließen, verblüffend (siehe Abb. 17a/b). Berücksichtigt man, dass bis auf 11% bzw. 12% der Bibliotheken alle eine Katalog- oder Aufstellungssystematik ange-

geben haben, bezieht sich diese Angabe wohl nur auf die fehlende Untergliederung der Comics in der Systematik sowie auf die nicht vorgenommene verbale Sacherschließung (siehe Abb. 18 und 19).

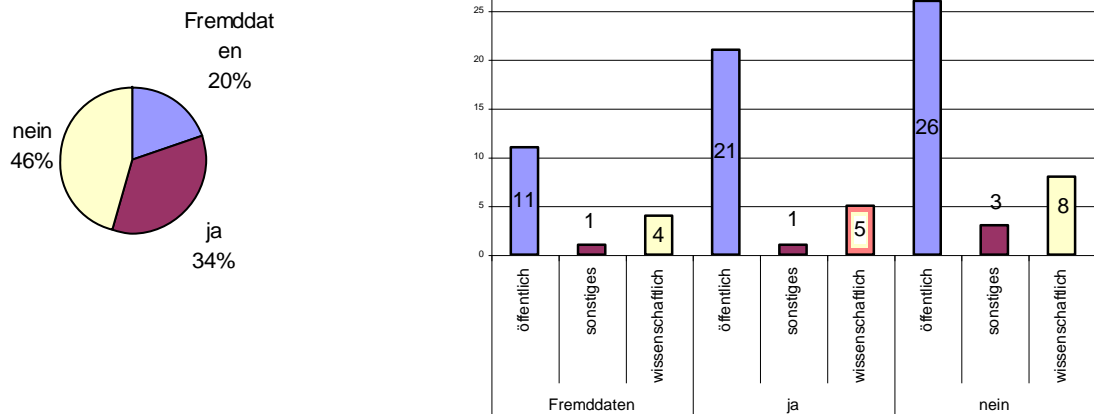


Abb. 17a/b: Inhaltliche Erschließung insgesamt und nach Bibliothekstypen (n=80)

Interessant ist bei der Klassifizierung von Comics, dass der größte Teil der Bibliotheken hierfür auf Haussystematiken zurückgreift. Es überrascht auch nicht, dass die in öBs weit verbreiteten Systematiken ASB und KAB häufiger genannt werden, wenngleich mit weitem Abstand hinter den Haussystematiken⁵⁴. Die wBs ordnen ihre Comics ebenfalls oft nach Haussystematiken an, aber auch die wissenschaftlichen Klassifikationen RVK und GHB sowie die DDC finden hier Anwendung.

⁵⁴ In einer Umfrage von 1993 hatten diese beiden Systematiken schon weit vor allen anderen Klassifikationen in öBs gelegen, vgl. Bernd Lorenz: Klassifikatorische Sacherschließung: Eine Einführung. Wiesbaden 1998 (Bibliotheksarbeit; 5), S. 85.

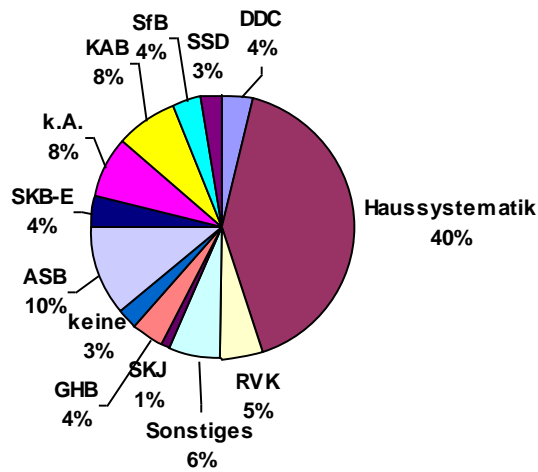


Abb. 18: Katalogsystematiken (n=80)

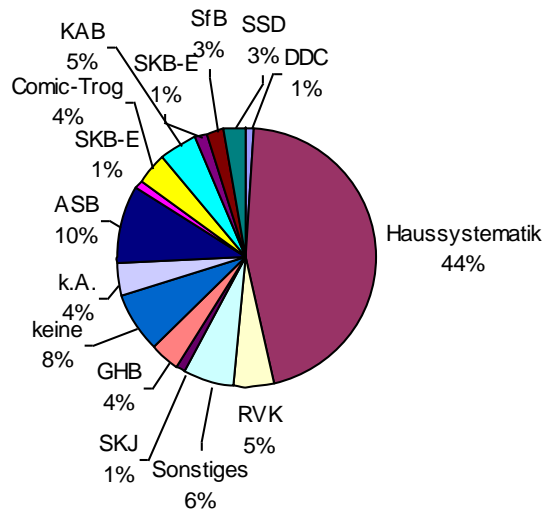


Abb. 19: Aufstellungssystematik für Comics (n=80)

Die Vielzahl der Systematiken indiziert, dass sich bisher keine von ihnen endgültig durchsetzen konnte und historische Gewachsenheit sich hartnäckig hält. Darbietungsformen wie der als Aufstellungssystematik genannte Comic-Trog illustrieren zudem, wie ungeordnet in öBs häufig mit Comics umgegangen wird. Teilweise ist dies durch den starken Umsatz (bis zu 12mal im Jahr) bedingt, eine Ordnung macht für viele kleinere Bibliotheken hier keinen Sinn.

Tab. 7: Top 10-Bibliotheken und ihre Klassifikationspraktiken

Bibliotheken	In was für einer Bibliothek arbeiten Sie?	Wie viele Comics führt Ihre Bibliothek im Bestand	Welche Systematik wird für die Klassifizierung im Katalog benutzt?	Trennung zwischen formaler Klassifikation als Comic und inhaltlicher Zuordnung des Themas?	Welche Systematik wird für die Aufstellung in Freihand benutzt?	Verantwortlich für die inhaltliche Erschließung?
Bibliothek f. Jugendbuchforschung, Comic-Archiv	wissenschaftlich	50.000	Haussystematik	ja	keine	k.A.
ArGL	wissenschaftlich	25.000	Sonstiges	ja	keine	Ein Mitglied der Arbeitsstelle
Stadtbibliothek Nürnberg	sonstiges	15.000	Haussystematik	nein	Haussystematik	entsprechende Lektoren
Renate	sonstiges	13.000	Haussystematik	ja	Haussystematik	Leiter und ausgebildete Bibliothekare im Freiwilligen-Team
k.A.	öffentlich	7.000	KAB	weiß nicht	Sonstiges	Lektorat
ZLB Kinder- und Jugendbibliothek	öffentlich	5.500	Haussystematik	ja	Haussystematik	Lektor Kinder- und Jugendbibliothek
Stadtbibliothek Mannheim	öffentlich	5.000	Haussystematik	nein	Haussystematik	der jeweilige Lektor
Stadtbibliothek Neuss	öffentlich	4.500	Haussystematik	nein	Haussystematik	Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste
Stadtbibliothek Gelsenkirchen	öffentlich	4.383	Haussystematik	ja	Haussystematik	k.A.
DNB, Frankfurt	wissenschaftlich	4.161	DDC	nein	keine	Leiterin des Sachgebietes Kunst

Ein Blick auf die Top 10-Bibliotheken verdeutlicht diesen Trend zur Haussystematik (siehe Tab. 7). Ein Grund hierfür kann eben auch sein, dass die verbreiteten Klassifikationen in Spezialbereichen wie den Comics nicht in die Tiefe gehen. Hat man viele solcher Bestände oder einen besonders ausgebaut, ist die Bibliothek gezwungen, sich etwas Eigenes einfallen zu lassen.

Obwohl Comics als Primärliteratur nur in Ausnahmefällen verschlagwortet werden sollen, geben überraschend viele Bibliotheken an, auf die eine oder andere Art

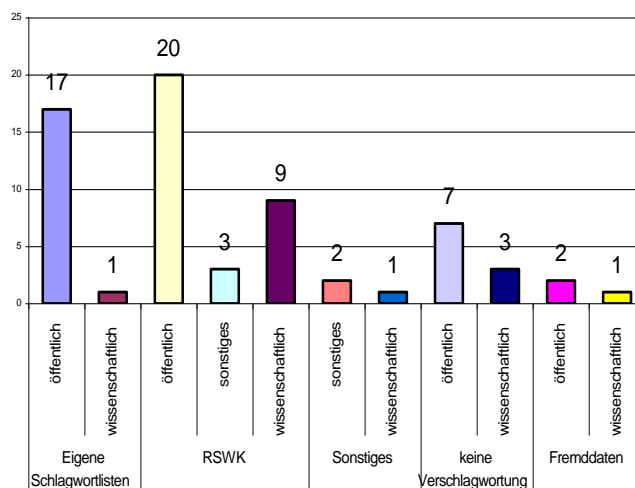
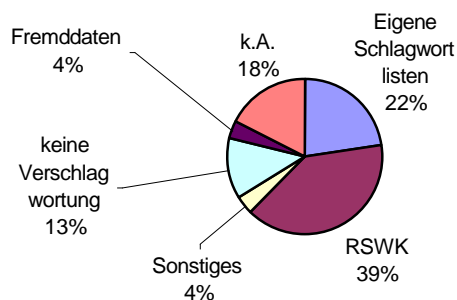


Abb. 20a/b: Verbale Sacherschließung für Comics insgesamt und nach Bibliothekstypen (n=66)



Abb. 21: Erschließung von Serien und Einzelheften

Schlagworte für Comics zu generieren. Erstaunlicherweise sind es auch sehr viele öBs, die über eigene Schlagwortlisten, die RSWK oder Fremddaten (z.B. von der DNB) zu Schlagworten für Comics kommen. Inwieweit eine inhaltliche Aufschlüsselung tatsächlich vorgenommen wird, lässt sich so aber nicht sagen. Die Stichproben aus der DNB (siehe Kap. 2.3) sind ein gutes Beispiel dafür, dass die Vergabe von Schlagworten für einige Comics auch nichts über die Tiefe der Erschließung insgesamt aussagt. Der relativ hohe Anteil

wissenschaftlicher Bibliotheken, die nach den RSWK Schlagworte für Comics vergeben, erklärt sich wohl durch die relativ geringe Anzahl von Comics in den Be-

ständen: Die Comics, die angeschafft werden, sind so bedeutsam, dass sie für die verbale Sacherschließung in Frage kommen.

Nach den in Abbildung 21 illustrierten Angaben zur Erschließung bearbeitet die überwiegende Mehrzahl der Bibliotheken Serien und Einzelhefte. Damit sind aber nicht die inhaltliche Erschließung und der Einzelnachweis für das Heft einer laufenden Serie gemeint, sondern – so lassen zumindest die Gespräche und Zusatzangaben in den Fragebögen vermuten – Alben einer Reihe wie „Asterix“ oder „Lucky Luke“ sowie herausragende Hefte großer Serien. Es gibt im deutschen Bibliothekswesen keine flächendeckende Erschließung von Einzelheften – weder formal noch inhaltlich. Die ArGL ist 1991 mit dem Vorhaben einer solchen Erschließung in die Planung gegangen und hat bis heute keinen umfassenden Katalog ihrer Primärliteratur.

4.4 Die Einstellung zum Comic im deutschen Bibliothekswesen

Nachdem die Sammlungspraktiken in deutschen Bibliotheken recht ausführlich dargestellt wurden, soll nun ein Blick auf die Einstellung deutscher Bibliothekare dem Sammlungsgegenstand „Comic“ gegenüber analysiert werden.

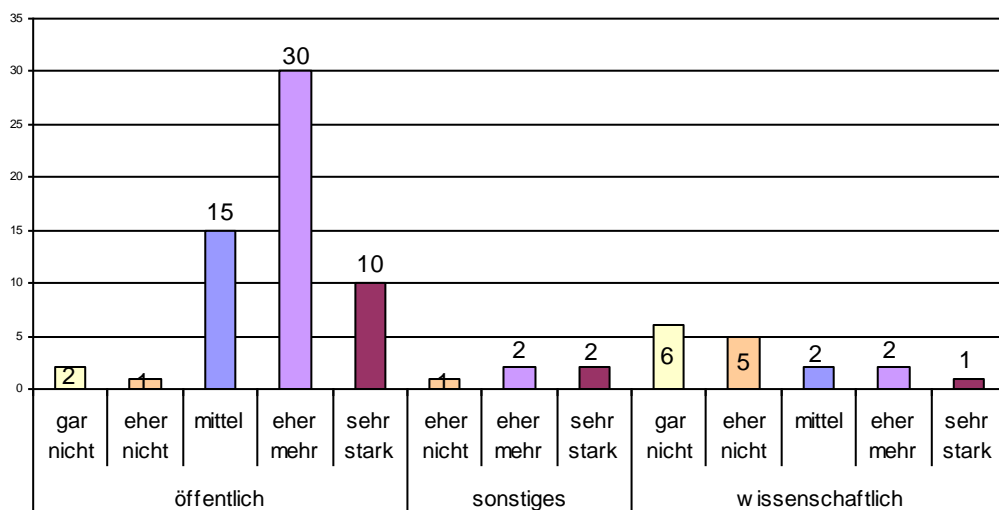


Abb. 22: Einschätzung der Nachfrage von Comics an der jeweiligen Bibliothek (n=79)

Es ist nicht verwunderlich, dass es vor allem die öBs sind, in denen eine große Nachfrage nach Comics bemerkt wird (siehe Abb. 22). Die wBs sind eher skeptisch, die Frage ist, ob ihre Einschätzung realistisch ist oder aus ihren Vorurteilen herrührt. Ebenfalls fragwürdig ist, ob das knappe Angebot an Comics in Universitätsbibliotheken eine Ausweitung der Forschung zu dem Thema verhindert. Be-

merkwürdig ist jedenfalls, dass ein großer Anteil – nämlich knapp die Hälfte – der wBs meint, einen Comic-Experten bereits im Haus zu haben (Abb. 23). Dies kann daher rühren, dass an der Umfrage gerade im wissenschaftlichen Bereich vor allem die Bibliotheken teilgenommen haben, die nennenswerte Bestände besitzen bzw. dahingehende Forschungsschwerpunkte an ihren Universitäten betreiben.

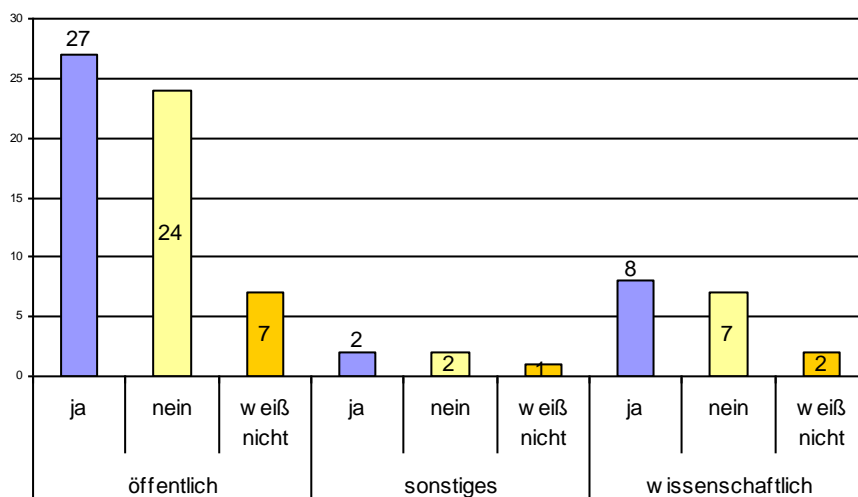


Abb. 23: Comic-Experten im Haus? (n=80)

In Anbetracht der hohen Zahl vermeintlicher Comic-Experten an den befragten Bibliotheken erscheint es nicht verwunderlich, dass der Bedarf an Comic-Experten eher schwach zu sein scheint (Abb. 24). Anscheinend gibt es aber auch wBs, die generell keine Notwendigkeit für solches Personal in der Bibliothek sehen – im Falle der TU Ilmenau ist diese Einschätzung durchaus nachvollziehbar, wenn man deren Fächerkanon berücksichtigt.

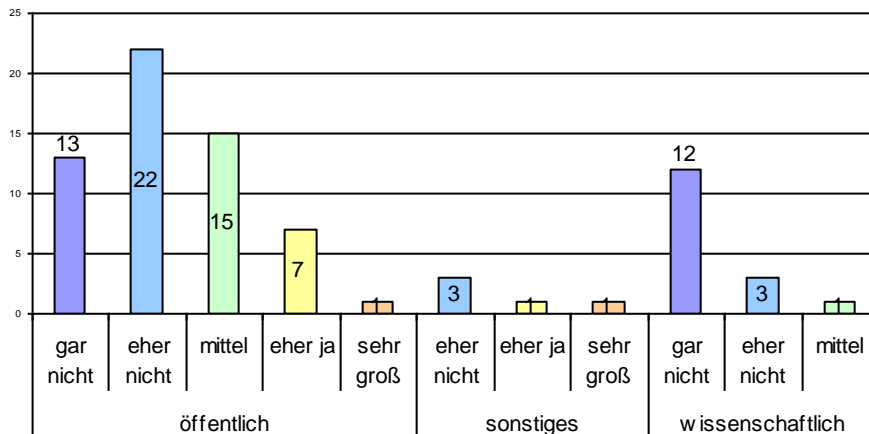


Abb. 24: Einschätzung des Bedarfs an Comic-Experten in Bibliotheken (n=79)

Am interessantesten ist jedoch die Antwort auf die Frage, ob Comics als überlieferungswürdiges Kulturgut betrachtet werden. Hier zeigt sich, dass knapp die Hälfte der Bibliothekare (48%) eher oder sogar stark in diese Richtung tendieren, ein gutes Drittel dem Comic als Kulturgut immerhin noch einen mittleren Stellenwert einräumt, während nur 15% einer solchen Einschätzung eher oder sehr ablehnend gegenüber stehen (Abb. 25a/b).

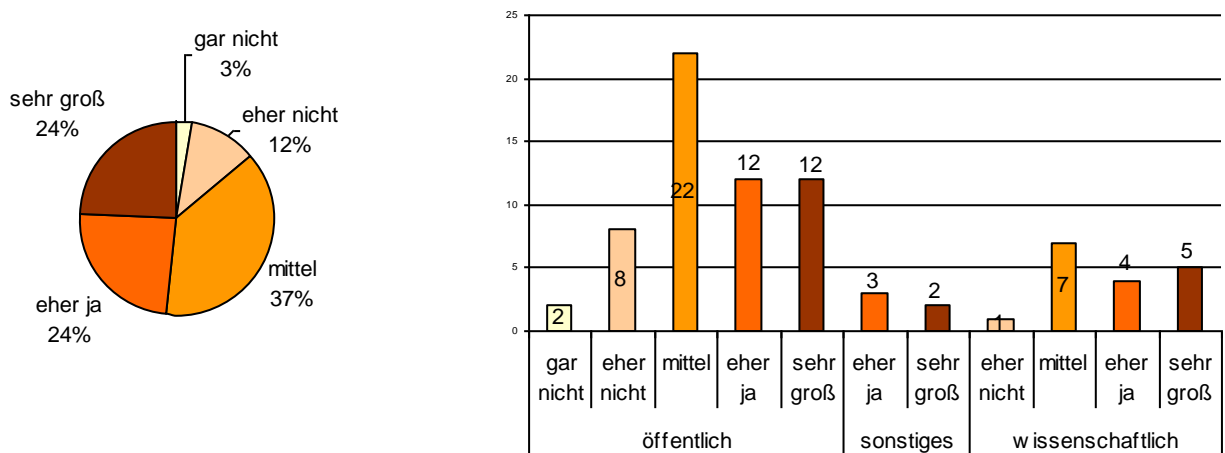


Abb. 25a/b: Einschätzung von Comics als überlieferungswürdiges Kulturgut – total und nach Bibliothekstypen (n=78)

Selbst die wissenschaftlichen Bibliothekare sehen also mittlerweile im Comic überwiegend ein erhaltenswertes Kulturgut. Vielleicht hängt dieser Trend mit dem „Siegessäug“ der Graphic Novels zusammen, die, ähnlich wie die Alben in den

70er und 80er Jahren, vor allem das Terrain der öBs für Comics bereitet haben und jetzt ein Umdenken bei den wissenschaftlichen Bibliotheken einleiten.

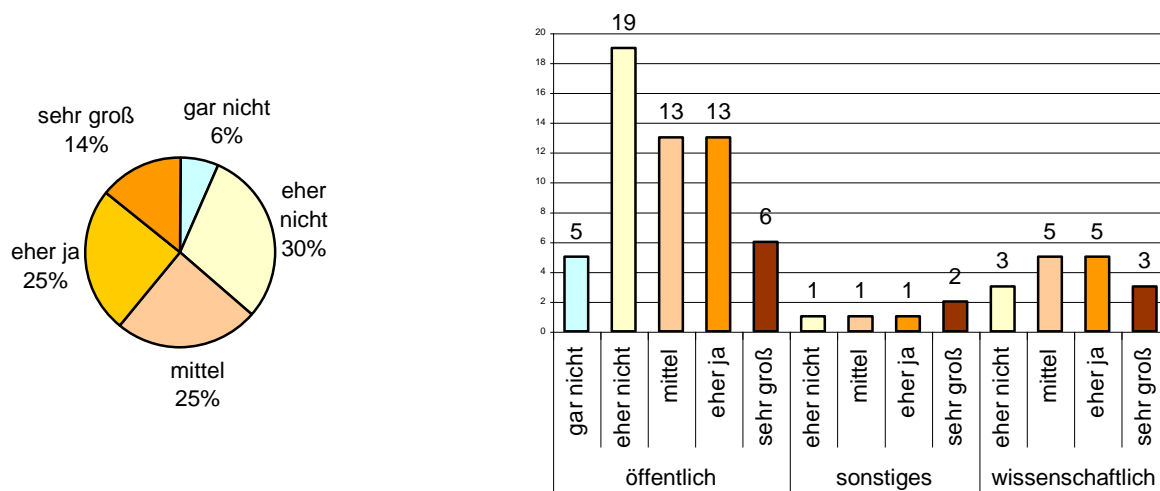


Abb. 26a/b: Notwendigkeit einer deutschlandweiten Erwerbung, Erschließung und Archivierung (n=77)

Dies ist ein Trend, der sich zwar einerseits schon in den Gesprächen mit Dr. Moravetz-Kuhlmann von der BSB oder auch Brigitte Bernhard von der DNB abzeichnete. Auf der anderen Seite steht aber die ebenfalls von Frau Bernhard angesprochene nachgeordnete Priorität des Comics. Er ist zwar wichtig, aber es gibt Wichtigeres.

4.5 Zentrale Akteure im Bereich der Comic-Sammlungen in Deutschland und der Vergleich mit dem Ausland

Als zentrale Akteure mit Comic-Sammlungen im deutschen Bibliothekssystem lassen sich anhand der Daten und Gespräche drei Bibliotheken ausmachen: das Comic-Archiv in Frankfurt, die Arbeitsstelle für Graphische Literatur in Hamburg und die Deutsche Nationalbibliothek. Die Stadtbibliothek Nürnberg und die private Comic-Bibliothek Renate sind erfreuliche Sonderfälle, von denen hier nur die Renate näher betrachtet werden soll. Ziel dieses Abschnittes ist es, Sammlungen unter die Lupe zu nehmen, die für die deutsche Comic-Forschung jedweder Fachrichtung sowie die Bewahrung des nationalen Kulturgutes im Bereich Comic eine zentrale Rolle spielen können. Um diese Institutionen mit internationalen Sammlungen zu vergleichen, wurde eine Übersichtstabelle im Anhang angelegt (Anhang 5), die einen Teil der Fragen bzw. Antworten synoptisch nebeneinander stellt. Im Vordergrund stehen bei dem Vergleich die an der Comic Art Collection der Michigan State University Libraries gesammelten Erfahrungen aus erster Hand.

Das Frankfurter Comic-Archiv verfügt – wie die kürzlich beendete Ausstellung zur Geschichte des deutschen (Nachkriegs-)Comics an der DNB gezeigt hat – über einen reichhaltigen Fundus deutschsprachiger Comics, der, ergänzt um die Sammlung der DNB, ein hervorragendes Abbild der deutschen Comic-Produktion seit 1945 bietet. Zudem finden sich im Comic-Archiv große Vergleichsbestände fremdsprachiger Comics (vor allem in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch) und deutschsprachiger Übersetzungen. Für den Comic-Forscher bieten sich am Standort Frankfurt am Main also die besten Voraussetzungen für seine Arbeit – in Deutschland – auch wenn der Leiter des Archivs, Bernd Dolle-Weinkauff seine Sammlung als „bestenfalls repräsentativ“ bezeichnet. Ebenfalls sehr ergiebige Bestände finden sich an der ArGL. Die Arbeitsstelle ist ursprünglich als ein Projekt eines autonomen Seminars 1987/88 mit dem Ziel entstanden, „sich um eine gesellschaftliche, kulturelle, ästhetische und auch akademische Anerkennung der Graphischen Literatur, wie es im anglo-amerikanischen und franko-belgischem Kulturraum längst üblich ist“⁵⁵, zu bemühen. Sie erhielt 1990 einen offiziellen Projektstatus von der Universität Hamburg und wurde schließlich 1991 institutionalisiert⁵⁶.

Im Zusammenspiel mit der SUB Hamburg, die durch das Pflichtexemplarrecht große Comic-Bestände des Carlsen Verlags besitzt, hat man theoretisch einen guten Zugriff auf eine Vielzahl deutschsprachiger Comics. Die Auswahl wird in Hamburg durch die Arbeit der HÖB erweitert, die gute Kontakte zur Hamburger Comic-Szene unterhält und sich bemüht, die Werke der ihr entstammenden Künstler und Autoren zu sammeln. Durch drei Lektorate für Comics ist dort eine theoretisch ideale Situation für den Aufbau und die Betreuung großer Comic-Bestände geschaffen. Ähnliches wird im öffentlichen Bereich wahrscheinlich nur in den größten Stadtbibliotheken (siehe das herausragende Beispiel der Stadtbibliothek Nürnberg) geleistet. Anders als in Nürnberg sitzen in Hamburg aber nicht ausgewiesene Kenner der Comic-Szene, sondern eher interessierte „Laien“.

⁵⁵ Eilers 1991, S. 68.

⁵⁶ Mit dieser Institutionalisierung ging allerdings keine große finanzielle Unterstützung seitens der Universität einher: Durch die Einstufung als „Arbeitsstelle“ erhielt man geringe Hilfskraftmittel ab Mitte der 1990er (150 Stunden im Jahr), zuvor wurde sie allein durch ehrenamtliche Mitarbeit am Leben gehalten. Als Etat stehen 1500 € im Jahr für Sekundärliteratur zur Verfügung. Damit ist immerhin die Anschaffung so grundlegender Werke wie des als Loseblatt-Sammlung konzipierten Lexikons des Comics finanziert, ein Nachschlagewerk, das sich die Comic-Bibliothek Renate momentan nicht leisten kann und in der Zukunft zu erwerben hofft.

Die Comic-Bibliothek Renate in Berlin-Mitte übt eine Zwitter-Funktion aus: Mit dem Ziel, das Medium Comic bekannter und beliebter zu machen, und der starken Verankerung in seinem Berliner „Kiez“ und der dortigen kulturellen Szene ist die ehrenamtlich geführte Bibliothek eine Anlaufstelle für alle, die Orientierung im Comic-Sektor suchen: Bibliotheken, Leser, Schulen, Studierende. Zahlreiche lokale Kooperationen mit anderen kulturellen oder sozialen Institutionen zeugen von dieser Funktion, sind aber auch Beleg für die ständigen Bemühungen, öffentliche Gelder für Projekte der Renate zu akquirieren⁵⁷. Als einzige Comic-Bibliothek verleiht die Renate Comics und ist auch dadurch weniger Ort der Forschung als öffentliche Bibliothek. Auf der anderen Seite ist die große Sammlung an Fachliteratur und Fanzines eine Fundgrube für jeden Forscher auf der Suche nach Sekundärliteratur. Als Zukunftsperspektive für eine effektive Berliner Comic-Bibliothek hatte Lorenz in seiner Masterarbeit sogar die Forderung nach einem Pflichtexemplarrecht für Sekundärliteratur aufgestellt⁵⁸. Mit ihrer Kombination aus Shop und Bibliothek kann die Renate auch ohne ein solches Recht als zukunftsweisendes Modell (für öBs) dienen: Mietkosten und der geringe Etat für notwendige Erwerbungen können aus den Einkünften bestritten werden, nicht zuletzt dank einer guten Lage mit viel Laufkundschaft.

Alle vier Bibliotheken haben eines gemeinsam: Sie haben keinen (oder nur einen sehr begrenzten) Etat für Primärliteratur, sie sind also im Wesentlichen abhängig von Spenden ihrer Leser, befreundeter oder wohlwollender Verlage und Institutionen bzw. vom Pflichtexemplarrecht⁵⁹. Unter diesen Umständen vollständige oder auch nur annähernd repräsentative Sammlungen aufzubauen, ist bibliothekarisch wie netzwerktechnisch eine große Leistung. So hat das Comic-Archiv vor zwei Jahren die Sammlung der Kassler Documenta übernommen, was ähnlich verlief wie die erwähnte Übernahme des Bestandes der Internationalen Jugendbibliothek. Angekauft wurden lediglich zwei größere Privatsammlungen als

⁵⁷ Kooperationen gibt es mit der Philipp-Schaefer-Bibliothek (Bezirkshauptbibliothek Mitte), der Schillerbibliothek (Berlin-Wedding), den Comicshops Grober Unfug und Modern Graphics. Mit den Bibliotheken werden diverse Projekte durchgeführt, auch läuft ihre Buchbindung über die Philipp-Schaefer-Bibliothek. Die Beratungsfunktion für Bibliotheken nimmt u.a. die Form von Weiterbildungen an der FU Berlin über Mangas, oder von Ferienkursen an öBs zum Comiczeichnen an.

⁵⁸ Lorenz 2005, S. 38. Peter Lorenz hatte übrigens 2005 eine Nutzeranalyse seiner Bibliothek durchgeführt, die in seiner Masterarbeit dokumentiert ist und – nach eigener Aussage im Gespräch – immer noch so gilt.

⁵⁹ Die Renate erhält zum Teil auch Bestände über Gebührenaktionen: Gebührennachlass im Tausch gegen neue Comics.

Grundstock der Bibliothek. Die ArGL hingegen hat von einem langjährigen Verlagslektor des Carlsen Verlages, der schließlich zum Verlag TokyoPop wechselte, eine große Privatsammlung erhalten. Die DNB steht vor allem vor den Problemen, einerseits die heimische Verlagsproduktion im Blick zu behalten und ihre Ablieferung anzumahnen und andererseits Belegexemplare aus dem Ausland zu organisieren; diese Auslandserwerbung wird in Leipzig bearbeitet, wo Kataloge und Prospekte durchforstet werden. Obwohl die DNB theoretisch alle deutschen Publikationen aus dem Bereich Comics haben sollte, stellten Brigitte Bernhard und Bernd Dolle-Weinkauff unabhängig voneinander fest, dass Comics nicht die höchste Priorität besitzen bzw. lange Zeit bei der Bearbeitung einen nachgeordneten Stellenwert hatten, wie z.B. bei der Konzeption der Ausstellung aufgefallen sei. Es sei aber normal, dass Spezialbibliotheken andere Bestände hätten als Archivbibliotheken mit Pflichtexemplarrechten, räumte Dolle-Weinkauff ein.

Allerdings liegt solchen Formen des Bestandsaufbaus auch eine Gefahr für die Zukunft der Sammlungen: Es ist – außer theoretisch bei der DNB – nicht gewährleistet, dass die Verlage und Autoren weiterhin ihre Produktion in großen Teilen, geschweige denn vollständig, an Bibliotheken abgeben, die keinen gesetzlichen Anspruch darauf haben. Der Fall der ArGL zeigt, dass hierbei auch viel von persönlichen Kontakten abhing, die mit personellen Wechseln – sowohl auf Verlags- als auch auf Bibliotheksseite – leicht wegfallen können. Anders als in den USA ist die Sammlerdichte in Deutschland nicht so hoch bzw. die Bereitschaft eigene Comicsammlungen für den Aufbau des Bibliotheksbestandes zu stiften wesentlich geringer. Die Comic Art Collection der Michigan State University Libraries (MSU) baut zusätzlich zu ihrem eigenen Erwerbungssetat, welcher in keinsten Weise ausreicht um die erscheinende Primär- und Sekundärliteratur „vollständig“ zu erwerben, auf regelmäßige Schenkungen und Stiftungen durch Professoren, Studierende, Freunde der Bibliothek und Verlage. Es werden deshalb vor allem Werke der Sekundärliteratur, seltener erhältliche ausländische Comics und wichtige (teure) amerikanische Comics gekauft. Da es schwieriger ist, in den USA an fremdsprachige Comics heranzukommen, kauft Randall Scott auf Auslandsreisen nach Möglichkeit fehlende Bände. Er lässt sich aber auch von Kollegen und Freunden viel mitbringen oder schicken.

Das Gros der amerikanischen Comics kommt eben über Schenkungen ins Haus, ein Umstand mit dem der Bibliothekar und Comic-Experte Randall Scott zu rechnen gelernt hat (er selber hat einen Großteil seiner eigenen Comics der Bibliothek gestiftet). Entscheidend für die Entwicklung der Spenderbereitschaft für diese Sammlung sei ihm zufolge aber der Hinweis auf eine frühe Schenkung in der Presse gewesen. Das Board of Trustees der Bibliothek hatte angeregt eine – zu dem Zeitpunkt noch seltene – Schenkung in den Bulletins der UB und der Universität zu vermarkten und erzielte damit größere Aufmerksamkeit für die Samm-

lung. In der Folge haben sich regelmäßige Schenkungen durch Sammler des ganzen Staates eingestellt. So lagern einzelne Verlage teilweise sogar ihre gesamten Druckfahnen für Zeitungsstrips an die MSU aus. Hinzu kommt eine gute Vernetzung des zuständigen Bibliothekars in der Szene und in der Bibliothekslandschaft: Durch ein Regionalkonsortium für Sammlungen zur Populärkultur (Consortium of Popular Culture Collections in the Midwest) findet ein Austausch von Beständen statt, die entweder in der jeweiligen Bibliothek bereits vorhanden sind oder besser zum Sammlungsprofil einer der anderen Mitgliedsbibliotheken passt. Auf diese Art ist die Comic Art Collection mittlerweile weit über den Nukleus von wenigen tausend Comics, die der Kulturwissenschaftler Russel B. Nye in den 1960er Jahren anschaffen ließ, hinausgewachsen und zählt nun mehr als 200.000 Comic-Bände und -Hefte, mehrere tausend Bände Literatur über Comics und über eine Million Comic Strips aus amerikanischen Zeitungen. Originalzeichnungen der Künstler werden allerdings nicht gesammelt, dies fällt ins Sammelprofil der Ohio State University. Die Zahl der „donations“ ist so hoch, dass die wichtigsten amerikanischen Comic-Reihen mittlerweile alle fast komplett gehalten werden. Häufig sogar mit zwei Exemplaren, denn Randall Scott versucht wenn immer möglich Bestände dublett zu halten, um bei den anfälligen Exemplaren eine Reserve zu haben. Es ist das Ausmaß und die Selbstverständlichkeit dieser Schenkungen und dieses Austausches, die den wesentlichen Unterschied zu den deutschen Sammlungen ausmachen.

Ohnehin sind die drei deutschen Comic-Spezialbibliotheken in ihrer institutionellen Kontinuität zumindest bedroht, da sie sehr stark auf dem persönlichen Engagement kenntnisreicher Individuen basieren, die in zwei von drei Fällen sogar nur ehrenamtlich agieren. Das Comic-Archiv ist zwar institutionell am Institut für Jugendbuchforschung verankert, eine Nachfolge von Dr. Bernd Dolle-Weinkauff ist aber nicht gesichert – ein Dahinsiechen des Archivs im Falle seiner Pensionierung gut denkbar. Dies zeigt die Entwicklung der Bédétheek der ArGL, wie die Comic-Bibliothek der Arbeitsstelle in Anlehnung an die franko-belgischen BDs (*bandes dessinées*) genannt wird. Anfang der 1990er enthusiastisch und mit großen Plänen gegründet⁶⁰, steht sie nun kurz vor der Überführung in die Bestände der Bibliothek des Instituts für Germanistik – was zu einer Verbesserung der Nutzung führen könnte, aber auch zu einem eindeutigen Verlust an Expertise von bibliothekarischer Seite. Im Moment hat sie lediglich zwei Stunden die Woche sowie nach Absprache geöffnet, nur wenige der ehemaligen Betreiber sind noch regelmäßig vor Ort, genutzt wird sie eigentlich nur von Dozenten der Germanistik, die

⁶⁰ Eilers 1991, S. 71ff.

von ihrer Existenz wissen. Sie liegt versteckt im obersten Winkel des Hamburger Philosophenturms, per Fahrstuhl ist sie nicht zu erreichen. Ein letztes zweijähriges Projekt zur Formalerschließung der Sammlung läuft derzeit, im nächsten Jahr soll eine Abschlussveranstaltung stattfinden, dann sind die Germanisten für die Sammlung zuständig, in deren OPAC immerhin schon jetzt große Teile der Sekundärliteratur nachgewiesen ist. Ob die Comic-Sammlung hierbei tatsächlich komplett erschlossen werden wird, können selbst die Betreiber nicht voraussagen, eine inhaltliche Erschließung, wie sie zu Gründungszeiten angedacht wurde, ist zwar geplant, Hauptziel ist es aber, die Comics in irgendeiner Form – möglichst RAK-ähnlich – im OPAC nachzuweisen.

Die Problematik der Kontinuität ist aber auch in den USA nicht unbekannt: In der Library of Congress wurden die Comics lange Zeit vernachlässigt bis ignoriert und erst in jüngster Zeit bemühen sich Bibliothekare dort verstärkt um den Bestandsaufbau und -erhalt.⁶¹ Sammlungen in San Francisco und Florida mussten dicht machen und trotz all der Qualitäten der Comic Art Collection der MSU ist ihr Fortbestand nicht gesichert und hängt ähnlich wie in den deutschen Fällen vom Engagement einzelner Protagonisten ab. Randy Scott ist über 60 Jahre alt. Sein Vorgesetzter, der Leiter der Special Collections Peter Berg, der den Ausbau der Comic-Sammlung über Jahre unterstützt hat, ist ebenfalls über 60. Je nachdem, wer ihnen auf ihre Positionen folgen wird, entscheidet sich die Zukunft dieser herausragenden Sammlung. Vielversprechend scheint vor diesem Hintergrund, dass regelmäßig Lehrveranstaltungen das Thema Comic aufgreifen und die Bestände der Sammlung zur Nutzung empfehlen. Im beginnenden Wintersemester 08/09 waren es schon drei Kursleiter, die sich die Comic Art Collection zeigen ließen und mit dem Bibliothekar Gespräche über ihre Nutzungsmöglichkeiten führten. Auch zeigt sich von anderer Seite Interesse an dem Bestand: Im August 2008 wurden erste Gespräche und Verhandlungen über die Nutzung der Sammlung für den Aufbau einer kommerziellen auf die Wissenschaft zielenden digitalen Vollcomicedatenbank geführt. Verbesserungsfähig erscheint allerdings die Möglichkeit einer internen und externen „Vermarktung“ der Comic-Sammlung. Mangels einer geeigneten Ausstellungsfläche, aber auch mangels größeren Interesses Randall Scotts an solchen Ausstellungen werden die Comics kaum auf diese Weise nach

⁶¹ Vgl. Fee 2008, S. 178. Die Tatsache, dass das erste Spider-Man-Heft jetzt erst in den Bestand aufgenommen werden konnte, wo es eigentlich dank Pflichtabgabe längst sein sollte, kann als weiteres Indiz für den Aufholbedarf und die geänderte Politik gesehen werden, siehe Robert K. Elder: Spider-Man slings into the Library of Congress. In: Chicago Tribune: Tempo, Section 5, 2. Sept. 2008, S. 2/6.

außen propagiert. Auch berichten die existierenden Bulletins des Special Collections Departments in letzter Zeit wenig über die Comic-Sammlung. Viele Studierende haben gar keine Kenntnis ihrer Existenz, obwohl Comics in den USA ungleich populärer sind als in Deutschland und die Haltung der Bibliothekare der Spezialsammlungen Nutzern gegenüber, die aus Begeisterung und nicht aus wissenschaftlichem Interesse heraus Comics lesen, sehr liberal zu nennen ist. Es sind jedoch vermutlich auch sehr stark externe Faktoren – die Lage der Sammlungen im Keller, die räumliche Beengtheit, fehlende Ausstellungsflächen –, die verantwortlich für die mangelnde Sichtbarkeit sind.

Damit ist das dritte große Problem der wichtigsten deutschen Comic-Sammlungen angesprochen, – die Sichtbarkeit: Bis auf die DNB hatte zum Untersuchungszeitpunkt keine der vier Bibliotheken ihre Comic-Bestände in frei zugänglichen OPACs. Alle drei Bibliotheken hofften jedoch auf eine baldige Verbesserung der Zustände. Die Renate war zu dem Zeitpunkt in Verhandlungen mit der Firma squareIS über die günstige Nutzung der Bibliothekssoftware Bibis LMS und ist tatsächlich seit Mitte 2008 dabei, die derzeit in einer rudimentären Datenbank gepflegten Metadaten in einen OPAC einzugeben. Ihrem Ziel, dem KOBV beizutreten, ist sie damit einen entscheidenden Schritt näher gekommen, es wird allerdings noch eine Weile brauchen, bis man so weit ist. Bemerkenswert ist der Ansatz, die Nutzer der Bibliothek bei der Erschließung der Comics mit einzubeziehen, also so genannten „user generated content“ zu schaffen: Über ein downloadfähiges PDF-Formular⁶² können die Nutzer zu einer ausführlichen Inhaltserschließung ihrer Entleihungen beitragen. Die Bibliothek selber setzt vor allem Praktikanten (hauptsächlich Studenten der Bibliotheks- und Informationswissenschaften) ein, um Fachartikel – im Moment aus dem „Comic Journal“ – einzugeben und zu verschlagworten.

Das Comic-Archiv verfügt über einen elektronischen Katalog⁶³, der aber nicht frei über das Internet zugänglich ist und nur vor Ort genutzt werden kann, lediglich die Sekundärliteratur kann über den OPAC der Institutsbibliothek recherchiert werden. Ursache hierfür ist die Nutzung der Software BISMAS, die seit Jahren

⁶² <http://www.renatecomics.de/pdfs/inhaltsformularaktiv.pdf> abgerufen am 20.06.2009.

⁶³ Der EDV-Katalog des Comic-Archivs besteht aus zwei Datenbanken: die eine umfasst Hardcover- wie auch Softcover-Alben, die zweite Periodika (Hefte) wie auch Taschenbuchausgaben. Die Gründe für diese Teilung liegen – nach Mail-Auskunft Dolle-Weinkauffs vom 19.12.2008 – darin, dass die Comic-Taschenbücher in der Vergangenheit eher den Periodika zuzurechnen waren (und wie diese am Kiosk gehandelt wurden. Auf die Manga treffe dies nicht mehr zu.

nicht mehr weiterentwickelt wird. Wann eine Umstellung auf ein anderes System erfolgt, konnte Dr. Dolle-Weinkauff nicht sagen. Im Katalog sind bei den Alben alle beteiligten Personen erfasst und über verschiedene Sucheinstiege recherchierbar, bei den Heften werden Zeichner, Inker etc. nicht aufgenommen. Bei den Serien sind die fortlaufend nummerierten Reihen mit einem Eintrag nachgewiesen, während die jahrgangsweise gezählten Reihen (wie etwa Micky Maus) pro Jahrgang einen Datensatz erhalten. Auf Bestandslücken wird hingewiesen. Eine inhaltliche Erschließung wird aber nicht vorgenommen. In diesem Punkt stehen die deutschen Sammlungen wesentlich schlechter da als die vier ausländischen Vergleichsbibliotheken. Randall Scott von der Michigan State University Library hat seinen Katalog sogar 1993 noch in Printform mit mehreren formalen und inhaltlichen Indizes veröffentlicht⁶⁴. Heutzutage wird alles online katalogisiert und zwar in den WorldCat. Scott hat von OCLC sogar die Befugnis erhalten, falsche oder lückenhafte bestehende Comic-Katalogisate anderer Bibliotheken zu korrigieren (allgemein gilt, dass man nur die von einem selbst angelegten Erstkatalogisate verändern kann, solange sich noch niemand angesigelt hat). Im WorldCat werden die Comics und die Sekundärliteratur mit „subject headings“ verschlagwortet. Zusätzlich erstellt Scott einen eigenen Index für ausgewählte Comics der Sammlung, der Motive, Figuren, Autoren, Zeichner und Titel auswertet. Die Handhabung dieses als verlinkte Textdatei organisierten Indexes funktioniert nach dem Prinzip des Browsings und ist entsprechend einfach, wenngleich fragwürdig ist, ob heutige Nutzergenerationen einen gesonderten Index, in dem man viel Scrollen muss, überhaupt nutzen. Letztendlich gibt es aber somit zwei Instrumente, mit denen man online von überall her die Bestände inhaltlich durchsuchen kann. Eine notwendige Maßnahme, weil die Nutzer seit Mitte der 1970er – die Zahl der Diebstähle und der Verfall der Comics hatte Überhand genommen – keinen direkten Zugang mehr zu den Comics haben, sondern sich diese nur noch in den Lesesaal bestellen können. Dies dient aber auch der Teilnahme an der Fernleihe, in die Kopien oder Scans gut erhaltener Werke gegeben werden.

Die Zugänglichkeit der Sammlungen ist allgemein ein Problemfaktor: Zwei der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken (Archiv und DNB) haben ihre Comics in Magazinen, die nicht frei zugänglich sind, die ArGL selbst ist schwer zugänglich, da hilft auch die Freihandaufstellung wenig weiter. Darin besteht kein Unterschied zu den drei großen amerikanischen Sammlungen, deren Daten zur Verfü-

⁶⁴ Randall W. Scott: *The Comic Art Collection Catalog. An Author, Artist, Title, and Subject Catalog of the Comic Art Collection*, Special Collections Division, Michigan State University Libraries, Westport (CT) u. London 1993 (Bibliographies and Indexes in Popular Culture; 2).

gung stehen. Lediglich die Bibliothek des CNBDI bietet sowohl Freihand- als auch Magazinbestände an. Darin ähnelt sie dem anderen großen Comic-Zentrum Europas, dem CBBB in Brüssel. Die Renate ist in diesem Punkt wieder mehr öffentliche Bibliothek, denn sie bietet alle Bestände in Freihand an. Alle deutschen Spezialbibliotheken nehmen derzeit nicht am Fernleihsystem teil.

Bis auf die Renate und am CNBDI sind in allen anderen – auch den amerikanischen – Bibliotheken die Bestände nur in Präsenz zu nutzen. Die deutschen wissenschaftlichen Sammlungen richten sich explizit nur an Forscher, eine Lektüre fürs eigene Vergnügen ist hier nicht vorgesehen. Abgesehen von der DNB haben die drei deutschen Comic-Sammlungen eigene Aufstellungsordnungen. Das Comic-Archiv ist alphabetisch nach Reihentiteln oder Einzeltiteln aufgestellt. In der ArGL und der Renate sind Comics nach Kulturkreisen bzw. Sprachen aufgestellt und dann alphabetisch nach Reihentiteln aufgestellt. In der Renate werden deutsche Comics zudem noch nach Sparten, amerikanische nach Verlagen sortiert. Der Schwerpunkt der Renate liegt auf Autorencomics und Independent-Verlagen, zwar gibt es auch nennenswerte Bestände der beiden großen amerikanischen Verlage Marvel und DC, diese sind aber gänzlich ungeordnet, da Superhelden in der Renate „schlecht gehen“ und kaum nachgefragt werden. Eine tiefergehende inhaltliche Erschließung fand lange Zeit auch in der Renate nicht statt, es werden hierfür Hilfsmittel wie die Datenbank des CNBDI, die Internetdatenbanken Comicguide und Lambiek⁶⁵ sowie die Inhaltsangaben und Rezensionen beim Internetversandhandel Amazon genutzt, erst durch die erwähnten Erschließungsbögen und die Praktikanten sind erneut Erschließungsbemühungen erkennbar. Trotz der groben Aufstellungssystematik ist die Bibliothek nicht immer übersichtlich, wie eine Probesuche nach Comics der „Bone“-Reihe von Jeff Smith unter Zuhilfenahme des Bibliotheksleiters zeigte.

Interessanterweise haben auch die Bibliotheken, deren Comic-Bestände für die Nutzer nicht frei zugänglich sind, eine systematische Aufstellung gewählt. Dies rührt zum einen daher, dass sie ursprünglich als Handapparate für die beteiligten Forscher dienten, zum anderen ist es aber auch der einfacheren Orientierung geschuldet. Selbst das Kompaktmagazin der MSU ist nach einer abgewandelten Form der LCC aufgestellt (siehe Anhang 6).

⁶⁵ Zu finden unter <http://www.comicguide.de/php/main.php> und <http://lambiek.net/>

Archiviert werden die Comics übrigens in allen vier Bibliotheken und auch in den vier ausländischen Beispielen. Meist werden die Hefte jahrgangsweise in Kapseln aufbewahrt, nur die DNB bindet abgeschlossene Jahrgänge. Die MSU hat bei der Umstellung auf das geschlossene Magazin die ehemals vorgenommene Stempelung der Bände wieder aufgegeben, die Comics erhalten jetzt einen mit der Signatur versehenen Einlegestreifen. Des Weiteren gibt es, um die sehr empfindlichen Bestände zu schützen, kein Tageslicht in den Räumen, sie sind in einer elektronisch bedienbaren Kompaktanlage verstaut und werden in besondere Kunststoffhüllen oder entsäuerte Papierumschläge gesteckt und aufrecht in Kartonschubern gelagert. Es gibt allerdings auch Sammlungsteile, die in der Rara-Kammer oder dem Folio-Regal aufgrund ihres Wertes oder ihrer Größe aufbewahrt werden. Die Renate kann einen solchen Schutz durch ihren Charakter als Leihbibliothek natürlich nicht leisten, lässt aber ihre durch die Benutzung und Ausleihe lädierten Comics in Kooperation mit der Philipp-Schaeffer-Bibliothek in Berlin-Mitte neu binden lassen und bemüht sich die Exemplare dauerhaft zur Verfügung zu halten.



5 Fazit: Situationsanalyse und Perspektiven

Die Situation des Mediums Comic im deutschen Bibliothekssystem ist „durchwachsen“. Zunächst einmal muss festgehalten werden, dass der Begriff „deutsches Bibliothekssystem“ in seiner systemischen Bedeutung für den Bereich Comics, aber auch für die Kinder- und Jugendliteratur nicht zutreffend ist, denn die deutschen Bibliotheken bilden in Bezug auf diese Bestände kein System. Das zeigen die fehlenden Kooperationen und Absprachen, die mangelnde gegenseitige Kenntnis (die sich überraschenderweise auch im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur feststellen lässt), uneinheitliche Sprachregelungen und Klassifikationen, die häufige Nichtteilnahme an der Fernleihe und auch die immer miserable Abbildung der Comic-Bestände in übergreifenden Katalogen. Drei der größten Sammlungen sind derzeit nicht oder nur in kleinen Ausschnitten über das Internet recherchierbar. Hält man die Aussage, „Was nicht im Internet ist, gibt es nicht!“ für heutige Zeiten für zutreffend, gibt es diese Comics also nicht in Deutschland. Die erwähnten Anfragen deutscher Nutzer bezüglich Comics an der LoC deuten darauf hin. Die Katalogisierungsprojekte versprechen immerhin mittel- bis langfristige Besserung. Von den auf der Comic-Tagung befragten Forschern haben nur 3 eine der deutschen Spezialbibliotheken für Comics genutzt, ein weiterer griff auf die Bestände in Angoulême zurück. 18 von 19 benutzten für ihre Forschung ihre privaten Comic-Sammlungen, 14 greifen auch bei der Sekundärliteratur auf den eigenen Bücherschrank zurück. Gute Noten erhielten die deutschen Bibliotheken für ihre Angebote nur von 5 Comic-Forschern – und auch diese Noten gingen vornehmlich an Bibliotheken mit größeren Beständen (DNB, Comic-Archiv, ArGL, UB Siegen, UB Erlangen). Der Nutzer, der in Angoulême forschte, kam nicht umhin die Bibliothek mit 1 zu bewerten. Harscher vielen die negativen Urteile aus: 9 Nutzer vergaben schlechte Noten (4 und 5) für deutsche Bibliotheksbestände, zum Teil sogar trotz Nutzung einiger der vorgestellten Spezialbibliotheken. Positiv wurde hingegen mehrmals das Fernleihsystem benotet. Hier zeigt sich am besten, wie das deutsche Bibliothekswesen als System funktionieren könnte, wenn die Bestände für ein derartiges Angebot zur Verfügung stehen. Bemerkenswert ist, dass viele Forscher auf mehrere Bibliotheken zugreifen und gleichzeitig eigene Bestände, das Internet und sogar Kollegen und ihre Sammlungen heranziehen müssen. Der einzige, der für seine Forschung nur eine Bibliothek aufsuchte und diese auch hervorragend bewertete, war der Forscher, der sich zum CNBDI in Angoulême aufmachte.

Hinsichtlich der Comic-Bestände kann aber trotz Fernleihe allenfalls im Bereich der öffentlichen Bibliotheken und dort auch nur auf lokal-regionaler Ebene von so etwas wie einem System ausgegangen werden. Die großen Stadtbibliotheken sind meist arbeitsteilig organisiert und unter Zuhilfenahme der Dienste der EKZ

wird ein Grundbedarf an Comics weitestgehend abgedeckt. Dass ländliche Regionen hierbei schlechter abschneiden als urbane Bibliothekssysteme ist zum einen kein comicspezifischer Einzelfall und zum anderen auch wegen der schlechteren Versorgungs- und Informationsinfrastruktur nicht erstaunlich, dürfte aber durch das Internet und die EKZ abgeschwächt werden. Ein überregionaler Austausch der zuständigen Bibliothekare in den einschlägigen oder auch neu zu gestaltenden Plattformen könnte sich hierbei ebenfalls als hilfreich erweisen, denn schließlich bemängelt auch die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“:

„Ein grundlegendes Defizit außerhalb der wissenschaftlichen Bibliotheken ist in der deutschen Bibliothekslandschaft die fehlende überörtliche Koordinierung und Vernetzung der Bibliotheken untereinander. Das ist ineffizient, führt zu Qualitätsminderungen und erschwert eine gemeinsame Interessenvertretung. Einheitliche Qualitätsstandards existieren nicht. Der Wissens- und Informationsaustausch untereinander ist mitunter zu gering.“⁶⁶

Für Zentralbibliotheken von Metropolen können die Dienste der EKZ nicht ausreichen. Die interessierte Klientel ist zu groß, die Nachfrage nach aktueller graphischer Literatur und Comic-Klassikern ist hoch. Hier können die Angebote aus Reutlingen nicht die einzigen Informations- und Beschaffungswege sein, eigene Lektorate für Comics sollten in jeder größeren öffentlichen Bibliothek geschaffen werden und lokale Netzwerke außerhalb der Bibliothek mit Fachhändlern, Künstlern bzw. Autoren und Schulen aufgebaut werden. Die Comic-Bibliothek Renate macht in Berlin vor, was eine derartige Institution leisten kann. Die ZLB sieht im Vergleich hierzu und zu einigen Berliner Bezirkshauptbibliotheken in vielen Bereichen schlecht aus, was auch ein Resultat mangelhafter Stellenausstattung und der, der Kommunalstruktur geschuldeten, Zersplitterung des Berliner Bibliothekswesens ist. Bezogen auf Comics leistet die ZLB nur im Bereich der Graphic Novels, wo seit kurzem ein Sammelschwerpunkt eingerichtet wurde, einen ihrer Bedeutung entsprechenden Bestandsaufbau. Die Stadtbibliothek Nürnberg, aber auch die HÖB leisten auch in den anderen Bereichen vergleichsweise gute Arbeit.

Die seit Herbst 2007 praktizierte Interessenkreisvergabe in den Publikationen der EKZ dürfte dazu führen, dass Comics für die Bibliothekare leichter auffindbar werden – ein häufig bemängelter Umstand. Eine Erhöhung der transportierten

⁶⁶ Gitta Connemann: „Öffentliche Bibliotheken sollen Pflichtaufgabe werden“. In: BuB 60, 1, 2008, S.6-7, S. 6.

Titel (deren Anzahl nach Roland Schwarz' Aussage bei 400-500 liegt⁶⁷) wäre eine weitere Möglichkeit, um auf Dauer eine Verbesserung oder Erleichterung der Situation für die öffentlichen Bibliotheken zu erzielen⁶⁸.

Zudem wäre es sicherlich förderlich für die Akzeptanz des Sammlungsgegenstands Comic, wenn die Comic-Szene, also Künstler und Autoren sowie die Fans, sich auch auf die Bibliotheken zubewegen und das Potential entdecken würde, dass in einer engen Zusammenarbeit steckt, wie Peter Lorenz und seine Kollegen eindrucksvoll vormachen. Im konkreten Fall Berlins wäre zunächst einmal von staatlicher Seite für eine Erhaltung der Comic-Bibliothek Renate Sorge zu tragen. Denn sollte diese aktive kulturelle Einrichtung wie so viele andere Initiativen aus Geldnot irgendwann schließen müssen, wäre es ein herber Verlust für die kulturelle Szene, die bibliothekarische Landschaft und die Comic-Kultur in Berlin. Eigentlich undenkbar in einer Stadt, deren Bürgermeister gleichzeitig Kultursenator ist.

Zu überlegen wäre, ob die Renate nicht unter dem Dach der ZLB institutionalisiert werden könnte, wenngleich hierfür auf beiden Seiten wahrscheinlich keine Begeisterung entfacht werden kann, wollen die einen doch ihre Unabhängigkeit und ihre Verwurzelung im Kiez bewahren und haben die anderen doch erstens keine zur Verfügung stehenden Stellen und Gelder, um dies durchzuführen, und zweitens wohl nicht den Willen, sich eine weitere, nach Unabhängigkeit strebende Institution ins dreigeteilte Haus zu holen.

Steht die deutsche Bibliothekslandschaft – dieser Begriff erscheint hier passender – also im Bereich der öffentlichen Bibliotheken gar nicht so schlecht dar, bietet sie auf wissenschaftlicher Ebene gerade im internationalen Vergleich mit großen Sammlungen⁶⁹ ein eher kümmerliches Bild und das, obwohl Ausstellungen zur

⁶⁷ Die Standing Order-Pakete aber – nimmt man sie alle zusammen – umfassen nur ca. 280 Titel, siehe Anm. 46.

⁶⁸ Laut Börsenverein lag 2006 die Zahl der erstaufgelegten Titel allein bei 1056, nimmt man noch die Softcover-Auflagen dazu, reicht die Übersicht der EKZ nicht mehr aus, um den Markt zufrieden stellend zu beschreiben, Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. (Hrsg.): Buch und Buchhandel in Zahlen, Frankfurt/Main 2007, S. 60ff.

⁶⁹ Ein Blick nach Australien zeigt, dass es auch kleinere Spezialsammlungen international gibt, Referenzpunkt sollten für deutsche Sammlungen aber die großen Bestände anglo-amerikanischer und franko-belgischer Institutionen sein. Zu australischen und neuseeländischen Comic-Sammlungen siehe stellvertretend Pauline Dickinson: The Comic Collection at the University of Sydney Library. In: Burrows, Toby; Stone, Grant (Hrsg.): Comics in

Geschichte des deutschen Comics und vorliegende Forschungsarbeiten eindrücklich zeigen, dass Deutschland eine nennenswerte Tradition der Comic-Kultur vorzuweisen hat. Nicht nur, dass sie im internationalen Vergleich von ihren Comic-Beständen her eher kleine Sammlungen besitzen, sie sind auch nicht so vielfältig wie diese. So sammelt die Cartoon Research Library in Ohio auch Originalzeichnungen und hat einen beachtlichen Bestand aufgebaut. Auch Zeitungsstrips werden in den Sammlungen der vier Vergleichsinstitutionen archiviert und zwei von ihnen sammeln auch alle Gimmicks, die den Comics beigelegt waren. Es ist zudem bezeichnend, dass keine große deutsche Universalbibliothek eine eigene Comic-Sammlung betreibt. Auf Nachfrage erfährt man bei der SBB zwar, dass in der Sammlung Kinder- und Jugendbuch theoretisch die gesamte Comic- oder besser Bildgeschichtenproduktion der DDR archiviert wurde und auch weiterhin geeignete Comics – zum Teil auf Empfehlung des Comic-Archivs in Frankfurt – angeschafft würden, dies ist aber in der Beschreibung ihrer Sammlung nirgendwo vermerkt⁷⁰. Lediglich das IAI hält im Rahmen ihres thematisch übergeordneten Sammelschwerpunkts „Populärliteratur“ bewusst lateinamerikanische Comic-Bestände.

Auch in der Darbietung ihrer Bestände schneiden die deutschen Bibliotheken schlecht ab: Durch die RSWK wird die Auffindbarkeit von Comics in Bibliotheksbeständen nicht unbedingt erhöht, die verschiedenen Stellen der RVK oder die Gruppe 741.5 der DDC, die teilweise auch noch andere Themenfelder beinhalten, erweitern den Kreis der Treffermengen, der wirkliche Bestand einer Bibliothek ist mit diesen Mitteln nicht zu ermitteln, eine konkrete Hilfe bei der thematischen Aufgliederung der Comic-Bestände bieten sie auch nicht. Die schon von Sabine Eilers geforderte obligatorische Vergabe eines Forms Schlagwortes „Comic“⁷¹, angelehnt an das Verfahren der Internationalen Jugendbibliothek Forms Schlagwörter für Kinder- und Jugendbücher grundsätzlich zur Unterscheidung zu vergeben, wäre ein erster – recht einfach umzusetzender – Schritt zur Verbesserung der Sichtbarkeit der Comics im Bestand. Für eine Spezialsammlung eignen sich die beiden erwähnten wissenschaftlichen Klassifikationen ohnehin nicht. Hier wäre

Australia and New Zealand: The Collections, the Collectors, the Creators, New York u.a. 1994.
Auch in Brasilien finden sich Comic-Bibliotheken, die so genannten „Gibitecas“, vgl. Waldomiro C.S. Vergueiro: Comic Book Collections in Brazilian Public Libraries. In: New Library Worlds 95, 1117, 1994, S. 14-18.

⁷⁰ Siehe <http://kinderbuch.staatsbibliothek-berlin.de/> und http://kinderbuch.staatsbibliothek-berlin.de/de/downloads/vergangenheit_und_gegenwart.pdf, beide abgerufen am 27.05.2008.

⁷¹ Eilers 1991, S. 105.

eher eine Übernahme und – ggf. eurozentriertere – Anpassung der modifizierten LoC Classification zu überdenken. Dies ließe sich natürlich aufgrund der Verwandtschaft leichter bei der RVK bewerkstelligen, nur nutzen die Bibliotheken mit großen Beständen an Comics und Sekundärliteratur diese aber eher selten.

Ein weiterer wichtiger Schritt zu mehr „Präsenz“ der Comic-Sammlungen ist die Einspeisung der Kataloge der beiden wissenschaftlichen Spezialbibliotheken in einen OPAC. Es sollte dann ein selbstverständliches Anliegen sein – wie es die ArGL von Anfang an in ihrem Konzept formuliert hatte – eine umfangreiche formale und inhaltliche Erschließung zu leisten, die über vielfältige Sucheinstiege in beiden Bereichen Forschern eine Suche nach Material erleichtert. Dies wird in Michigan, Ohio und Angoulême sowie in einem etwas anderen Rahmen auch an der LoC geleistet.

Der schon in der Einleitung zitierte Eckart Sackmann hat sich nicht nur über die Stellung des Comics als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung beschwert und die bibliothekarische Infrastruktur diesbezüglich bemängelt, er hat auch Vorschläge unterbreitet, wie dem Missstand Abhilfe zu verschaffen sei:

„Noch besser wäre es, die Comicforschung könnte auf staatliche Mittel oder Stiftungsgelder zurückgreifen. Dadurch wäre es möglich, die Bildliteratur auf Dauer zu pflegen, zu sammeln, zu studieren. In anderen Ländern gibt es solche Hilfestellung, in Deutschland wird das Geld lieber in die etablierte Kultur investiert.“⁷²

Eine solche staatliche Hilfestellung könnte in einer „Minimallösung“ dahingehend genutzt werden, dass die wissenschaftlichen Sammlungen in den beiden Spezialbibliotheken erhalten und institutionalisiert werden und – nachdem die oben angerissenen Schritte gegangen wurden – eine Vernetzung der deutschen Comic-Sammlungen, -Forschung und -Szene mittels eines gemeinsamen Internetportals (z.B. als ViFa Comic) gefördert wird. Ein solch kooperativ erstelltes Portal hat im Bereich Kinder- und Jugendliteratur gute Annahme von verschiedenen Seiten gefunden⁷³ und dürfte sich über ein wesentlich lebhafteres Interesse und mehr Mitwirkung erfreuen, als die rein wissenschaftlich orientierten virtuellen Fachbibliotheken. Die im Netz vorhandenen Datenbanken, teils von Fanseite, teils von großen Geschäften mit Hilfe von Verlagen aufgebaut, bieten eine erheblich bessere Grundlage für die formale und inhaltliche Erschließung als die bibliothekari-

⁷² Sackmann 2007, S. 4.

⁷³ Kinder- und Jugendbuchportal gefragt. In: BuB 60, 4, 2008, S.273.

schen Kataloge zur Zeit⁷⁴. Über Schnittstellen könnten solche Datenbestände – so z.B. auch die große Rezensionenbank der EKZ – zusammengeführt werden. Auf einen Schlag hätte man eine große bibliographische Datenbasis, die als Grundlage für einen Nationalkatalog der Comics dienen könnte. Fragen der Feldbelegung, der Austauschformate – z.B. MARC 21 zur Fremddatenübernahme aus dem WorldCat – und des Umgangs mit FRBR⁷⁵ müssten dann diskutiert und geklärt werden. Mit einem solchen Portal wäre – wie in den Sondersammelgebieten angestrebt, aber durch seine Anbindung an Szene und Fans vermutlich viel stärker genutzt – ein zentraler Einstieg in das auch auf Fansseite sehr zergliederte Angebot zur Comic-Kultur geschaffen.

Eine Vernetzung muss aber auch in personeller Weise erfolgen, denn es kann nicht sein, dass der Leiter der größten deutschen Comic-Bibliothek den Bestand der zweitgrößten deutschen Sammlung nicht kennt. Die Leiter oder Mitarbeiter solcher Bibliotheken sollten sich auch verstärkt in die bibliothekarische und nicht nur in die wissenschaftliche Diskussion einmischen, durch Fortbildungen oder sogar Einbindung in die bibliothekarische Ausbildung für eine fachkundige Präsenz des Themenkreises Comic auf der bibliothekarischen Agenda sorgen. Ein weiterer Teil einer Minimallösung müsste die Ausstattung mit nennenswerten Etats für Primärliteratur sein, um erstens ausländische Literatur erwerben zu können und zweitens die seit einigen Jahren verstärkt erscheinenden Reprint-Angebote diverser Verlage zum Füllen eigener Sammlungslücken besser nutzen zu können.

Wünschenswert und förderlich für eine nationale Comic-Forschung wäre natürlich eine zentrale Institution, die nicht einfach nur ihrem archivierenden Sammelauftrag als Nationalbibliothek nachkommt. Auf dem 13. Internationalen Erlanger Comic-Salon wurde dahingehend gerade der Vorschlag unterbreitet, in Erlangen das erste deutsche Comic-Museum zu gründen⁷⁶. Vorbild für diese Idee ist eindeutig das CNBDI in Angoulême, das auch aus einem regelmäßig stattfindenden großen Comic-Festival heraus entstanden ist. Allerdings erscheint es fragwürdig, ob ausgerechnet Erlangen – ohne größere Bestände als Grundstock eines nationalen Zentrums – der richtige Standort für eine derartige Institution wäre. Den Bestandszahlen nach sind das Comic-Archiv in Frankfurt oder die ArGL

⁷⁴ Siehe Anm. 65 aber auch <http://comicbookdb.com/index.php>.

⁷⁵ Siehe die Ansätze bei Fee 2008.

⁷⁶ Bandel 2008, S. 39.

in Hamburg natürliche Kandidaten für diese Aufgabe. Zwar liefe es in Frankfurt den Interessen des Archivs entgegen, nicht mehr nur literarisch und deutschsprachig orientierte Forschung zu betreiben und zu unterstützen, aber bei entsprechender personeller Ausstattung wäre hier ein sinnvoller Start möglich. Die DNB könnte wie in Frankreich ihr Pflichtexemplarrecht für Comics an das Archiv abgeben und – bedingt durch die räumliche Nähe – auf relativ einfache Weise Bestände transferieren. Auch die Nähe zur Buchmesse und die zentrale Lage in Deutschland sprächen für diesen Standort. In Hamburg wäre es ebenfalls denkbar, wenn die ArGL ihre Bestände nicht in den Magazinen der Germanistischen Bibliothek verstecken, sondern an die SUB Hamburg abgeben würde. Hier könnten die Comic-Bestände in einer Sondersammlung zusammengeführt werden und die DNB müsste ebenfalls ihr Pflichtexemplarrecht abgeben oder splitten.

Vorbilder für eine solche Institution gibt es nicht nur im Ausland: Die Internationale Jugendbibliothek in München ist die größte Bibliothek für Kinder- und Jugendliteratur weltweit, sogar ohne Pflichtexemplarrecht. Auch das IAI als weltweit zweitgrößte Bibliothek mit lateinamerikabezogenen Beständen zeigt, wie erfolgreich deutsche Bibliotheken beim Aufbau wissenschaftlicher Spezialsammlungen sein können. Sollte eine staatliche Förderung also unter dem Label „Comics“ nicht möglich sein, wäre zu überdenken, ob man sich nicht mit anderen Spezialbeständen zu einem Sondersammelgebiet „Populärliteratur“ oder „Graphische Medien“ zusammenschließt. In jedem Falle sollte mit einer staatlichen Förderung eine personelle Institutionalisierung einhergehen, um die Gefahr eines Kollapses in der Zukunft zu vermeiden. Individuelles Engagement kann natürlich niemand ersetzen und ist auch der Motor in den meisten großen amerikanischen Sammlungen; derzeit kann eine personelle Veränderung aber noch schnell das Einstellen jeglicher Bemühungen nach sich ziehen.

Festzuhalten bleibt abschließend, dass das Medium Comic in Deutschland nicht pauschal als „Marginalbestand“ abklassifiziert werden kann. Mit Einschränkungen sind Comics in den öffentlichen Bibliotheken breit vertreten und akzeptiert. Die Vielzahl von „Experten“, die laut der Umfrage in den Bibliotheken arbeiten, und die überwiegende Einschätzung des Comics als überlieferungswürdiges Kulturgut sind Indizien für eine Verankerung der Comics in den öBs. Die Existenz größerer wissenschaftlicher Sammlungen zeigt, dass Comics auch hier nicht nur ein Randmedium sind, sondern durchaus ihre Bedeutung für die wissenschaftliche Forschung erkannt wurde. Und der Vergleich mit den USA und Frankreich zeigt, dass auch die dortigen Institutionen nicht auf eine reibungslose jahrzehntealte Tradition zurückblicken können, sondern mit vielen ähnlichen Problemen kämpften und teilweise noch kämpfen und sich auch allmählich erst durchgesetzt haben – ein Hoffnungsschimmer? Die äußerst differenzierten Sammlungspraktiken und die fehlenden Sammlungsabsprachen in Deutschland zeugen aber von einer stärker

zersplitterten, unzureichend vernetzten und kaum bzw. schlecht standardisierten Erwerbungs- und Erschließungspolitik. Comics sind also in deutschen Bibliotheken durchaus vertreten, aber sie stehen nicht auf der Agenda.



Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Teilnehmer nach Bibliothekstypen (n=80)	33
Abb. 2: Teilnehmer nach Bibliotheksstufen (1-4)	33
Abb. 3: Bibliotheken nach Gesamtbestand an Medieneinheiten (n=79).....	33
Abb. 4: Geschlecht der an der Umfrage teilnehmenden Bibliothekare (n=80)	34
Abb. 5: Comic-Strip auf http://www.penny-arcade.com/images/2007/20070803.jpg , 21.4.2008...34	
Abb. 6: Bibliotheken mit Comic-Beständen (teilweise mit comicnahen Sammlungsschwerpunkten) (n=80)	38
Abb. 7: Antwort auf die Frage: Haben Sie Sekundärliteratur zu Comics in Ihrem Bestand? (n=79) 40	
Abb. 8: Antwort auf die Frage: Haben Sie fremdsprachige Comics in Ihrem Bestand? (n=79).....	45
Abb. 9a: Deutsche Übersetzungen fremdspr. Comics im Bestand (n=77)	45
Abb. 9b: Comics deutschsprachiger Urheberschaft im Bestand (n=79)	45
Abb. 10: Aufstellungsart der Comics nach Bibliothekstyp (n=76)	46
Abb. 11: Nutzungsmöglichkeiten der Comics nach Bibliothekstyp (n=77)	46
Abb. 12: Nutzung externer Dienstleister für den Bestandsaufbau „Comics“ (n=80)	53
Abb. 13: Nutzung externer Dienstleister nach Bibliotheksstufen (n=80)	53
Abb. 14: Bibliotheken mit eigenem Etat für Comics (n=79)	54
Abb. 15: Bibliotheken, die Comics als Geschenke erhalten (n=79)	54
Abb. 16: Präferenzen der Bibliotheken nach Formaten (n=69)	55
Abb. 17a/b: Inhaltliche Erschließung insgesamt und nach Bibliothekstypen (n=80)	56
Abb. 18: Katalogsystematiken (n=80)	57
Abb. 19: Aufstellungssystematik für Comics (n=80)	57
Abb. 20a/b: Verbale Sacherschließung für Comics insgesamt und nach Bibliothekstypen (n=66)..59	
Abb. 21: Erschließung von Serien und Einzelheften	59
Abb. 22: Einschätzung der Nachfrage von Comics an der jeweiligen Bibliothek (n=79)	60
Abb. 23: Comic-Experten im Haus? (n=80).....	61
Abb. 24: Einschätzung des Bedarfs an Comic-Experten in Bibliotheken (n=79)	62
Abb. 25a/b: Einschätzung von Comics als überlieferungswürdiges Kulturgut – total und nach Bibliothekstypen (n=78)	62
Abb. 26a/b: Notwendigkeit einer deutschlandweiten Erwerbung, Erschließung und Archivierung (n=77)	63

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Katalogisierungsbeispiele aus dem DNB-OPAC zu Comics	26
Tab. 2: Comic-Serienaufnahmen in der ZDB.....	28
Tab. 3: Bibliothekare nach Altersgruppen und Geschlecht	34
Abb. 4: Geschlecht der an der Umfrage teilnehmenden Bibliothekare (n=80).....	34
Tab. 4a: Top 10-Bibliotheken nach Comic-Bestand	39
Tab. 4b: Top 10-Bibliotheken nach Sekundärliteratur zu Comics	41
Tab. 4c: Die untersten 10 Bibliotheken nach Anzahl Comics	42
Tab. 4d: Die Bibliotheken mit der geringsten Anzahl Sekundärliteratur (max. 5 Titel)	43
Tab. 5: Top 10-Bibliotheken nach Comic-Beständen – Sammlungsabsprachen und Erwerbungsentscheidung.....	50
Tab. 6: Hilfsmittel zur Orientierung auf dem Comic-Markt nach Bibliothekstypen (Mehrfachnennungen waren möglich).....	51
Tab. 7: Top 10-Bibliotheken und ihre Klassifikationspraktiken	58

Literaturverzeichnis

Bandel, Jan-Frederik: Comics muß man lesen, um sie zu begreifen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 26.5.2008, Feuilleton, S. 39.

Beaty, Bart: Unpopular Culture: Transforming the European Comic Books in the 1990s, Toronto u.a. 2007.

Berger, Kerstin: „Berlin Mitte: Comic oder komm ick nich...“ In: Buch und Bibliothek (BuB) 49, 7/8, 1997, S. 468.

Berndt, Jaqueline: Phänomen Manga: Comic-Kultur in Japan, Berlin 1995 (Japan-Edition).

Börsenblatt plus: Comic, Beilage zum Börsenblatt 175, 10, 2008.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. (Hrsg.): Buch und Buchhandel in Zahlen, Frankfurt/Main 2007.

Carter, James Bucky: Old Comics and Current Technology Combine to Form New Hybrids. In: ImageText 2, 2, 2006, unter http://www.english.ufl.edu//imagetext/archives/v2_2/reviews/carter.shtml abgerufen am 24.5.2007.

Chabon, Michael: Die unglaublichen Abenteuer von Kavalier & Clay, Köln 2002.

Connemann, Gitta: „Öffentliche Bibliotheken sollen Pflichtaufgabe werden“. In: BuB 60, 1, 2008, S.6-7.

Dickinson, Pauline: The Comic Collection at the University of Sydney Library. In: Burrows, Toby; Stone, Grant (Hrsg.): Comics in Australia and New Zealand: The Collections, the Collectors, the Creators, New York u.a. 1994.

Dolle-Weinkauff, Bernd; Asmus, Sylvia; Eckert, Brita: Comics made in Germany. 60 Jahre Comics aus Deutschland 1947 – 2007. Eine Ausstellung der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt am Main und des Instituts für Jugendbuchforschung der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main, Wiesbaden 2008 (Gesellschaft für das Buch; 10).

Dolle-Weinkauff, Bernd: Vom Kuriositätenkabinett zur wissenschaftlichen Sammlung. Das Comic-Archiv des Instituts für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt /Main. In: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde, Neue Folge 19, 2005, S. 209-224.

Dolle-Weinkauff, Bernd: Comics. Geschichte einer populären Literaturform in Deutschland seit 1945, Weinheim u. Basel 1990.

Eilers, Sabine: Das Medium Comics in Bibliotheken. Eine Untersuchung anhand ausgewählter Beispiele, Dipl., Hannover 1991.

Elder, Robert K.: Spider-Man slings into the Library of Congress. In: Chicago Tribune: Tempo, Section 5, 2. Sept. 2008, S. 2/6.

Ellis, Allen; Highsmith, Doug: About Face: Comic Books in Library Literature. In: Serials Review 26, 2, 2000, S. 21-43.

Elstner, Robert: Comicwochen in Leipzig: „Scheel beäugt und heiß geliebt“ In: Buch und Bibliothek (BuB) 49, 9, 1997, 554-555.

Elstner, Robert: Grottentoter Zahlenbringer? Comics in Öffentlichen Bibliotheken: Ergebnisse einer Erhebung zu Beständen für Jugendliche und Erwachsene. In: Buch und Bibliothek (BuB) 50, 12, 1998, S. 740-744.

Elstner, Robert: Comicbestände für Jugendliche und Erwachsene in den Öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 1998.

Esser, Gabriele: Ignorierte Ausleihrenner? Comics bibliothekarisch. In: Joachim Kaps (Hrsg.): Comic Almanach 1993, in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Erlangen, Wimmelbach 1993, S. 158-161.

Falkenhagen, Andreas: Bibliotheken im Wandel: Das Öffentliche Bibliothekswesen der ehemaligen DDR zwischen November 1989 und Dezember 1990. Darstellung und Bewertung anhand der Fachpresse, Dipl., Bonn 1992.

Faulstich, Werner: Einführung in die Medienwissenschaft. Probleme – Methoden – Domänen. München 2002.

Faulstich, Werner: Medientheorie. In: Ders. (Hrsg.): Grundwissen Medien, 5. überarb. und erw. Aufl., München 2004, S. 13-20.

Fee, William T.: Do You Have Any Ditko?: Comic Books, MARC, FRBR and Findability. In: *Serials Review* 34, 3, 2008, S. 175-189.

Fenty, Sean; Houp, Trena; Taylor, Laurie: Webcomics: The Influence and Continuation of the Comix Revolution. In: *ImageText* 1, 2, 2004, unter http://www.english.ufl.edu//imagetext/archives/v1_2/group/index.shtml abgerufen am 24.5.2007.

Fix, Marianne: Politik und Zeitgeschichte im Comic. Mit einer annotierten Bibliographie für Öffentliche Bibliotheken. In: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 20, 2, 1996, S. 161-190.

Förg, Eva; Gotmanns, Eva; Ratzek, Wolfgang; Rothe, Nicole; Schnitker, Tobias: Manga – Ein Kulturphänomen. In: *Buch und Bibliothek (BuB)* 58, 1, 2006, S. 74-78.

Fuchs, Wolfgang J.; Reitberger, Reinhold C.: *Comics. Anatomie eines Massenmediums*, München 1971.

Grünwald, Dietrich: *Comics*, Tübingen 2000 (Grundlagen der Medienkommunikation; 8).

Haas, Christoph: Im Zeichen der Sprechblase. In: *Süddeutsche Zeitung* vom 27.5.2008, Online-Version abgerufen unter <http://www.sueddeutsche.de/kultur/artikel/246/176711> am 27.5.2008.

Highsmith, Doug: Developing a "Focused" Comic Book Collection in an Academic Library. In: Ellis, Allen (Hrsg.): *Popular culture and Acquisitions*, New York 1992, S. 59-68.

Hinrichs, Per: Aus die Maus. In: *Der Spiegel*, Nr. 48, vom 26.11.2007, S. 51.

Holley, Robert P.; Heinrichs, John H.: Libraries as repositories of popular culture: is popular culture still forgotten? In: *Collection Building* 26, 2, 2007, S. 48-53.

Kinder- und Jugendbuchportal gefragt. In: *BuB* 60, 4, 2008, S.273.

Knorr, Wolfram: *Monster, Movies, Macht & Massen. Amerikanische Kultur: 200 Jahre Lust und Last*, Zürich 2000.

Kübler, Hans-Dieter: Heft/Heftchen. In: Faulstich, Werner (Hrsg.): Grundwissen Medien, 5. überarb. und erw. Aufl., München 2004, S. 258-273.

Lindemann, Thomas: Der Irak-Krieg erreicht den US-Comic. Auf: Welt-Online vom 25.1.2007, abgerufen unter http://www.welt.de/print-welt/article710273/Der_Irak-Krieg_erreicht_den_US-Comic.html/ am 4.1.2008.

Lorenz, Bernd: Klassifikatorische Sacherschließung: Eine Einführung. Wiesbaden 1998 (Bibliotheksarbeit; 5).

Lorenz, Peter: Maßnahmen zur Schaffung einer zukunftsfähigen Organisationsstruktur der Comic-Spezialbibliothek „Bei Renate“, Berlin 2005 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 158).

Matz, Chris: Collecting Comic Books for an Academic Library. In: Collection Building 23, 2, 2004, S. 96-99.

Mehl, Thomas: Comics für Erwachsene als Bestandssegment der Öffentlichen Bibliothek. Eine Orientierungshilfe für den Bestandsaufbau, Dipl., Berlin 1995.

Moore, Alan; Gebbie-Moore, Melinda: Lost Girls, 3 Bde., Asperg 2008.

O'English, Lorena; Matthews, J. Gregory; Lindsay, Elizabeth Blakeslay: Graphic Novels in Academic Libraries: From *Maus* to Manga and Beyond. In: The Journal of Academic Librarianship, 32, 2, 2006, S. 173-182.

Ossmann, Andrea: Phänomen Manga. Die Entstehungsgeschichte japanischer Comics und ihre Bedeutung für deutsche Verlage und Bibliotheken. Mit einer annotierten Titelliste, Dipl., Stuttgart 2004.

Pleuß, Alfred: Bildergeschichten und Comics. Grundlegende Informationen und Literaturhinweise für Eltern, Erzieher, Bibliothekare, Bad Honnef 1983.

Pleuß, Alfred: Comics als eigenständige Kunstform? In: Buch und Bibliothek (BuB) 53, 2001, 8, S. 506f.

Pohlmann, Claudia: Die Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin: Vergangenheit und Gegenwart. Internet: http://kinderbuch.staatsbibliothek-berlin.de/de/downloads/vergangenheit_und_gegenwart.pdf, abgerufen am 27.05.2008.

Rühmer, Martin: Renate. Die private Comic-Bibliothek in Berlin-Mitte. Entstehung, Arbeitsweise, Sortiment, Zielgruppen und das Verhältnis zu den Öffentlichen Bibliotheken und Buchhandlungen Berlins, Dipl., Berlin 1998.

Sackmann, Eckart: Wie deutsch ist der deutsche Comic? Auf der Suche nach einer nationalen Bildkultur. In: Joachim Kaps (Hrsg.): Comic Almanach 1993, in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Erlangen, Wimmelbach 1993, S. 12-18.

Sackmann, Eckart: Worte auf den Weg. In: Deutsche Comicforschung 3, 2007, S. 4-5.

Schmitt, Uwe: Attentat! Captain America ist tot. Auf: Welt-Online vom 8.3.2007, abgerufen unter http://www.welt.de/kultur/article752636/Attentat_Captain_America_ist_tot.html am 4.1.2008.

Schwarz, Roland: Nur Schund für Ältere? Bemerkungen über Erwachsenencomics. In: Buch und Bibliothek (BuB) 37, 5, 1985, S. 432-444.

Schwarz, Roland: Die dritte Macht. Comics: Starker Austritt zwischen traditioneller Literatur und neuen Medien. In: Buch und Bibliothek (BuB) 60, 10, 2008, S. 738-742.

Scott, Randall W.: Comics Librarianship. A Handbook. Foreword by Sanford Berman and Catherine Yronwode, Jefferson u.a. 1990.

Scott, Randall W.: The Comic Art Collection Catalog. An Author, Artist, Title, and Subject Catalog of the Comic Art Collection, Special Collections Division, Michigan State University Libraries, Westport (CT) u. London 1993 (Bibliographies and Indexes in Popular Culture; 2).

Seefeldt, Jürgen; Metz, Claudia: Unterhaltungsliteratur in öffentlichen Bibliotheken, 3. neu bearb. Aufl., Bad Honnef 2002 (Bibliothek und Gesellschaft).

Serchay, David S.: Comic Research Libraries. In: Serials Review 24, 1, 1998, S. 37-44.

Sewell, Robert G.: Trash or Treasure? Pop fiction in academic and research libraries. In: College and Research Libraries 45, 1984, S. 450-461.

Slavik, Angelika: Und ewig lockt der Schlumpf. In: Süddeutsche Zeitung, 24.5.2008, Ausgabe Bayern, S. 46.

Ständig ausser Haus. In: Rraahh! 5,14, 1991, S. 52-55.

Strzyz, Wolfgang: Comics im Buchhandel. Geschichte – Genres – Verlage, Frankfurt/Main 1999 (Edition Buchhandel; 3).

Törne, Lars von: American Angst. Bürgerkrieg in New York: 9/11-Trauma und Irak-Debakel sind im Comic angekommen. In: Tagesspiegel vom 11.9.2007, Kultur, S. 21.

Umlauf, Konrad: Comics für Erwachsene: Wenig Chancen im Land der Dichter und Denker. In: Buch und Bibliothek (BuB) 41, 10, 1989, S. 906-907.

Umlauf, Konrad: Materialien zum Bestandsaufbau in der Öffentlichen Bibliothek, Teil 3: Publikationsformen der fiktionalen Literatur, Werkausgaben, Comics, Berlin 1995 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekerausbildung; 20).

Vergueiro, Waldomiro C.S.: Comic Book Collections in Brazilian Public Libraries. In: New Library Worlds 95, 1117, 1994, S. 14-18.

Anhang

Anhang 1: Werbemail an Inetbib und Forum OEB

Date: Mon, 28 Jan 2008 16:25:53 +0100
From: Matthias Harbeck <matthias.harbeck@xxxxxxxxxxxxxxxx>
Subject: [InetBib] Comics in deutschen Bibliotheken - Fragebogen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

passend zur jüngst eröffneten Ausstellung "Comics made in Germany - 60 Jahre Comics aus Deutschland" in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main sitze ich an einer Masterarbeit zu Comics in deutschen Bibliotheken am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Es geht mir in dieser Arbeit vor allem um Sammlungsstrategien, -konzepte und -absprachen sowie um die Erschließungspraxis mit dem Ziel, den Umgang mit dem Medium Comic und seinen Stellenwert in deutschen Bibliotheken zu analysieren und darstellbar zu machen. Um mich dem Thema nicht nur aus der Einzelperspektive der wichtigsten Akteure auf dem Feld zu nähern, sondern nach Möglichkeit eine breite, aussagekräftige Datenbasis für meine Untersuchung und meine Gespräche zu erhalten, habe ich einen Online-Fragebogen erstellt, den Sie unter dieser Adresse im Internet bis zum 31. März 2008 finden können: <http://yoowe.ibi.hu-berlin.de/comics/>

Ich möchte Sie ganz herzlich bitten, zum Gelingen meiner Arbeit beizutragen, indem Sie sich entweder kurz Zeit nehmen, den Fragebogen auszufüllen und über den Button "Daten abschicken" an mich zu senden, oder indem Sie die zuständigen Kolleginnen/Kollegen darauf hinweisen und um eine Teilnahme bitten. Des Weiteren wäre ich äußerst dankbar, wenn Sie mir Ergebnisse eigener Nutzerumfragen zu Comic-Beständen - sofern vorhanden - in irgendeiner Form zugänglich machen könnten. Natürlich stelle ich meine Forschungsergebnisse nach Abschluss des Projektes bei Interesse gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Hilfe und Ihr Verständnis!

Herzliche Grüße

Matthias Harbeck

Anhang 2: Fragebogen "Comics in deutschen Bibliotheken"

Dieser Fragebogen dient der Gewinnung einer empirischen Datenbasis für meine Masterarbeit am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Es sollen Daten zu Comic-Beständen, diesbezüglichen Sammlungsstrategien und der Erschließungspraxis an wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken in Deutschland erhoben werden. Bitte unterstützen Sie das Gelingen der Masterarbeit, indem Sie den Fragebogen für Ihre Bibliothek beantworten oder die zuständigen KollegInnen darauf hinweisen. Wenn Sie nicht alle Fragen beantworten können, füllen Sie den Bogen bitte trotzdem so weit wie möglich aus. Die Ergebnisse der Arbeit werden nach ihrer Fertigstellung in geeigneter Form im Internet zugänglich gemacht. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Mitarbeit! Ihr Matthias Harbeck

Und hier die Fragen:

I. Angaben zu Ihrer Bibliothek

1. In was für einer Bibliothek arbeiten Sie?
Öffentlich - Wissenschaftlich - Sonstiges und zwar _____
2. Größe in Medieneinheiten: _____
3. Anzahl der Mitarbeiter: _____
4. Größe des Ortes in Einwohnern (ggf. Schätzwert): _____
5. Ausleihzahlen: _____
6. Freihandbestand: _____
7. Wie können die Medien Ihrer Bibliothek genutzt werden?
Nur in Präsenz - Ausleihe - In Präsenz und zur Ausleihe

II. Angaben zum bestehenden Comic-Bestand in Ihrer Bibliothek

1. Haben Sie Comics im Bestand? Ja - Nein - Weiß nicht
2. Trennen Sie Comics von Mangas? Ja - Nein - Weiß nicht
3. Wie sind die Comics aufgestellt?
In Freihand - Im Magazin - Freihand und Magazin
4. Besteht Nachfrage bei Ihren NutzerInnen nach Comics? (Bitte benoten Sie von 1 "gar nicht" bis 5 "sehr stark")
gar nicht - 2 - 3 - 4 - sehr stark
5. Hat Ihre Bibliothek einen Sammlungsschwerpunkt, der Comics beinhaltet/ berührt? Ja - Nein - Weiß nicht
6. Wenn ja, welchen? _____
7. Haben Sie Comics in anderen Sprachen als Deutsch im Bestand?
Ja - Nein - Weiß nicht
8. Haben Sie deutsche Übersetzungen ursprünglich fremdsprachiger Comics im Bestand? Ja - Nein - Weiß nicht
9. Haben Sie Comics aus deutschsprachiger Produktion bzw. deutschsprachiger Autoren im Bestand? Ja - Nein - Weiß nicht
10. Wie viele Comics führt Ihre Bibliothek im Bestand (ggf. geschätzt)? _____
11. Wie können Comics in Ihrer Bibliothek genutzt werden?
Nur in Präsenz - Ausleihe - In Präsenz und zur Ausleihe
12. Haben Sie Sekundärliteratur zu Comics im Bestand?
Ja - Nein - Weiß nicht
13. Wie viel Sekundärliteratur zu Comics führt Ihre Bibliothek im Bestand (ggf. geschätzt)?

14. Ausleihzahlen von Comics in Ihrer Bibliothek (ggf. geschätzt)? _____
15. Ausleihzahlen von Sekundärliteratur zu Comics in Ihrer Bibliothek (ggf. geschätzt)? _____
16. Werden die Comics in Ihrer Bibliothek archiviert?
Ja - Nein - Weiß nicht
17. Werden Beilagen zu Comics - z.B. Spielzeug, Figuren, Karten - archiviert?
Ja - Nein - Weiß nicht
18. Gibt es Sammlungsabsprachen mit anderen Bibliotheken?
Ja - Nein - Weiß nicht

19. Wenn ja, mit welcher/n? _____

III. Erwerbung von Comics

1. Wer entscheidet in Ihrer Bibliothek über die Erwerbung von Comics? _____

2. Wer entscheidet in Ihrer Bibliothek über die Erwerbung von Sekundärliteratur zu Comics?

3. Wie informieren Sie sich über den Comic-Markt? (mehrfaches Markieren möglich)

Nicht speziell - Rezensionen - Kataloge -

ekz - Internet-Foren - Bibliographien - Comic-Fachhandel -

Sonstiges und zwar _____

4. Werden externe Dienstleister für die Auswahl in Anspruch genommen?

Ja - Nein - Weiß nicht

5. Wenn ja, mit welchem/n? _____

6. Gibt es einen eigenen Etat für die Erwerbung von Comics?

Ja - Nein - Weiß nicht

7. Wenn nein, aus welchem/n Etat/s werden Comics dann erworben? _____

8. Erhalten Sie Comics durch Pflichtabgabe? Ja - Nein - Weiß nicht

9. Wenn ja, von welchem/n Verlag/en? _____

10. Erhalten Sie Comics als Geschenk? Ja - Nein - Weiß nicht

11. Wenn ja, von wem? _____

12. Welche Formate bevorzugen Sie bei der Erwerbung von Comics?

Hefte - Alben - Taschenbücher - sonstige Paperbacks -

elektronische Angebote und zwar _____ -

Sonstiges und zwar _____

13. Abonnieren Sie Serien? Ja - Nein - Weiß nicht

IV. Erschließung von Comics

1. Werden die Comics in Ihrer Bibliothek inhaltlich erschlossen?

Ja - Nein - Fremddatenübernahme - Weiß nicht

2. Welche Systematik wird für die Klassifizierung im Katalog benutzt?

RVK - DDC - Haussystematik -

Sonstiges und zwar _____

3. Gibt es bei der Katalogerschließung eine Trennung zwischen formaler Klassifikation als Comic und inhaltlicher Zuordnung des Themas?

Ja - Nein - Weiß nicht

4. Welche Systematik wird für die Aufstellung in Freihand benutzt?

RVK - DDC - Haussystematik -

Sonstiges und zwar _____

5. Welches System wird für eine inhaltliche Verschlagwortung benutzt?

RSWK - Eigene Schlagwortlisten - Social Tagging -

Sonstiges und zwar _____

6. Wer ist für die inhaltliche Erschließung von Comics verantwortlich? _____

7. Wie werden Serien bei Ihnen erschlossen?

Nur die Serien - Nur die Einzelhefte - Serien und Einzelhefte - Ganz anders und

zwar _____

V. Verhältnis der Bibliothek zu Comics

1. Gibt es nach Ihrer Einschätzung oder Ihres Wissens jemanden in Ihrem Hause, der sich gut mit Comics auskennt?

Ja - Nein - Weiß nicht

2. Besteht Ihrer Einschätzung nach Bedarf für einen Experten für Comics in Ihrer Bibliothek? (Bitte benoten Sie von 1 "gar nicht" bis 5 "sehr groß")

gar nicht - 2 - 3 - 4 - sehr groß

3. Inwieweit sehen Sie Comics als überlieferungswürdiges Kulturgut an? (Bitte benoten Sie von 1 "gar nicht" bis 5 "sehr groß")

gar nicht - 2 - 3 - 4 - sehr groß

4. Sollte die Erwerbung, Erschließung und Archivierung von Comics deutschlandweit organisiert werden? (Bitte benoten Sie von 1 "gar nicht" bis 5 "sehr groß")

gar nicht - 2 - 3 - 4 - auf jeden Fall

5. Wen vermuten Sie als vorwiegende Nutzergruppen für Ihre Comic-Bestände? Kinder und Jugendliche - Erwachsene Fans - Studierende - Wissenschaftler - Sonstige und zwar _____

6. Welchen Geschlechts sind Ihrer Einschätzung nach die Nutzer Ihrer Comic-Bestände? weiblich - männlich - weiß nicht

VI. Angaben zur Person

1. Name: _____

2. Bibliothek: _____

3. Ihr Alter: _____

4. Geschlecht: weiblich männlich

5. Kontakt für mögliche Nachfragen: _____

Anhang 3: Questionnaire "Comics in German/foreign libraries"

This questionnaire shall provide me with the necessary data for my MA-thesis in Library and Information Sciences at the Humboldt-Universität zu Berlin. Important is all data concerning comics as library holdings, the conspectus for comic collections, and cataloguing strategies in public and academic libraries in Germany and - for a comparative perspective - abroad. Please, support my thesis by answering the questionnaire for your institution. If you are not able to answer each question just proceed with those, where you know the answer. The results of my research will be presented online (but unfortunately in German language) as soon as the thesis is finished. If you have any problems to understand one of the questions or any further informations, please don't hesitate to contact me: matthias.harbeck(at)ub.hu-berlin.de. Thank you very much for your help! Yours sincerely, Matthias Harbeck

The questions:

I. General informations on your library

1. What kind of library are you working in?

public - academic - other _____

2. Total number of items held in your library: _____

3. How many people work in the library: _____

4. Population in your town or city: _____

5. Yearly loans: _____

6. Number of open access holdings: _____

7. How can the items be used in your library?

Only in reading rooms - Only through loaning - In reading rooms and through loaning

II. Details referring to the existing comic-holdings in your library

1. Do you have comics in your holdings? Yes - No - Don't know

2. Do you treat comics and mangas as different genres?

Yes - No - Don't know

3. How do you store your comics?

Open access - Stacks - Open access and stacks

4. Is there a request for comics from your users? (Please evaluate from 1 "not at all" to 5 "very strong") not at all - 2 - 3 - 4 - very strong

5. Does your library hold collections including comics?

Yes - No - Don't know

6. If so, which collection (name)? _____

7. Do you have German comics in your collection?

Yes - No - Don't know

8. Do you have any foreign comics in your collection?

Yes - No - Don't know

9. If so, which origins do these foreign comics have (countries of origin)? _____

10. How many comics does your library hold (approximately)? _____

11. How can comics be used in your library?

Only in reading rooms - Loan - Reading room and loan

12. Do you have literature on comics in your holdings?

Yes - No - Don't know

13. How many literature on comics does your library hold? _____

14. Yearly loaning/use of comics in your library (approximately)? _____

15. Yearly loaning/use of literature on comics in your library (approximately)? _____

16. Does your library archive comics?

Yes - No - Don't know

17. Do you archive gimmicks to comics - e.g. toys, action figures?

Yes - No - Don't know

18. Are there any cooperations with other libraries?

Yes - No - Don't know

19. If so, with which? _____

III. Acquisition of comics

1. Who decides about the acquisition of comics in your library? _____

2. Who decides about the acquisition of literature on comics in your library? _____

3. How do you inform yourself about comics? (multiple choice possible)
 no special source - Reviews - Catalogues - Agencies - Internet Bibliographies -
 Comic-Shops - Others _____
4. Do you use external services (approval plans, standing orders) for the composition of your collection? Yes
 - No - Don't know
5. If so, which? _____
6. Is there a special budget for the acquisition of comics?
 Yes - No - Don't know
7. If there's no special budget, which budget is used for the acquisition? _____
8. Do you receive comics because of national or regional laws?
 Yes - No - Don't know
9. If so, from which publisher? _____
10. Do you receive comics as donation to the library?
 Yes - No - Don't know
11. If so, from whom? _____
12. Welche Formate bevorzugen Sie bei der Erwerbung von Comics?
 Comic books issues - Comic books PB - Comic Books HC - electronic Ressources - Others

13. Do you have standing orders for comic series?
 Yes - No - Don't know

IV. Subject cataloguing and classifying of comics

1. Is there any kind of subject cataloguing or classifying of comics in your library? Yes - No - Data exchange -
 Don't know
2. Which system of classification is used in the catalogue?
 RVK - DDC - LCC - Others _____
3. Does your library classify items with more than the genre, e.g. also for the content?
 Yes - No - Don't know
4. Which classification is used for the display in the library?
 RVK - DDC - LCC - Others _____
5. Which thesaurus or index is used for the subject cataloguing?
 RSWK - LOC Subject Headings - Social Tagging -
 Others _____
6. Who is responsible for the subject cataloguing of comics in your library? _____
7. How do you deal with the subject cataloguing of comics series?
 Only the series - Only the issues - Series and issues -
 Other _____

V. Relation Library - Comic Collection

1. Is there a comic expert in your library? Yes - No - Don't know
2. Is there the necessity for a comic expert in your library? (Please evaluate from 1 "not at all" to 5 "very
 high")
 not at all - 2 - 3 - 4 - very high
3. How much are comics concerned in your library as important cultural heritage? (Please evaluate from 1
 "not at all" to 5 "very much")
 not at all - 2 - 3 - 4 - very much

4. Do you think that comic acquisition and subject cataloguing should be organised in nationwide cooperation? (Please evaluate from 1 "not at all" to 5 "of course")

not at all - 2 - 3 - 4 - of course

5. Who are the main users of your comic collection?

Children and teenagers - Adult fans - Students - Scientists

Others _____

6. Which sex do the majority of the users of your comic collection have?

female - male - don't know

VI. Information to your person and institution

1. Name: _____

2. Library: _____

3. Age: _____

4. Sex: female male

5. Contact address for further requests/ space for comments: _____

Anhang 4: Fragenkataloge für Telefongespräche

1. Fragenkatalog für Gespräche mit Petra Dimakopoulos, Mitarbeiterin Lektorat Kinder- und Jugendcomics der Kinder- und Jugendbibliothek der ZLB Berlin, am 22.5.2008 und mit Benjamin Scheffler, Leiter Kinder- und Jugendbibliothek, am 23.5.2008:

Frage 1: Wie sieht der Schwerpunkt Graphic Novel bei Ihnen aus, und wie kamen Sie darauf?

Frage 2: Wer betreut eigentlich die Erwachsenencomics in der ZLB, oder gibt es die gar nicht?

Frage 3: Wie werden Comics bei Ihnen archiviert?

Frage 4: Sie nehmen die Dienste der EKZ in Anspruch, sind die ausreichend, oder ergänzen Sie deren Vorschläge um andere, die Sie in den anderen erwähnten Informationswegen ermittelt haben?

Frage 5: Sie sehen eine deutschlandweite Kooperation als wünschenswert an, wie stellen Sie sich das idealerweise vor?

Frage 6: Laut Fragebogen vorschlagworten Sie inhaltlich mit RSWK, wie sieht das aus?

Frage 7: Wie klassifizieren Sie die Comics im Katalog und in der Aufstellung?

2. Fragenkatalog für das Gespräch mit Roland Schwarz, Lektor für Comics bei der EKZ, am 26.05.2008, wegen Zeitdruck in Teilen als Fragebogen zur Beantwortung an ihn verschickt:

Frage 1: Werden Erwachsenencomics mittlerweile besser berücksichtigt und betreut?

Frage 2: Ist der ID immer noch eine wöchentliche Print-Publikation oder kommt man da jetzt auch online dran?

Frage 3: Anteil Comics in den Publikationen des ID?

Frage 4: Welche Kriterien legen Sie an, bei der Auswahl und beim Vorschlag von Comics?

Frage 5: Wie weit erschließen Sie Comics formal und inhaltlich und in welcher Form?

Frage 6: Kritik lautete, dass Comics in den Publikationen (z.B. ID) nicht gut auffindbar seien, ist das immer noch so?

Frage 7: Gibt es intern (oder auch öffentlich zugänglich) eine Datenbank mit den Rezensionen? Gibt es eine Datenbank mit den Comic-Titeln? Wäre die austauschfähig (z.B. über Schnittstellen)?

Frage 8: Wieviele Bibliotheken nutzen die EKZ allgemein (zur Information)? Um Comics zu bestellen (Standing Order)?

Frage 9: Gibt es auch wissenschaftliche Bibliotheken, die für die Comics die EKZ benutzen?

Frage 10: Gibt es Fortbildungen zum Thema Comics von der EKZ? (Wenn ja, Häufigkeit, Annahme durch Bibliotheken?)

Frage 11: Wieviel Comic-Titel hält die EKZ ungefähr auf Lager?

Frage 12: Wie ist der Anteil der deutschen Produktion an diesem Lagerbestand?

Frage 13: Gehören auch fremdsprachige Comics zum Programm? Oder nur Übersetzungen?

Frage 14: Was für sonstiges Material (spezielle Tröge, Kapseln etc.), die im Zusammenhang mit Comics stehen, stellt die EKZ zur Verfügung?

Frage 15: Unterstützen Sie irgendeine Comic-Bibliothek mit Beständen (Comic-Archiv, Renate oder der Hochschule für Medien in Stuttgart)?

Anhang 5: Tabellarischer Vergleich zentraler Comic-Sammlungen – In- und Ausland

Fragen	Bibliothek f. Jugendbuchforschung, Comic-Archiv	Arbeitsstelle für Graphische Literatur	DNB, Frankfurt	Comic-Bibliothek Renate	Comic Art Collection, MSU	CNBDI, Angoulême	LoC	Cartoon Research Collection, Ohio
In was für einer Bibliothek arbeiten Sie?	wissenschaftlich	wissenschaftlich	wissenschaftlich	sonstiges	wissenschaftlich	öffentlich	sonstiges	wissenschaftlich
Größe in Medieneinheiten	180.000	25.000	9.500.000	15.000	4.500.000	18.0000	138.000.000	k.A.
Stufe	3.Stufe	3.Stufe	4.Stufe	3.Stufe	3. Stufe	3. Stufe	4. Stufe	3. Stufe
Anzahl der Mitarbeiter	2	5 (3 ehrenamtl., 2 universitäre, Teilzeitkräfte)	330	10 Ehrenamtliche	mehr als 200	7	mehr als 3600	4 full-time; 2 part-time cataloguers; 8 part-time student workers
Trennen Sie Comics von Mangas?	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein	nein
Wie sind die Comics aufgestellt?	Magazin	Freihand	Magazin	Freihand	Magazin	Freihand + Magazin	Magazin	Magazin
Besteht Nachfrage bei Ihren NutzerInnen nach Comics?	mittel	sehr stark	gar nicht	sehr stark	eher mehr	sehr stark	mittel	sehr stark
Wie viele Comics führt Ihre Bibliothek im Bestand	50.000	25.000,00	4.161	13.000	220.000	60.000	125.000	Over 400,000 original cartoons; over 35,000 books; 51,000 serial titles; 2,800 linear ft of manuscript materials, over 2.5 million comic strip clippings and tearsheets
Wie können Comics in Ihrer Bibliothek genutzt	Präsenz	Präsenz	Präsenz	Präsenz + Ausleihe	Präsenz	Präsenz + Ausleihe	Präsenz	Präsenz

Fragen	Bibliothek f. Jugendbuchforschung, Comic-Archiv	Arbeitsstelle für Graphische Literatur	DNB, Frankfurt	Comic-Bibliothek Renate	Comic Art Collection, MSU	CNBDI, Angoulême	LoC	Cartoon Research Collection, Ohio
werden?								
Wie viel Sekundärliteratur zu Comics führt Ihre Bibliothek im Bestand	300	300	500	2.000	ca 5.000 vols, including issues of journals	2.000 in public library	count hard to determine; we have reference works and major comic book/art periodicals	k.A.
Werden Beilagen zu Comics - z.B. Spielzeug, Figuren, Karten - archiviert?	nein	nein	ja	nein	ja	nein	nein	ja
Gibt es Sammlungsabsprachen mit anderen Bibliotheken?	ja	nein	nein	nein	ja	ja	nein	ja
Werden externe Dienstleister für die Auswahl in Anspruch genommen?	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja
Gibt es einen eigenen Etat für die Erwerbung von Comics?	nein	nein	nein	ja	ja	ja	nein	ja
Erhalten Sie Comics durch Pflichtabgabe?	nein	nein	ja	nein	nein	ja	ja	nein

Fragen	Bibliothek f. Jugendbuchforschung, Comic-Archiv	Arbeitsstelle für Graphische Literatur	DNB, Frankfurt	Comic-Bibliothek Renate	Comic Art Collection, MSU	CNBDI, Angoulême	LoC	Cartoon Research Collection, Ohio
Werden die Comics in Ihrer Bibliothek inhaltlich erschlossen?	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Welche Systematik wird für die Klassifizierung im Katalog benutzt?	Haussystematik	Sonstiges	DDC	Haussystematik	LCC	DDC	LCC	Haussystematik
Welche Systematik wird für die Aufstellung in Freihand benutzt?	Magazin	Magazin	keine	Haussystematik	Haussystematik	DDC	Magazin	Haussystematik
Welches System wird für eine inhaltliche Verschlagwortung benutzt?	k.A.	Eigene Schlagwortlisten	RSWK	Sonstiges	LC headings plus a compatible local development	MOTBIS	Thesaurus für graphische Materialien und LC Subject Headings	Eigene Schlagwortlisten
Besteht Ihrer Einschätzung nach Bedarf für einen Experten für Comics in Ihrer Bibliothek?	gar nicht		gar nicht	sehr groß	sehr groß	sehr groß	eher ja	sehr groß
Inwieweit sehen Sie Comics als überlieferungswürdiges Kulturgut an?	sehr groß	sehr groß	mittel	sehr groß	sehr groß	sehr groß	mittel	sehr groß

Fragen	Bibliothek f. Jugendbuchforschung, Comic-Archiv	Arbeitsstelle für Graphische Literatur	DNB, Frankfurt	Comic-Bibliothek Renate	Comic Art Collection, MSU	CNBDI, Angoulême	LoC	Cartoon Research Collection, Ohio
Sollte die Erwerbung, Erschließung und Archivierung von Comics deutschlandweit organisiert werden?	mittel	eher ja	sehr groß	sehr groß	mittel	sehr groß	mittel	sehr groß

Anhang 6: Grobsystematik der Comic Art Collection der Michigan State University nach LoC Classification⁷⁷

PN 6700 Periodicals, societies, etc.
6702 Congresses
6705 Exhibitions, museums, etc.
6707 Encyclopedias, dictionaries
6710 General works including history
6712 Moral and religious aspects
6714 Other special topics
6720 General collections

By Region or Country:

PN 6725-6728 United States (see local development below)
6731-6734 Canada
6735-6738 Great Britain
6745-6748 France
6755-6758 Germany
6765-6768 Italy

⁷⁷ http://www.lib.msu.edu/services/spec_coll/nye/comic/classing.htm, abgerufen am 20.06.2009, siehe aber auch Scott 1990, S. 71ff.

6775-6778 Spain

6790 Other regions or countries, A-Z

This system divides the numbers for each country as follows:

- (1) History
- (2) Collections
- (3) Individual author numbers, A-Z
(prefer artist over writer regardless of main entry choice)
- (4) Individual comics by title, A-Z

Local call numbers for U.S. comic books:

PN 6728.1 Golden Age comic books of the United States,
titles beginning in the years from 1935 to
1949, by publisher, A-Z, then by title.

PN 6728.15 "Eight-pagers" or "Tijuana bibles":
pornographic comic books often illegally using
newspaper comic strip characters of the 1920s
through 1950s, by title.

PN 6728.2 Fifties comic books of the United States,
titles beginning in the years from 1950 to
1959, by publisher, then by title.

PN 6728.25 Propaganda, educational and giveaway comic
books published in the United States, by
publisher, A-Z, then by title.

PN 6728.3 Silver Age comic books of the United States,
titles beginning in the years from 1960 to
1969, by publisher, A-Z, then by title.

PN 6728.35 Comic books published in the comics fan
community: stripzines done before the minicomix
and black-and-white explosion of the 1980s, by
publisher, A-Z, then by title.

PN 6728.4 Seventies comic books of the United States,
except undergrounds, titles beginning in the

years from 1970 to 1979, by publisher, then by title.

PN 6728.45 Underground comic books of the United States, titles beginning in the years from about 1967, by publisher, A-Z, then by title.

PN 6728.5 Eighties mainstream or color comic books of the United States, titles beginning in the years from 1980 to 1989, by publisher, A-Z, then by title.

PN 6728.55 New wave comix, minis, other amateur and self-published zines of the United States, including black and white explosion comic books. Titles beginning in the years from about 1980 to 1989, by publisher or creator, A-Z, then by title.

PN 6728.6 Nineties comic books of the United States, titles beginning in the years from 1990 to 1999, by publisher, A-Z, then by title.

PN 6728.7 Comic books of the United States, titles beginning in the years from 2000 to 2009, by publisher, A-Z, then by title.

PN 6728.75 Webcomics, expecting we will collect them primarily after they appear in print format, by publisher or creator, A-Z, then by title.

Anhang 7: Fragebogen "Comic-Forschung und ihre Ressourcen" bei der 3. ComFor-Tagung 2008

Um die Ergebnisse meiner Masterarbeit zu Comics in deutschen Bibliotheken mit den Bedürfnissen der Forschung zu kontrastieren, wäre es sehr hilfreich, wenn Sie mir diesen kurzen Fragebogen beantworten würden. In der Online-Publikation der Arbeit kann ich die Daten noch mit einarbeiten. Natürlich werden die Daten anonymisiert, die persönlichen Angaben dienen der Darstellung der Vielfalt der ForscherInnen und für persönliche Rückfragen. Comic wird hierbei als Gesamtheit von Comics, Manga und Graphic Novels verstanden. Den Link der veröffentlichten Arbeit poste ich auf den Seiten der Comicforschung (so die Betreiber es denn zulassen). Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Mitarbeit! Ihr Matthias Harbeck

Und hier die Fragen:

I. Angaben zur Person und der institutionellen Anbindung

1. Name/ E-Mail: _____
2. Institution: _____
3. Fachrichtung: _____
4. Akademischer Titel: _____
5. Alter: _____
6. Geschlecht: weiblich männlich

II. Comic-Forschung:

1. Zu welchen Comic-bezogenen Themen haben Sie zuletzt geforscht?

2. In welchem fachlichen Kontext haben Sie dieses Forschungsprojekt unternommen?

3. Wann haben Sie zuletzt zu Comics geforscht? (Semester/Jahr)

4. Wo haben Sie das Quellenmaterial bzw. die Primärliteratur für Ihre Forschung gefunden?
 öffentliche Bibliothek wissenschaftliche Bibliothek Spezialbibliothek
 private Sammlung Internet Sonstiges _____
5. Falls Sie schon mal eine Bibliothek (oder mehrere) für die Beschaffung von Primärliteratur für Ihre Comic-Forschung benutzt haben, welche war/en das?

6. Wo haben Sie die Sekundärliteratur für Ihre Comic-Forschung gefunden?
 öffentliche Bibliothek wissenschaftliche Bibliothek Spezialbibliothek
 private Sammlung Internet Sonstiges _____
7. Falls Sie schon mal eine Bibliothek (oder mehrere) für die Beschaffung von Sekundärliteratur für Ihre Comic-Forschung benutzt haben, welche war/en das?

8. Wie zufrieden waren Sie mit den Beständen der Bibliotheken? (1= sehr zufrieden, 5= total unzufrieden)
Bei mehreren Bibliotheken bitte jede einzeln bewerten und dann ein Gesamturteil:

III. Comic-Lehre:

1. Zu welchen Comic-bezogenen Themen haben Sie zuletzt gelehrt?

2. In welchem fachlichen Kontext haben Sie dieses Thema angeboten?

3. Wann haben Sie zuletzt zu Comics gelehrt? (Semester/Jahr)

4. Wo haben Sie das Quellenmaterial bzw. die Primärliteratur für Ihre Lehre gefunden?

öffentliche Bibliothek wissenschaftliche Bibliothek Spezialbibliothek

private Sammlung Internet Sonstiges _____

5. Falls Sie schon mal eine Bibliothek (oder mehrere) für die Beschaffung von Primärliteratur für Ihre Comic-Lehre benutzt haben, welche war/en das?

6. Wo haben Sie die Sekundärliteratur für Ihre Comic-Lehre gefunden?

öffentliche Bibliothek wissenschaftliche Bibliothek Spezialbibliothek

private Sammlung Internet Sonstiges _____

7. Falls Sie schon mal eine Bibliothek (oder mehrere) für die Beschaffung von Sekundärliteratur für Ihre Comic-Lehre benutzt haben, welche war/en das?

8. Wie zufrieden waren Sie mit den Beständen der Bibliotheken? (1= sehr zufrieden, 5= total unzufrieden)
Bei mehreren Bibliotheken bitte jede einzeln bewerten und dann ein Gesamturteil: _____